



Neuer Rektor im Amt	3
Konjunkturpaket II	3
Tagungsort Regensburg	4
Förderpreis "Sprache und Recht"	5
Regensburg International School	6
Ministerpräsident Seehofer zu Gast aus der Forschung	6
Lehre innovativ	8
Gütesiegel für Uni-Bib	9
Patentvermarktung	10
Uni-Kultur	10
Lebensraum Universität	12
Uni-Impressionen	13
Lucia und Otfried Eberz-Stiftung aus der Uni-Bibliothek	14
aus dem Rechenzentrum	18
aus dem Europaeum	20
aus dem Klinikum	21
aus den Fakultäten	24
Uni-Personalia	27
neu berufen	31
neue Bücher	34
Uni-Termine	35

● Telegramm

Neuer Rektor im Amt

Am 9. Januar 2009 wählte der Hochschulrat der Universität Prof. Dr. Thomas Strothotte zum neuen Rektor der Universität Regensburg. Am 1. April hat Rektor Strothotte sein Amt angetreten. Die feierliche Amtseinführung mit Übergabe der Amtskette fand am 28. April im Auditorium maximum der Universität statt.

●● siehe Seite 3

● rund um die Kugel



## Grenzüberschreitende Partnerschaft

Deutsch-tschechische Universitätstage 2009 in Klatovy und Cham

Schon 2007 waren von Seiten der Universitätsleitung deutsch-tschechische Universitätstage mit der Westböhmischen Universität Pilsen für 2008 angedacht worden, hatten sich dann aber nicht so zügig realisieren lassen wie geplant. 2008 fanden dann aber wechselseitige Besuche in Pilsen und Regensburg statt, in denen beschlossen wurde, das Vorhaben im Frühjahr (am letzten Wochenende der Amtszeit des damaligen Rektors, Prof. Dr. Alf Zimmer) durchzuführen. Als Austragungsorte der grenzüberschreitenden Veranstaltung boten sich die Partnerstädte Klatovy (Klattau) und Cham an, waren es doch für Cham bereits die fünften Universitätstage, die von der Stadt, dem Landkreis und der Universität Regensburg ausgetragen wurden.

Traditionell bieten die Universitätstage, die seit 1979 durchgeführt werden – ursprünglich, um die damals noch junge Universität Regensburg in der Region bekannt zu machen, inzwischen als ein Instrument der Kontaktpflege zu den Menschen des Einzugsgebiets – eine Dreiklang von Wort, Bild und Musik, also eine Veranstaltung mit Vorträgen und Diskussionen, einer Kunstausstellung und einem musikali-

schen Programm, um auch die Rolle der Universitäten als kulturelle Institutionen ins Bewußtsein zu heben.

**Vernissage und Pressekonferenz**

Bereits im Vorfeld der eigentlichen Universitätstage, der zweitägigen Veranstaltung in Klatovy und Cham, fand am 17. März - gekoppelt mit einer Pressekonferenz zur Veröffentlichung des Programms – die Vernissage einer Plakat-Ausstellung zum Thema "Europa ohne Grenzen" im Foyer des Chamer Rathauses statt, in der Plakate von Pilsener Studierenden zu sehen, die als Wettbewerbsbeiträge zum Thema "Europa ohne Grenzen" angefertigt, eingereicht und zum Teil sogar preisgekrönt wurden, so wie zum Beispiel das leere, weiße Plakat von Jan Samec, der seine Arbeit als Appell verstanden wissen wollte und sie mit den schlichten Worten begründete, er wisse nicht, wie ein Europa ohne Grenzen aussehe; es müsse erst noch geschaffen werden, die Leere, die weiße Fläche, müsse erst noch gefüllt, mit Leben erfüllt werden – eine ebenso einfache wie einleuchtende These, die von der Jury entsprechend honoriert wurde, wie auch die Arbeit von Pavel Svejda, der die Sterne der Nato-Fahne durch beziehungsreiche Symbole ersetzt hatte.

●● siehe Seite 2



Nachdem sie die entsprechende Urkunde unterzeichnet hatten, bekräftigten Doc. Ing. Josef Pruša, der Rektor der Westböhmischen Universität Pilsen, und Rektor Alf Zimmer durch Handschlag ihre Absicht, die Kooperation zwischen beiden Institutionen zu intensivieren.

Fotos: Rudolf F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

### Eröffnung in Klatovy

Am 27. März fand dann im Regionalzentrum in Klatovy – einem zur Begegnungsstätte umfunktionierten ehemaligen Dominikanerkloster im Herzen der Stadt – die Eröffnungsveranstaltung statt, an der neben Repräsentanten der beiden Universitäten auch die Bürgermeister von Pilsen und Klatovy und geladene Gäste aus der Region teilnahmen. In ihren Grußworten begrüßten sie die Initiativen der Hochschulen, auch auf wissenschaftlichem Gebiet engere Kontakte, Austausch und Kooperationen anzustreben, von denen beide Seiten nur profitieren können. Es gelte, nach der langen Trennung, die Gunst der Stunde zu nutzen, jetzt, wo man wieder in die Mitte Europas gerückt worden sei.

Die Akkordeonistin Jarmila Vlachová akzentuierte die Aussagen der Bürgermeister und Rektoren mit dem virtuos vorgetragenen "Pocta Astuno Piazzolovi" von V. Zubický. Nach einer Pause, in der sich die Gäste aus Bayern und Böhmen kennenlernen und austauschen konnten, bot ein Holzbläser-Ensemble der Universität Regensburg ein Konzert mit Werken von Haydn, Mozart und Danzi, das großen Anklang fand. Den Schlußakkord der Veranstaltung in Klatovy setzte Svatava Luhanová-Jiroušková, die das Publikum mit einer eindrucksvollen Gesangsdarbietung französischer Chansons begeisterte.

### Krönender Abschluß in Cham

Anderntags traf man sich zur Fortsetzung der Universitätstage in Cham. Gleichsam als Danksagung hatten die Freunde der Universität Regensburg e. V. die Repräsentanten der gastgebenden Kommunen und Universitäten sowie alle aktiv an der Organisation der Veranstaltung Beteiligten im Vorfeld der Abendveranstaltung zum Abendessen geladen, wo sich dann auch die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen bot.

Im festlich geschmückten Langhaussaal des Chamer Rathauses begrüßte die Erste Bürgermeisterin Karin Bucher die Gäste von hüten und drüben. Nach ihr ergriff Landrat Theo Zellner, ein treuer Freund und Förderer der Universität, das Wort, um auch seinerseits auf die Chancen und die Bedeutung grenzüberschreitender Aktivitäten auf allen Gebieten hinzuweisen. In Vertretung von Oberbürgermeister Hans Schaidinger entbot die Stadträtin Brigitte Schlee die Grüße der Stadt Regensburg und die besten Wünsche für das Engagement der beiden Universitäten, vor allem junge Menschen zusammenzubringen. Sowohl Rektor Alf Zimmer als auch Rektor Josef Pruša von der Westböhmischen Universität Pilsen unterstrichen ihre Offenheit und Bereitschaft zu grenzüberschreitenden Aktivitäten auf dem wissenschaftlich-akademischen Sektor, die für ein funktionierendes Europa einfach unerlässlich seien.

Dr. Wolfgang Kunert, der Vorsitzende der Freunde der Universität Regensburg e. V., verwies auf das stete Engagement der Freunde, die nicht nur die Universität im ostbayerischen

Raum erkämpft, sondern auch all die Jahre hindurch fördernd unterstützt haben. Musikalisch umrahmt wurden die Grußworte von der Regensburger Harfenistin Eva König, die mit ihrem virtuosen Spiel das Publikum in ihren Bann zog.

### Engere Kontakte

Nach den Begrüßungsworten schritten die beiden Rektoren zur feierlichen Unterzeichnung einer Absichtserklärung, die wissenschaftlichen Kontakte und den Austausch zwischen den beiden Universitäten zu fördern und zu intensivieren.

Den wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung, den Bericht über das gemeinsame Forschungsprojekt der beiden Universitäten Regensburg und Pilsen ("Geschichte des tschechisch-deutschen Grenzraums 1945 bis 2008") bestritten Prof. Dr. Ulf Brunnbauer und

● ● siehe Seite 3



Die Harfenistin Eva König sorgte für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung in Cham.



Bei der Vernissage der Plakatausstellung "Europa ohne Grenzen" im Foyer des Chamer Rathauses stellten Jan Samec und Pavel Svejda der Ersten Bürgermeisterin Karin Bucher ihre preisgekrönten Arbeiten vor.

Foto: Friedrich Schuhbauer



Zur Eröffnung der Deutsch-tschechischen Universitätstage in Klatovy fanden sich neben den beiden Rektoren auch Mgr. Rudolf Salvetr, Bürgermeister von Klatovy, und Ing. Pavel Rödl, der Bürgermeister von Pilsen, auf dem Podium ein.

## Neuer Rektor im Amt

Am 9. Januar 2009 wählte der Hochschulrat der Universität Prof. Dr. Thomas Strothotte zum neuen Rektor der Universität Regensburg. Am 1. April hat Rektor Strothotte sein Amt angetreten. Die feierliche Amtseinführung mit Übergabe der Amtskette fand am 28. April im Auditorium maximum der Universität statt.

Bereits am 20. Januar, vor der *live*-Übertragung der Inauguration bzw. Amtseinführung des neuen amerikanischen Präsidenten Barack Obama, war der designierte Rektor dem dortigen Publikum von Universitätsmitgliedern von Prorektor Prof. Dr. Stephan Bierling als *Rector-elect* vorgestellt worden. Geschicktes *Timing*? Jedwede Parallelität mit dem von großen Erwartungen begleiteten Hoffnungsträger aus den USA wäre sicher rein zufällig.

Anlässlich seines Amtsantritts hatte Rektor Strothotte den engsten Kreis seiner Mitarbeiter aus der Verwaltung zu einem kleinen Empfang geladen, ehe er sich mit der Erweiterten Universitätsleitung traf, dem Bayerischen Rundfunk ein Interview gewährte, den neuen Jahrgang der im Sommersemester zum Frühstudium Zugelassenen begrüßt und sich mit dem bisherigen Rektor zu einer Art Übergabegespräch getroffen.

Rafael Ball, der Direktor der Universitätsbibliothek, stellte nach seiner Begegnung mit dem neuen Rektor fest: "wenn die Amtszeit des neuen Rektors so entspannt weitergeht, können wir uns nicht beklagen".

Auch im Vorfeld seines Amtsantritts hatte Prof. Strothotte bereits Sondierungs- und Orientierungsgespräche mit Repräsentanten der Stadt und der Region geführt. Dennoch dauert es erfahrungsgemäß, eine Weile, bis man in einem neuen Amt so richtig Tritt gefasst hat. Üblich ist dafür eine "Schonfrist" von 100 Tagen. Präsident Obama hat sie eben hinter sich.

R. F. Dietze



Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte im Gespräch mit Dr. Rafael Ball, dem Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg. Foto: Rudolf F. Dietze

## Konjunkturpaket II

Universität Regensburg profitiert vom Hilfsprogramm des Bundes

**Vom Konjunkturpaket II werden auch die Universität Regensburg und das Universitätsklinikum Regensburg in erheblichem Maße profitieren. Beide Einrichtungen erhalten eine bedeutende finanzielle Zuwendung aus dem Programm „Bildungsinfrastrukturen“, das als integraler Bestandteil des vom Bund geschnürten Gesamtpakets geplant ist.**

Mit großer Freude nahm die Universitätsleitung die Höhe der Summe wahr, die aus dem ca. 283 Mio. Euro umfassenden Finanztopf für bayerische Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen nach Regensburg fließen soll. Für die Universität und das Universitätsklinikum Regensburg ist ein Paket mit einem Finanzvolumen in Höhe von insgesamt 18,8 Mio. Euro vorgesehen, wovon 12,8 Mio. auf die Universität und weitere 6 Mio. auf das Universitätsklinikum entfallen werden. Ein Teil der Gelder wird dem Gebäudekomplex Philosophie und Theologie der Universität sowie der Notaufnahme des Universitätsklinikums zugutekommen.

**Gebäude werden bologna-tauglich gemacht**  
Die Umstellung der Studiengänge auf das

Bachelor/Master-System hat die universitäre Lehre vor neue Herausforderungen im infrastrukturellen Bereich gestellt. Der Umstand, dass im Rahmen des modularisierten Studiensystems weit mehr Veranstaltungen als zuvor Einfluss auf die Abschlussnote der Studierenden haben, ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben. Zudem war die Universität Regensburg zum Zeitpunkt ihrer Gründung im Jahre 1962 auf eine Zahl von 11.000 Studentinnen und Studenten ausgelegt. Die derzeit ca. 17.000 Studierenden der Universität benötigen daher gerade auch geeignete räumliche Ressourcen, um ihr Studium im Sinne der Bologna-Richtlinien zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

So wird es für die Zukunft verstärkt darauf ankommen, den Studierenden im Rahmen ihrer Veranstaltungen eine ausreichende Anzahl fortschrittlich ausgestatteter Lehrräume zur Verfügung zu stellen. Die Modernisierung des Gebäudekomplexes Philosophie und Theologie wird dabei die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Lehrräume der Geisteswissenschaften nun „bologna-tauglich“ ausgebaut werden können.

● ● Fortsetzung von Seite 2

sein tschechischer Partner Doc. Dr. Jaroslav Dokoupil sowie sein Doktorand Markus Meinke, der die vielen Facetten der Grenzerfahrungen vor und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs aufscheinen ließ, die in dem Forschungsprojekt näher untersucht werden sollen.

Noch lange nach dem Ende des offiziellen Teils der Veranstaltung blieben die Teilnehmer in angeregte Gespräche vertieft oder besuchten die Plakat-Ausstellung im Foyer des Rathauses, die inzwischen in Prag gezeigt wird, ehe sie nach Brüssel und Stockholm weiterwandert.

Rudolf F. Dietze



STEINWAY & SONS

# piano metz

**Nikolaus Metz**  
Klavierbaumeister  
Regensburg, Dr.-Gessler-Str.10  
Telefon 5 75 75

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen  
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt  
Öffnungszeiten: Mo.– Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

## ● Tagungsort Regensburg

**Raum als soziales Konstrukt**

Internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter „Urbane Räume in der Vormoderne“

Als universitäres Netzwerk von Mediävisten aus sechs Fakultäten hat das Forum Mittelalter inzwischen einen Mittelalter-schwerpunkt im Forschungsprofil der Universität Regensburg etabliert, in dessen Fokus urbane Kulturen, Institutionen und Räume in vergleichender gesamteuropäischer Perspektive stehen. Im Rahmen dieses Schwerpunkts war die internationale Jahrestagung „Urbane Räume in der Vormoderne“ angesiedelt, die vom 13. bis 15. November 2008 Mediävisten aus mehreren europäischen Ländern und unterschiedlichen Fachdisziplinen in Regensburg versammelte. Die Veranstaltung wurde von der Stadt Regensburg und der Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth gefördert und wird in Band 5 der Reihe Forum Mittelalter-Studien (Verlag Schnell-und-Steiner) dokumentiert.

Im Vorfeld der Tagung wurde zum dritten Mal in Folge ein interdisziplinärer Doktoranden-Workshop „Junge Städteforschung“ veranstaltet. Sechs NachwuchswissenschaftlerInnen stellten in diesem Kontext ihre in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städteforschung angesiedelten Promotionsprojekte zur Diskussion. Aus den bisher veranstalteten Workshops soll nun ein von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst getragenes Nachwuchsnetzwerk „Junge Städteforschung“ hervorgehen, welches zukünftige Kolloquien und Workshops eigenständig organisiert.

In der Eröffnung der Jahrestagung betonte der Sprecher des Forums Mittelalter, Prof. Dr. Jörg Oberste (Mittelalterliche Geschichte, UR), die besondere Relevanz des spatial turn für die vergleichende, interdisziplinäre und historische Städteforschung: Im Zuge der neueren kulturwissenschaftlichen Methodenbildung werde der Raum nicht mehr als natürliche Gegebenheit, sondern als soziales Konstrukt begriffen, das auf kulturelle Techniken der Identitäts- und Machtsicherung verweise. Auch im Hinblick auf die Zentralitätsforschung könne – so Oberste – die räumliche Perspektive einen hohen analytischen Wert für das Untersuchungsfeld ‚Stadt‘ beanspruchen. Die Tagungsbeiträge fokussierten den Stadtraum in den unterschiedlichen Reichweiten der Städtelandschaft, der Metropole und des urbanen Binnenraums und zeigten so die Relevanz verdichteter Kommunikation, Netzwerkbildung und dynamischer Urbanisierung im Mittelalter.

**Musikalische Eröffnung**

Den Auftakt des wissenschaftlichen Programms bildete der Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literatur, UR) zum Thema „Raumgreifende Repräsentation. Zum Prozessionale des Reichstifts Obermünster von 1567“, in dem die symbolträchtigen bis politischen Perspek-



Prof. Dr. Jörg Oberste, Sprecher des Forums Mittelalter, bei der Einführung zur Tagung „Urbane Räume in der Vormoderne“ im Regensburger Runtingersaal.

Foto: Solvejg Schlee

tiven der Aneignung des Regensburger Stadtraumes durch Prozessionen frühneuzeitlicher Stiftsdamen erschlossen wurden. Das Referat wurde von einem Ensemble musikalisch begleitet, das zu diesem Anlass das Osterspiel aus dem Prozessionale von Obermünster übertragen und einstudiert hatte.

**Kommunikations- und Erinnerungsräume**

In die Tagung leitete ein grundlegendes, kommunikationstheoretisches Referat von Prof. Dr. Maria Selig (Romanische Sprachwissenschaft, UR) ein. Prof. Selig versuchte die Kommunikation in der Stadt – in Abgrenzung von der Kommunikation am Hof – mit ihren spezifischen Determinanten zu fassen und ordnete deren Interaktionsformen dem Bereich der „kommunikativen Distanz“ (Peter Koch/Wulf Oesterreicher) zu. Anschließend untersuchte Dr. Gunnar Mikosch (Mittelalterliche Geschichte, Universität Basel), wie jüdische Räume in den mittelalterlichen Städten über Architektur, Bilder, Zeichen und Codes konstituiert wurden und damit den dicht besiedelten urbanen Binnenraum strukturierten. Seine Kollegin vom Historischen Seminar in Basel, Dr. Anja Rathmann-Lutz (Geschichte des Spätmittelalters und der Renaissance), erforschte den Beitrag der Historiographen zur Einheit Londons im späten Mittelalter. Den Abschluss der Sektion bildete das Referat von Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner (Mittelalterliche Geschichte, Universität Kassel), die mit der Bedeutung Jerusalems in mittelalterlichen Kartenräumen gleichzeitig die zentrale Frage nach der Konstruktion von Zentralität beleuchtete: Die heilige Stadt erweise sich als multifunktionaler Knotenpunkt, von dem ausgehend sich ein weit über den Stadtraum Jerusalem hinausweisender Erzählraum und damit ein thematisch, historisch und geographisch funktionierender Erinnerungsraum für den Rezipienten aufspanne.

**Städte in Frankreich und am Oberrhein**

Die zweite Sektion eröffnete Prof. Dr. Rudolf Flotzinger (Musikwissenschaften, Universität Graz) mit einem Blick auf einen musikalischen Paradigmawechsel, der sich – vor dem Hintergrund zahlreicher anderer geistesgeschichtlicher und kultureller Veränderungen – im urbanen Milieu von Paris um 1210 ereignete. Im Anschluss zeigte Prof. Dr. Jörg Oberste am Beispiel der Stadt Toulouse die Verdichtung der klösterlichen Topographie in einer früh- und hochmittelalterlichen Metropole auf: Bereits vor Ankunft der Mendikanten, deren seelsorgerische und soziale Bedeutung für die Stadt in der Forschung stark betont werde, seien Klöster und Orden gerade in größeren Städten die Knotenpunkte für soziale, politische und religiös-kultische Prozesse gewesen, die sich durch ihre Präsenz und Konkurrenz tief in den urbanen Raum eingeschrieben hätten. PD Dr. Frank G. Hirschmann (Mittelalterliche Geschichte, Universität Trier) thematisierte die räumliche Durchdringung des Verduner Umlandes durch die Kathedralstadt vom 8. bis zum 15. Jahrhundert, wobei er wichtige Ergebnisse des dreibändigen, kommentierten Sammelwerkes zu den mittelalterlichen urbanen Zentren im Westen des Reiches und in Ostfrankreich referierte. Abschließend nahm Prof. Dr. Bruno Boerner (Kunstgeschichte, Technische Universität Dresden) die spätmittelalterliche Skulpturenproduktion in oberrheinischen Metropolen wie Straßburg und Basel in den Blick und postulierte als Fazit eine kulturell integrative Funktion regionaler Stilkonventionen.

**Soziale, rechtliche und ökonomische Räume**

Der dritte Tag des Kolloquiums widmete sich dem Bereich der sozialen, rechtlichen und ökonomischen Räume innerhalb von Städten und Städtelandschaften. Dr. Karsten Igel

## Förderpreis „Sprache und Recht“ 2009

Arbeitskreis Sprache und Recht an der Universität Regensburg schreibt Preis für wissenschaftliche Arbeiten aus

Seit 2008 vergibt die Universität Regensburg regelmäßig einen Preis für eine in deutscher Sprache verfasste wissenschaftliche Arbeit zum interdisziplinären Thema „Sprache und Recht“. Mit der Dissertation von Dr. Katarina Znamenáèková wurde im vergangenen Jahr eine herausragende Arbeit auf dem Gebiet der Sprach- und Literaturwissenschaften ausgezeichnet.

Die Bewerbungsfrist für den diesjährigen Förderpreis „Sprache und Recht“ ist vor kurzem angelaufen. Er ist je nach Art und Umfang der ausgezeichneten Arbeit mit 3000 € bis 5000 € dotiert. Beteiligen können sich Absolventen aller Hochschulen mit einer wissenschaftlichen Arbeit (z.B. Habilitation, Dissertation, Magisterarbeit). Sie muss in deutscher Sprache verfasst und darf nicht älter als zwei Jahre sein.

Der Bewerbung sind zwei Exemplare der Arbeit und der Lebenslauf des Verfassers beizufügen. Außerdem müssen der juristischen Fakultät die Voten oder gutachterlichen Stellungnahmen des/der wissenschaftlichen Betreuer zur Verfügung gestellt werden. Der Bewerber soll sich außerdem für den Fall seiner Auszeichnung bereit erklären, bei der Universität Regensburg einen Vortrag zum Thema seiner Arbeit zu halten.

Die Universität Regensburg entscheidet auf Vorschlag der Juristischen Fakultät und unter Anhörung des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft über die Preisvergabe. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bewerbungen sind zu richten an:



In ihrem Festvortrag zum 3. Sprachsymposium „Sprache und Recht in großen europäischen Sprachen“ bezog Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jutta Limbach, Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts i.R. und Präsidentin des Goethe-Instituts a.D., Position gegen eine Verankerung von Deutsch im Grundgesetz. Anschließend trug sie sich unter den Augen von Regierungspräsidentin Brigitta Brunner und Prorektor Prof. Dr. Stephan Bierling ins Gästebuch der Universität Regensburg ein.

Foto: Rudolf F. Dietze

Universität Regensburg  
Dekanat der Juristischen Fakultät  
93040 Regensburg  
Eine Bewerbung muss bis zum 30. Juni 2009 eingegangen sein.

Kontakt:  
Prof. Dr. W. Christian Lohse  
Universität Regensburg  
Juristische Fakultät  
w-christian.lohse@jura.uni-regensburg.de

● ● Fortsetzung von Seite 4

(Westfälische Landesgeschichte, Universität Münster) zeigte anhand westfälischer und im Ostseeraum gelegener Städte, wie sich soziale Strukturen in der städtischen Raumgestaltung abbilden. PD Dr. Katalin Gönczi (Sächsische Akademie der Wissenschaften, Leipzig) weitete den Blick vom städtischen Binnenraum auf den der rechtlich und kulturell konstituierten Städtelandschaft. Sie referierte über die Arbeit des Akademieprojekts „Das sächsisch-magdeburgische Recht in Osteuropa“ und analysierte die Verbindungslinien dieser rechtshistorischen Tradition mit den Methoden des Rechtstransfers. Dr. Marco Vencato (Mittelalterliche Geschichte, Universität Basel) behandelte in seinem Referat das aragonische Neapel des 15. Jahrhunderts und zeichnete anhand textlicher und ikonographischer Quellen die konkurrierenden Raumanneignungsprozesse unterschiedlicher Stadtherren nach.

Am Ende der Tagung standen zwei Vorträge, die sich dem Themenbereich des Markt-

platzes am Beispiel englischer Städte des Mittelalters annahm. Canon Dr. Terry Slater (School of Geography, University of Birmingham) erläuterte anhand der topographischen Struktur englischer Marktplätze auch deren wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Implikationen. Anknüpfend an die geographische Grundlegung seines Vorredners untersuchte Dr. James Davis (Medieval History, Queen's University Belfast) die symbolischen Strukturen ökonomischer Räume in englischen Städten des Mittelalters. Dabei zeigte er, inwiefern die Symbole von Pranger und Marktkreuz ein interpretatives Spannungsfeld englischer Marktplätze eröffnen können.

Die Tagung „Urbane Räume in der Vormoderne“ trug in entscheidendem Maße zur Vertiefung des stadtbezogenen Forschungsprofils der Regensburger Mediävistik bei, indem sie interdisziplinäre Zugänge zu der konstitutiven Komplexität und Dichte topographischer, institutioneller, sozialer und symbolischer Strukturen in den Städten des Mittelalters erschloss.

Susanne Ehrich

### Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Regensburg  
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent

Foto S. 1: rund um die Kugel: R. F. Dietze  
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt  
DTP-Layout: Lang Service (www.lang-service.de)

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg  
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,  
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de  
Internet: URL: http://www.uni-regensburg.de

Erscheinungsweise ab 2009: 4 mal im Jahr jeweils zum Beginn und Ende der Vorlesungszeit.  
Einzelpreis 1,50 Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.  
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co KG  
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,  
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

## ● Universität und Stadt

## Mit der Genehmigung der Regensburg International School ist ein Meilenstein in der Ostbayerischen Bildungslandschaft gesetzt!

Die Schule ist wichtiger Baustein für die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Forschungs-, Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Regensburg und für die Region.

Seit 18.03.2009 ist die Regensburg International School (RIS) von der Regierung der Oberpfalz staatlich genehmigt. Am 24. August 2009 haben die zukünftigen Schülerinnen der RIS (Klassen 1 – 4, im Vollausbau bis Klasse 12) ihren ersten Schultag, ab dann füllt sich der Leitsatz der RIS mit Leben: Kinder über die Freude am Lernen dabei unterstützen, dass sie zu wissenden, sozialen und verantwortungsvollen Weltbürgern heranwachsen können! Die gemeinnützige RIS GmbH hat den Status einer privaten Ersatzschule, die einer Volksschule (Grundschulstufe) entspricht. An der Schule, die in den Räumen der Grundschule Pentling/Großberg startet, kann die Schulpflicht erfüllt werden.

Das Angebot der RIS richtet sich insbesondere an international orientierte und interessierte Familien: Familien, die z. B. als international flexible Wissenschaftler oder Expatriots neu oder wieder zuziehen oder bereits vor Ort in der sozialen und beruflichen "International Community" einen wichtigen Lebensschwerpunkt haben, die über einen multinationalen Hintergrund verfügen oder ihre Kinder frühzeitig auf eine zunehmend durch Internationalität geprägte Welt vorbereiten möchten.

Diese Familien sind auf eine Bildungsinstitution angewiesen, die den Anschluss an ein anerkanntes, hochwertiges und weltweit gültiges Internationales Curriculum möglich macht. An der RIS wird dies bereits ab Klasse 1 und mit einem entsprechenden Schulabschluss ermöglicht. Damit ist eine familiäre internationale Mobilität garantiert.

In 134 Ländern an über 2.500 Schulen lernen bereits über 700.000 SchülerInnen nach dem auch für die RIS gültigen International Baccalaureate Programme. Bereits mit der Grundstufe strebt die RIS die Anerkennung als IB World School an. Die SchülerInnen schließen ab mit einem IB Diploma (Anerkennung als bayerisches Abitur), das den Zugang zu allen Universitäten weltweit ermöglicht. Bis zum Schulstart werden z. B. auch die Universität Regensburg, die Hochschule für angewandte Wissenschaft und das Universitätsklinikum Gesellschafter der Trägergesellschaft der Schule sein. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Weitere Informationen, auch zu Terminen zu Informationsveranstaltungen usw., sind zu finden unter oder unter Tel.: +49 941 307 8558-0.



Initiatoren und Unterstützer der RIS freuen sich über die Genehmigung der Regensburg International School, v. l. n. r.: Stadtmarketing-Vorstände Christof Hartmann, Dieter Daminger und Dr. Rudolf Gingele (1. Vorsitzender des Stadtmarketing Regensburg e.V.), RIS-Geschäftsführerin Dr. Bettina Stoll, Regensburgs Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Pentlings Bürgermeister Albert Rummel und Rüdiger Müller (Vorsitzender der Geschäftsleitung OSRAM Opto Semiconductors).  
Foto: Claudia Hagn

## ● zu Gast an der Universität

## Ein Tag im März

Ministerpräsident Horst Seehofer macht sich ein Bild von den Regensburger Hochschulen

Einen ganzen Tag lang bereiste Ministerpräsident Horst Seehofer am 13. 3. die Oberpfalz, um sich aus eigener Anschauung ein Bild von

den besonderen Vorzügen und Stärken dieser Region zu machen. Eineinhalb Stunden wid-

●● siehe Seite 7



Im Archäeozentrum der Universität Regensburg gewährte Prof. Dr. Michael Thomm Ministerpräsident Horst Seehofer Einblicke in die Wissenschaft.  
Foto: Axel Roitzsch

● ● Fortsetzung von Seite 6

mete er der Universität und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Regensburg. Der Aufenthalt war minutiös geplant. Um Lange Wege und Zeitverlust zu vermeiden, hatte man das Archaeenzentrum als ersten Anlaufpunkt ausgewählt, um den Besuch darauf im nahegelegenen Hörsaal H 40 der Biologie fortzusetzen. Im Archaeenzentrum, einem Vorzeigeobjekt der Universität Regensburg, eingerichtet von Prof. Dr. Karl Otto Stetter, jetzt das Reich von Prof. Dr. Michael Thomm, werden hitzelieliebende Mikroorganismen erforscht, die unter extremen Umweltbedingungen leben und CO<sub>2</sub>-freie Energie produzieren.

Bei der vom Ministerpräsidenten ausdrücklich gewünschten Begegnung mit Mitgliedern beider Hochschulen im H 40 haben Rektor Alf Zimmer und FH-Präsident Josef Eckstein Gelegenheit, in komprimierter Form die Vorzüge ihrer jeweiligen Institution vorzustellen.

Auf die Nöte der Universität eingehend, erinnert der Ministerpräsident daran, dass die Mittel für die Generalsanierung bewilligt seien und auch aus dem Konjunkturprogramm noch zusätzliche Mittel fließen. Auch für die Wünsche von Präsident Eckstein hat Horst Seehofer ein offenes Ohr. Beim anschließenden



Bei dem vom Ministerpräsidenten ausdrücklich gewünschten Gespräch mit Mitgliedern beider Hochschulen im H 40 haben Rektor Alf Zimmer und FH-Präsident Josef Eckstein Gelegenheit, in komprimierter Form die Vorzüge und Nöte ihrer jeweiligen Institution darzustellen.

Foto: R. F. Dietze

Gedankenaustausch sprechen Professoren konkrete Personalprobleme an, für die sie sich eine Lösung erhoffen. Auf die Frage des Ministerpräsidenten an die Studierenden, ob sie die Studienbeiträge akzeptieren könnten, antworten diese mit einem klaren Nein. Der Mini-

sterpräsident sagt zu, sich mit dieser Frage weiter befassen zu wollen. Dann rettet ihn der "Schlusspfiff", denn pünktlich um 11.30 Uhr ist die Weiterfahrt in die nördliche Oberpfalz vorgesehen, die er pünktlich antritt.

Rudolf F. Dietze

Privatpraxis für multimodale Schmerztherapie,  
Psychosomatik und Adipositasbehandlung

**Dr. med. Stefan Demel**  
Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie



### Burnout haben nur die anderen – wirklich?

- Fühlen Sie sich abgeschlagen, müde, interesselos, entmutigt?
- Schmerzen nicht ausgetragene Konflikte und der ständige Ärger mit teils hinterhältigen Verletzungen von Kollegen/Kolleginnen oder Chefs/Chefinnen?
- Fühlen Sie sich vom Studium überfordert und zweifeln Sie am eingeschlagenen Ausbildungs- bzw. Berufsweg?
- Machen Ihnen die seelisch-sozialen Auswirkungen einer körperlichen Erkrankung doch mehr zu schaffen als Sie sich eingestehen wollen?



Der entscheidende Schritt ist, seinem Herzen einen Stoß zu geben und die lähmende Untätigkeit zu überwinden. Unternehmen Sie etwas, bevor Sie aus Angst vor der Arbeit, dem Studium, der Krankheit nicht mehr schlafen können und Streitigkeiten den Alltag beherrschen werden.

Mit meinem individuell auf Sie abgestimmten multimodalen Therapieprogramm aus Gesprächs-, Musik-, Bewegungs-, Entspannungstherapie sowie Biofeedback möchte ich Sie auf Ihrem Weg behutsam begleiten und Sie dennoch tatkräftig unterstützen. Mobilisieren Sie Ihre verborgenen Ressourcen. Entdecken Sie wieder Ihr inneres Gleichgewicht und nähern Sie sich neu dem Ideal Ihres Lebensglücks an.

[www.dr-stefan-demel.de](http://www.dr-stefan-demel.de)

Therapiemethoden aus einer Hand als ambulante Praxis- oder Rehabilitationsbehandlung

Cecilie-Vogt-Weg 25  
93055 Regensburg  
Telefon 0941 - 70 81 23 91

**Optik**   
**Dietze**

**RONALD DIETZE**  
staatl. geprüfter Augenoptiker  
Augenoptikermeister  
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10  
93047 Regensburg  
Tel. 09 41 / 5 28 03

Sie erreichen uns:  
Mo–Fr. 9.00 – 18.00 Uhr  
Sa. 10.00 – 15.00 Uhr

**P Dachauplatz  
geöffnet**

info@optik-dietze.de  
www.optik-dietze.de



**BRILLENGLAS-BESTIMMUNG!**  
**OHNE TERMIN. KOMMEN SIE JETZT ZU UNS!**

Ob die erste oder eine neue Brille – wir prüfen Ihre Sehleistung und bestimmen die für Sie optimalen Brillengläser, damit Sie wieder richtig sehen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*... überraschend gut, überraschend preiswert!*

## ● aus der Forschung

**Shtey oyf, mayn shprakh, genug dir shoyt tsu shlofn**

Korpusprojekt beendet Dornröschenschlaf des Jiddischen

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist das Jiddische, die Sprache der Juden Osteuropas, vom Aussterben bedroht. Nun erstellt ein Forscherteam der Universitäten Regensburg und Moskau, finanziert durch die Fritz-Thyssen-Stiftung, eine digitale, per Internet verfügbare Textsammlung des Jiddischen. Das „Corpus of Modern Yiddish“ gewährleistet Forschern und allen Interessierten unkomplizierten Zugang zu jiddischen Texten.

**Schwierige Forschungsbedingungen**

Das Jiddische entstand im Mittelalter aus mitteldeutschen Dialekten, welche jüdische Siedler auf der Flucht vor Pogromen mit nach Osteuropa nahmen. Dort mischten sich slawische Elemente in die Sprache. Knapp 15 Prozent des Wortschatzes stammen aus dem Hebräischen. Einst war Jiddisch die Muttersprache von mehr als 12 Millionen Juden; nach dem Holocaust wurde es zur gefährdeten Minderheitensprache. Wer heute Jiddisch zur Muttersprache hat, ist immer zweisprachig, wobei die zweite Sprache, beispielsweise Russisch oder Englisch, das Alltagsleben dominiert. Jiddisch wird traditionell mit hebräischen Buchstaben geschrieben – ein Grund, warum Jiddisch zu den wenig erforschten Sprachen zählt: Germanisten, Slavisten oder Sprachtypologen müssen erst das hebräische Alphabet erlernen, bevor die Forschungsarbeit beginnen kann. Zudem waren jiddische Texte bisher kaum digitalisiert verfügbar, eine automatische Absuche der Texte deshalb unmöglich, so dass Wissenschaftler ihre Belegstellen mühsam aus gedruckten Bänden exzerpieren mussten.

**Datenbank mit 10 Millionen Wörtern**

Das „Corpus of Modern Yiddish“ (CMY) schafft Abhilfe: Das CMY wird das Jiddische in all seinen Verwendungsmöglichkeiten abbilden, da es literarische, publizistische und wissenschaftliche Texte enthalten wird. Auch Gebrauchstexte wie Anzeigen oder Gebrauchsanleitungen und persönliche Briefe werden Eingang in das CMY finden, das bei Fertigstellung in zwei Jahren insgesamt 10 Millionen Wörter aus der Zeit von 1850 bis heute enthalten wird. In der letzten Projektphase sollen gesprochene Texte, hauptsächlich bei der Feldforschung aufgezeichnete Gespräche, in das CMY aufgenommen werden. Über ein Internet-Interface ist das CMY automatisch absuchbar; der Suchende kann hierbei wählen, ob er die Trefferausgabe in hebräischem Alphabet oder lateinischer Umschrift erhalten möchte, so dass ein möglichst großer Nutzerkreis mit dem CMY arbeiten kann.

**Internationale Kooperation**

Aufgebaut wird das CMY von einer Forschergruppe der Universitäten Regensburg und Moskau, die sich durch Fachkompetenz in

Jiddistik und Korpuslinguistik auszeichnet. Dr. des. Sandra Birzer aus Regensburg, die den erfolgreichen Antrag an die Fritz-Thyssen-Stiftung hauptsächlich verfasste, wird die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projekts koordinieren und Dr. Michael Daniel aus Moskau die IT-Mitarbeiter. Ihre Expertise zum Jiddischen bringen auf Regensburger Seite Evita Wiecki und auf Moskauer Seite Alexandra Polyak, beide Lektorinnen für Jiddisch, ein. Kompetenz in Korpuslinguistik bietet in Regensburg Prof. Dr. Björn Hansen, Mitantragsteller und zweiter Leiter des CMY-Projekts, der auch verantwortlicher Leiter des DFG-Projekts „Korpuslinguistik und diachrone Syntax: Die Grammatikalisierung peripherer Subjekte in slavischen Sprachen“

ist. Unter Leitung von Prof. Dr. Vladimir Plungjan, Kopf der Moskauer Arbeitsgruppe, wurde bereits das Russische Nationalkorpus und das Ostarmenische Nationalkorpus, bei dem es ebenfalls graphische Probleme zu lösen galt, erstellt. Dr. Roland Meyer, der die Korpusarbeit im genannten Regensburger DFG-Projekt leitet, steht dem Projekt CMY als korpuslinguistischer Fachberater zur Seite. Die Fritz-Thyssen-Stiftung finanziert das CMY über zwei Jahre mit insgesamt 65.000 Euro; die Reisekosten werden vom DAAD über das Partnerschaftsprogramm mit der Universität Moskau bereitgestellt. Der Beginn der Projektarbeit ist für Sommer 2009 geplant.

Sandra Birzer

**Wissenschaftler der Universität Regensburg an EU-Projekt zur Weiterentwicklung der DNA-Sequenzierung beteiligt**

**Die Diskussion über die unterschiedlichen Möglichkeiten und Anwendungen der DNA-Sequenzierung ist immer noch aktuell. Bislang konnte das Genom von mehr als 300 Organismen analysiert werden. Doch werden weiterhin zumeist Weiterentwicklungen jener Methode verwendet, die von Frederick Sanger schon in den 1970er Jahren entwickelt wurde. Bei dieser Methode ist jedoch vor der Analyse in der Regel eine Vervielfältigung des zu sequenzierenden DNA-Stranges erforderlich, was einen erheblichen Teil des Kosten- und Zeitaufwands ausmacht. Es herrscht daher großes Interesse an neuartigen Sequenzierungsmethoden mit höherer Empfindlichkeit, welche die Vervielfältigung überflüssig machen.**

Bei diesem Problem setzt eine europäische Forschergruppe unter Beteiligung von Physikern und Biochemikern der Universität Regensburg an. Das seit dem 1.12.2008 laufende EU-Projekt „Nano DNA Sequencing“ verbindet Arbeitsgruppen aus Regensburg, Jerusalem, Lausanne, Belgrad und Dublin. Insgesamt werden etwa 15 Wissenschaftler beteiligt sein. Als leitende Professoren der Universität Regensburg fungieren Prof. Dr. Christoph Strunk von der Naturwissenschaftlichen Fakultät II (Physik) und Prof. Dr. Hans-Achim Wagenknecht von der Naturwissenschaftlichen Fakultät IV (Chemie und Pharmazie). Angelegt ist das Projekt auf eine Laufzeit von drei Jahren.

Das Ziel der internationalen Arbeitsgruppe ist die Entwicklung neuartiger DNA-Sequenzierungsverfahren. Als Grundlage für ihre Forschungen verwendet die Arbeitsgruppe dünne Membranen, in welche die beteiligten Wissenschaftler zunächst ein Loch bohren. Die dafür eingesetzte Bohrtechnik, sowie Möglichkeiten zur elektrischen Detektion des DNA-Stranges mit Hilfe von ultradünnen (~1 nm) Elektroden aus Kohlenstoff-Nanoröhren wurden zuvor im Rahmen der Arbeit des Regensburger Graduiertenkollegs 638 „Nichtlinearität und Nichtgleichgewicht in kondensierter Materie“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Strunk entwickelt. Die DNA-Stränge werden durch die Löcher in den Membranen gezogen und dabei elektrisch detektiert.

Die Hoffnung der beteiligten Wissenschaftler besteht darin, durch die dadurch gewonnenen Erkenntnisse die Entwicklung fortschrittlicher Methoden der Genomforschung zu unterstützen.

Alexander Schlaak

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph Strunk  
Naturwissenschaftliche Fakultät II (Physik)  
Institut für experimentelle und angewandte Physik  
Universitätsstraße 31  
D-93040 Regensburg  
Tel.: (+49) 941 943 3199  
Christoph-Strunk@physik.uni-regensburg.de

## ● Lehre innovativ

## Studentische Förderlehrer helfen Schülern mit Migrationshintergrund

Universität Regensburg und Stiftung Mercator arbeiten im Rahmen des Förderunterrichts zusammen

**Die Leistungen von Schülern mit Migrationshintergrund, die im Rahmen des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ der Stiftung Mercator unterstützt werden, haben sich deutlich verbessert. So konnten sich beispielsweise 70 Prozent der Förderer-schüler mit anfangs mangelhaften und ungenügenden Noten in Deutsch und Mathematik um mindestens eine Note steigern. Dabei zeigt sich, dass insbesondere jene Schüler von der Förderung profitieren, die von Förderlehrern mit gleicher ethnischer Herkunft unterrichtet werden. Dies belegt eine Studie des europäischen forums für migrationsstudien (efms), einem Institut an der Universität Bamberg.**

Seit 2006 fördert die Stiftung Mercator, die ihren Sitz in Essen hat, das Projekt „Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Deutsch als Zweitsprache“ an der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit der Stadt Regensburg, der Stadt Neutraubling und weiteren Partnern. Die Evaluation des Förderunterrichts durch das efms spiegelte dabei auch die Erfahrungen und die Ergebnisse des Projekts in Regensburg wider, so Prof. Dr. Rupert Hochholzer von der Universität Regensburg.

Rund 6.500 Schüler bundesweit werden seit fünf Jahren durch die Stiftung Mercator individuell von 1.500 Lehramtsstudierenden begleitet. Im Rahmen des Projekts erhalten sie kostenfreien, außerschulischen Förderunterricht. Insgesamt unterstützt die Stiftung Mercator das Projekt mit zehn Millionen Euro. Internationale Studien belegen seit vielen Jahren, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem benachteiligt sind. Die Grundlage für Bildungserfolg sind gute Sprachkenntnisse. Während die frühkindliche Sprachförderung bei Kindern aus Migrantenfamilien mittlerweile greift, fehlen entsprechende Angebote für Schüler der Sekundarstufe I und II. Diese Lücke will das von der Stiftung Mercator initiierte Projekt schließen. Der Erfolg des Konzepts bestärkte die Stiftung, das Modell „Förderunterricht“ weiterzuentwickeln und fortzuführen. Daher stellt die Stiftung Mercator nun einen *Matching Fund* in Höhe von 2,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit dem *Matching Fund* sollen die einzelnen Mercator-Standorte nachhaltig gesichert werden, so Dr. Bernhard Lorentz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stiftung. Im Rahmen des *Matching Funds* wird den Projektpartnern des Förderunterrichts von der Stiftung Mercator eine weitere zweijährige Finanzierung in Aussicht gestellt, unter der Bedingung, dass ein Projektpartner einen anderen Träger gewinnen kann, der eine

Gegenfinanzierung und Fortsetzung des Projekts sicherstellt. Die Förderunterrichtsstandorte können ab sofort ihre Bewerbung bei der Stiftung Mercator für den *Matching Fund* einreichen.

Die Ausschreibung der Stiftung Mercator zum *Matching Fund* sei eine einmalige Chance, nach 2011 neben der Zusatzausbildung Deutsch als Zweitsprache an der Universität Regensburg weiterhin Förderunterricht durchzuführen, so Prof. Hochholzer. Die Universität Regensburg werde entsprechend auf die Kommunen und die anderen Projektpartner zugehen, gemeinsam mit ihnen ein Konzept entwickeln und dies bei der Stiftung Mercator einreichen.

### Über die Stiftung Mercator

Die Stiftung Mercator gehört zu den großen deutschen Stiftungen. Sie initiiert und unterstützt Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen. Im Sinne Gerhard Mercators fördert sie Vorhaben, die den Gedanken der Weltoffenheit und Toleranz durch interkulturelle Begegnungen mit Leben erfüllen und die den Austausch von Wissen und Kultur anregen.

### Kontakt:

Prof. Dr. Rupert Hochholzer  
Universität Regensburg  
Institut für Germanistik  
Telefon: 0941/943-3424  
E-Mail: rupert.hochholzer@sprachlit.uni-regensburg.de

## ● aus der Bibliothek

## Universitätsbibliothek mit dem Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ ausgezeichnet

**Als eine von vier wissenschaftlichen Bibliotheken erhielt die Universitätsbibliothek Regensburg am 26. März 2009 das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“. Diese Auszeichnung vergibt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst an Bibliotheken, die besonders intensiv und beispielhaft mit Schulen zusammenarbeiten.**

Überzeugt hat die Universitätsbibliothek durch ihr vielfältiges Engagement als Partner von Schulen. Allein im Jahr 2008 besuchten fast 2000 Schülerinnen und Schüler 99 speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtete Veranstaltungen. In Führungen und Schulungen lernen die Schülerinnen und Schüler, das umfangreiche Medien- und Informationsangebot effektiv zu nutzen. Darüber hinaus pflegt die Universitätsbibliothek Regensburg eine intensive Kooperation mit mehreren Gymnasien in der Region, die zum Ziel hat, durch die Bereitstellung von bibliotheksfachlichen Dienstleistungen die Informationsversorgung in den Schulen zu verbessern.

Die Universitätsbibliothek hat das Gütesiegel im Rahmen einer Festveranstaltung von der Leitenden Ministerialrätin Elfriede Ohrenberger in Vertretung des bayerischen Kultusministers Dr. Ludwig Spaenle im Simon-Marius-Gymnasium in Gunzenhausen entgegen genommen.



**Dr. Evelinde Hutzler durfte die Auszeichnung aus der Hand von Ministerialrätin Elfriede Ohrenberger entgegennehmen.** Foto: Universitätsbibliothek

Mit dieser Würdigung sieht die Universitätsbibliothek Regensburg ihre Bemühungen belohnt, die Schulen bei der Vermittlung von Informationskompetenz aktiv zu unterstützen. Sie ist ihr zugleich Ansporn, die Zusammenarbeit mit den Schulen weiter zu vertiefen.

**Evelinde Hutzler**

## ● Technologietransfer

## Gutes Abschneiden bei der Patentvermarktung

Erfolgreiches Jahresergebnis 2008 für die Universität Regensburg

**Der Geschäftsführer der Bayerischen Patentallianz GmbH, Peer Biskup, war im Februar 2009 zu Gast bei Kanzler Dr. Blomeyer und bei der Transferstelle FUTUR, um die weitere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Akquise und Vermarktung von geistigem Eigentum zu erörtern.**

Die Bayerische Patentallianz GmbH gehört den bayerischen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die das Unternehmen über ihre jeweiligen Zusammenschlüsse, Universität Bayern e.V. und Hochschule Bayern e.V., gegründet haben.

Dabei zog Biskup eine sehr positive Bilanz der Patentvermarktung für die Erfindungen der Universität Regensburg. Im Kalenderjahr 2008 konnten mehr als 80.000 € aus der Lizenzierung und Übertragung von Schutzrechten erlöst werden. Gemessen an ihrer Größe, nimmt die Uni Regensburg damit eine Spitzenposition in Bayern ein. Insbesondere die Erfindungen aus dem Bereich der anorganischen Chemie waren hierfür ausschlaggebend.

An der Universität Regensburg arbeiten etwa 900 Wissenschaftler in patentrelevanten Bereichen. Die Bayerische Patentallianz GmbH hat in den Jahren 2007 und 2008 insgesamt 38 Erfindungen von Regensburger Wissenschaftlern hinsichtlich Patentierbarkeit und Wirtschaftlichkeit evaluiert. Etwa 40% dieser Erfindungen wurden der Universität anschließend zur Inanspruchnahme empfohlen und neu zum Patent angemeldet.

Als Patentverwertungsagentur der bayerischen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bewertet und vermarktet die Bayerische Patentallianz GmbH Erfindungen von mehr als 16.000 Wissenschaftlern. Erfindungen mit signifikantem wirtschaftlichem Potential werden im ersten Schritt für die Universität zum Patent angemeldet. Dabei übernimmt die Bayerische Patentallianz GmbH die Koordination und finanziert die Schutzrechtsanmeldungen. Auf der Basis des enormen wissenschaftlichen Potentials der bayerischen Universitäten konnte sich die Bayerische Patentallianz GmbH zu einer der größten und erfolgreichsten Patent- und Verwertungsagenturen in Deutschland entwickeln. Durch das große Patentportfolio ergeben sich zahlreiche Synergien. Insbesondere können Pakete aus Schutzrechten von verschiedenen Universitäten zusammengestellt werden, die leichter zu vermarkten sind und oft einen höheren Wert haben als die Summe der Einzelpatente. Die hohe Qualität der wissenschaftlichen Forschung der bayerischen Universitäten und Hochschulen bildet sich auch in den Technologieangeboten ab, die innovative und lukrative Ansätze für den gesamten industriellen Bereich beinhalten.

Zusammen mit dem Regensburger Erfinderberater, Prof. Kreitmeier, betreut die

Bayerische Patentallianz GmbH Erfinder der Universität Regensburg in allen Belangen rund um die Themen Erfindungen, Patente und Lizenzen. Interessierte Wissenschaftler finden weitere Informationen zur Bayerische Patentallianz GmbH sowie Ansprechpartner für alle Fachbereiche von den Ingenieurs- bis zu den Lebenswissenschaften unter [www.bayerische-patentallianz.de](http://www.bayerische-patentallianz.de).

Weitere Informationen zum Beratungs- und Dienstleistungsangebot der Einrichtung

FUTUR (Forschungs- und Technologietransfer Universität Regensburg) finden Sie unter [www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/leitgedanke.html](http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/leitgedanke.html). Prof. Kreitmeier ist unter der Rufnummer (0941) 943 2322 oder per E-Mail [erfinderberatung@uni-regensburg.de](mailto:erfinderberatung@uni-regensburg.de) erreichbar.

**Dr. Ulrich Genschel,  
Bayerische Patentallianz GmbH**

## Ausstellung „Europas Ursprung“ erfolgreich in Berlin

**In Anwesenheit von über hundert Ehrengästen fand am 2. April 2009 die offizielle Eröffnung der Ausstellung „Europas Ursprung – Mythologie und Moderne“ im Haus des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung in Berlin statt. Die Ausstellung zeigt kommentierte politische Karikaturen und studentische Gemälde, die das Motiv „Europa mit dem Stier“ aufgreifen. Sie bietet interessante Einblicke in unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen und präsentiert gleichzeitig beispielhaft die Möglichkeiten erfolgreicher interdisziplinärer Zusammenarbeit an der Campus-Universität Regensburg. Schirmherrin der Ausstellung ist die Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten des Freistaats Bayern, Emilia Müller.**

Der Ausstellung ist das Ergebnis eines fakultätsübergreifenden Projekts der Universität Regensburg und wurde gefördert durch die beiden Regensburger Sponsoren E.ON Bayern und BMW. Dr. Thomas Steg, der stellvertretende Pressesprecher der Bundesregierung, unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung der Veranstaltung im Rahmen des Europawahljahres 2009. Gerade aufgrund der zumeist niedrigen Wahlbeteiligung bei Europawahlen seien Beiträge wie die Regensburger Ausstellung besonders zu begrüßen, da sie das Bewusstsein um und den Glauben an ein friedliches und geeintes Europa sowie die Vision einer Gemeinschaft europäischer Bürger wach hielten.

● ● siehe Seite 11



In Anwesenheit von über hundert Ehrengästen fand am 2. April 2009 die offizielle Eröffnung der Ausstellung „Europas Ursprung – Mythologie und Moderne“ mit Werken Regensburger Studierender im Haus des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung in Berlin statt. Foto: Axel Roitzsch

## ● Uni Kultur

**Was hat Marc Chagall mit Regensburg zu tun?**

Joseph Opatoshus „Ein Tag in Regensburg“

Während ihres Forschungsprojekts „Ostjudentum in Literatur und Malerei: Marc Chagall“ stieß Dr. Sabine Koller, Dilthey-Fellow der VolkswagenStiftung und Mitarbeiterin am Institut für Slavistik, vor ca. zwei Jahren auf einen ungewöhnlichen Fund: die jiddische Erzählung „Ein Tag in Regensburg“ von Joseph Opatoshu, die Marc Chagall mit einem Frontispiz versah.

Die fast gänzlich unbekanntere Erzählung fesselt den Leser mit ihren beeindruckenden Bildern aus dem jüdischen Viertel des mittelalterlichen Regensburgs. Sie wurde von Evita Wiecki, Sabine Koller unter Mitwirkung von Diane Mehlich, Verena Hämmerle und Sandra Birzer erstmalig ins Deutsche übertragen und am 13. November 2008 der Regensburger Öffentlichkeit in Form einer kunstvollen Lesung präsentiert.

Die Erzählung wiederum gab den Anstoß zur Ausstellung „Ein Tag im jüdischen Regensburg mit Joseph Opatoshu und Marc Chagall“, die seit 15. Februar 2009 im Historischen Museum der Stadt Regensburg (Dach-



(v.l.n.r.) Dr. Sabine Koller (Institut für Slavistik, Universität Regensburg), Ilse Danziger (Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde Regensburg), Charlotte Knobloch (Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland), Gerhard Weber (Bürgermeister der Stadt Regensburg), Hans Rosengold (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Regensburg), Prof. Dr. Walter Koschmal (Institut für Slavistik, Universität Regensburg)

Foto: Uwe Moosburger

● ● Fortsetzung von Seite 10

Nach dem Grußwort des Rektors der Universität Regensburg, Prof. Dr. Thomas Strothotte, würdigten die einzelnen geladenen Redner den Beitrag der Universität zur Förderung des europäischen Gedankens.

Der Dienststellenleiter der bayerischen Landesvertretung in Berlin, Dr. Bernhard Schwab, wies auf die sinnbildhafte Rolle Regensburgs im Prozess der europäischen Integration hin. Noch zu Zeiten des Kalten Krieges befand sich die Donaustadt gewissermaßen am Rand Europas. Mit dem Beitritt vieler osteuropäischer Partnerländer rückte Regensburg nunmehr in das geographische Zentrum des wachsenden Kontinents, was sich auch im Zuschnitt und in der Planung der Ausstellung ausdrücke.

Besonders freundliche Worte fand der griechische Botschafter in Deutschland, Tassos Kriekoukis, der spontan ein Grußwort sprach. Neben einer Würdigung der Ausstellung erläuterte er den mythologischen Ursprung des Wortes „Europa“ und dessen Bedeutung. Der Ausstellung komme in diesem Zusammenhang eine Funktion als Bindeglied zwischen Tradition und Moderne zu.

Der Gesandte der Tschechischen Republik, Dr. Milan Coupek, würdigte das Osteuropa-Engagement der Universität Regensburg. Damit beteilige sich die Universität auch an der Intensivierung der bayerisch-tschechischen Beziehungen.

Für die musikalische Umrahmung der

Eröffnungsveranstaltung sorgten Mitglieder des University Jazz Orchestra Regensburg, die von den anwesenden Gästen mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Das Europawahljahr 2009 bietet aktuellen Anlass, um über den Tag der formalen politischen Abstimmung am 7. Juli 2009 hinaus an die Geschichte und die Idee eines geeinten Europa heranzuführen. In diesem Zusammenhang ist die Regensburger Ausstellung ein maßgeblicher Beitrag. Die Ausstellung wurde erstmals am 22. Juni 2007 anlässlich einer Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Römischen Verträge auf dem Campus der Regensburger Universität gezeigt. Die Festschrift „Europas Ursprung – Mythologie und Moderne“ (Universitätsverlag Regensburg; 2007), herausgegeben von Prof. Christian Lohse und Josef Mittlmeier, versteht sich sowohl als Ausstellungskatalog als auch als Dokumentation des Gesamtprojekts, das in seiner interdisziplinären Vielfalt über die in Berlin präsentierten Ergebnisse des Projektteilbereichs Kunstpädagogik und Rechtsgeschichte hinausgeht.

**Ausstellungsdaten:**

Europas Ursprung

3. April bis 29. Mai 2009

Mo bis Fr, 6.30 bis 18.30 Uhr

Im Haus des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, Reichstagsufer 14, 10117 Berlin

Eine Veranstaltung der Universität Regensburg mit Unterstützung der BMW AG und E.ON Bayern (Regensburg)

aplatz 2-4) zu sehen ist. Die von Julia Wisokomorni stilistisch gestaltete Ausstellung dokumentiert mit zahlreichen Briefen und Photographien die fast 30-jährige Freundschaft zwischen dem Maler Chagall und dem jiddischen Schriftsteller und Kulturschaffenden Opatoshu, der für die jiddische Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Schlüsselstellung einnahm. Opatoshu versorgte den Künstler mit immer neuen jiddischen Lektüren, einer wichtigen Inspirationsquelle des Maler-Dichters. Zum anderen verbindet die beiden ein hohes Geschichtsbewusstsein und das Ethos der Verantwortung, den Juden zugefügtes Leid in das gemeinsame jüdisch-christliche Gedächtnis einzuschreiben.

Im Zeichen dieses gemeinsamen Gedächtnisses stehen auch die weiteren Themenschwerpunkte der Ausstellung: Sie verknüpft die Regensburger Stadtgeschichte mit der jiddischen Sprache und Literatur, die Geschichte der jüdischen Gemeinde im 16. Jahrhundert mit dem 20. Jahrhundert. Die interaktiv und multimedial gestaltete Ausstellung führt den Besucher durch das mittelalterliche Judenviertel und lässt ihn in die Klänge der jiddischen Sprache eintauchen. Wie Altdorfers berühmter Stich der mittelalterlichen Synagoge oder das Fresko der Kassianskirche führen zahlreiche andere Bildzeugnisse zum jüdischen Leben während der Nazizeit die Dialektik von Jüdischem und Antijüdischem eindrucksvoll vor Augen. Eine den Regensburger Synagogen gewidmete Wand zeigt die Gleich-

● ● siehe Seite 12

● ● Fortsetzung von Seite 11

zeitigkeit des Ungleichzeitigen: das Werden und Vergehen jüdischer Gotteshäuser in der Innenstadt. Die Ausstellung zeigt weiterhin Exponate zur Zeit der „displaced persons“ endet, während der die jiddische Tageszeitung „Der nayer moment“ (Der neue Moment) in Regensburg erschien.

Die große Resonanz des Buch- und Ausstellungsprojekts erreichte selbst die in New York herausgegebene jiddische Tageszeitung „Forverts“ – und Joseph Opatoshus in Los Angeles lebenden Enkel Dan. Anlässlich seines viertägigen Besuchs in Regensburg, dem Schauplatz der Erzählung seines Großvaters, bewunderte er das Interesse der Ausstellungsmacher an Leben und Schaffen seines Großvaters.

Die Idee für die Ausstellung stammt von Dr. Sabine Koller. An ihr beteiligten sich interdisziplinär Vertreter der Institute für Slavistik (Evita Wiecki, M.A.), für Kunstgeschichte (Prof. Dr. Hans-Christoph Dittscheid) und für Katholische Theologie (Dr. Andreas Angerstorfer). Ein inhaltlich und graphisch sehr ansprechender Begleitband vereint Beiträge zur Künstlerbeziehung zwischen Chagall und Opatoshu, zu Regensburg und Jiddisch, zum (anti-)jüdischen Leben in Regensburg im Spiegel von Kunst und Architektur sowie zum Leben jüdischer „displaced persons“ in Regensburg während der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Die Ausstellung wird gemeinsam vom Kulturreferat Regensburg und vom Institut für Slavistik der Universität Regensburg mit großer Unterstützung der Jüdischen Gemeinde veranstaltet. Aufgrund des großen Interesses ist sie bis 14. Juni 2009 verlängert.

Information im Überblick:

Dauer der Ausstellung: 15. Februar 2009 bis 14. Juni 2009

Veranstalter: Kulturreferat der Stadt Regensburg und Institut für

Slavistik, Universität Regensburg

Ort: Historisches Museum der Stadt Regensburg (Dachauplatz 2-4) Tel. 0941/507-2448

Zeit: Di bis So 10.00–16.00 Uhr, Do 10.00 – 20.00 Uhr

Team:

Idee, Konzept und Leitung: Dr. Sabine Koller (Institut für Slavistik)

Es wirkten mit: Dr. Andreas Angerstorfer (Institut für Katholische

Theologie), Cornelia Berger-Dittscheid, Prof. Dr. Hans-Christoph

Dittscheid (Institut für Kunstgeschichte), Witalij Schmidt und Evita

Wiecki (Institut für Slavistik).

Die grafische Gestaltung der Ausstellung und des Kataloges: Julia

Wisokomorni

## ● Lebensraum Universität

### Verleihung des Gleichstellungspreises

Hauptpreis für das Jahr 2009 geht an die Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften

**Bereits zum vierten Mal konnte heuer der Gleichstellungspreis der Universität verliehen werden. Im Rahmen der Senats-sitzung am 25. März 2009 überreichte Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, die Frauenbeauftragte der Universität Regensburg, zusammen mit der Hochschulleitung die Urkunden, die von den jeweiligen Fakultätsfrauenbeauftragten in Empfang genommen wurden.**

Der mit 3.000 Euro dotierte Hauptpreis ging an die Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften. Die Katholisch-Theologische Fakultät und die Medizinische Fakultät erhielten einen Anerkennungspreis von jeweils 1.000 Euro.

Ziel des Gleichstellungspreises der Universität Regensburg ist es, die Erfüllung des Gleichstellungsauftrags durch die Förderung

von innovativen Projekten voranzutreiben. Das Konzept der Philosophischen Fakultät IV beinhaltet einen detaillierten und konkreten Maßnahmenkatalog zur konsequenten Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern. Von der Katholisch-Theologischen Fakultät wurde ein eigenständiges theologisches „Gender-Modul“ in den Lehrplan integriert. Dem gegenüber hatten die Initiativen der Medizinischen Fakultät den Bau einer Krabbelstube mit 36 Betreuungsplätzen für Kinder von Angehörigen des Universitätsklinikums im Blick. Darüber hinaus wurde von der Medizinischen Fakultät mit der Gründung der Arbeitsgruppe „Familienfreundliches Klinikum“ ein weiterer Schritt für die Entwicklung hin zu einer familienfreundlichen Universität gelegt, die sich in ähnlicher Form auch in anderen Fakultäten niederschlagen soll.



Die Vertreterinnen der prämierten Fakultäten (v.l.n.r.): Dr. Edith Schmalzbauer (Medizinische Fakultät), Prof. Dr. Maria Thurmayr (Philosophische Fakultät IV), Dr. Gabriele Zieroff (Katholisch-Theologische Fakultät) und Dr. Kerstin Schlögl-Flierl (Katholisch-Theologische Fakultät, stellvertretende Frauenbeauftragte).

Foto: Pressestelle

*immer frisch*  
**Lebensmittel Hechtbauer**  
*immer freundlich*

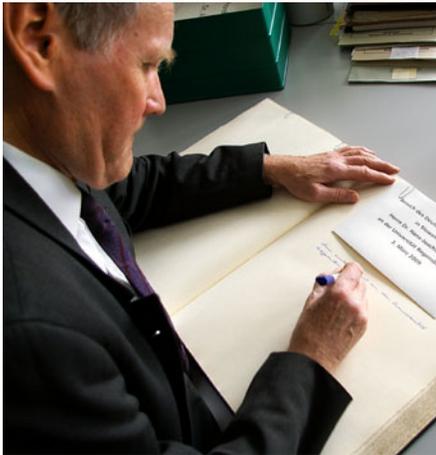
**im Herzen der Universität Regensburg**

<b>Tag für Tag auf's neue:</b>	<b>Heiße Theke Wurst &amp; Käse Backwaren Obst &amp; Salate</b>	<b>Unser Service für Sie:</b>	<b>Briefmarken Telefonkarten RVV-Tickets Wertcoupons</b>
<b>Öffnungszeiten:</b>	immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr		in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr



Auf eine faszinierende Spurensuche nach der Modernität und der Zeitlosigkeit des Elektra-Stoffs begab sich das Germanistentheater (Ltg. Simone Merk) mit "Elektra komplex" im Februar.

Mit der Welturaufführung von Manuel Maria Bergers neuem Stück "Dunkle Triebe" zogen die "Freigeister" die Aufmerksamkeit auf sich.



Im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Slowenischen Lesesaals an der Universität statete ihr Dr. Hans-Joachim Goetz, der Deutsche Botschafter in Slowenien, Anfang März eine Besuch ab.

Am 31. März endete die Amtszeit von Rektor Alf Zimmer. Er wurde im Beisein von Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch am 23. 3. mit einem Festakt im Reichssaal feierlich verabschiedet.



Bereits im Januar wurde Karl Kotz, zuletzt stv. Abtlgs.leiter der Abtlg. Haushalt-Wirtschaft-Einkauf, mit einem Festakt im Großen Sitzungssaal des Philosophikums verabschiedet.

Angesichts der geplanten Verlagerung des Ungarn-Instituts München nach Regensburg besuchte Staatssekretär Ferenc Csák mit Vertretern des Instituts, des Generalkonsulats und des Bayerischen Wissenschaftsministeriums die Universität Regensburg am 11.2.09



In der Mensa der HAW Regensburg fand am 26. April ein Konzert des Uni-Orchesters Regensburg mit dem Frauen- und dem Uni-Chor der Universität Bologna statt. Zur Aufführung kamen Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Fotos: R. F. Dietze

## Die Lucia und Otfried Eberz-Stiftung

Das Tagungsgeschehen an der Universität Regensburg hat über die Jahre hinweg stetig zugenommen. Zum einen ist das auf die wissenschaftliche Reputation der Universität zurückzuführen. Zum anderen aber wurde dieses rege Tagungsgeschehen erst durch die Einrichtung von und Förderung durch Stiftungen möglich gemacht, allen voran die Universitätsstiftung Hans Vielberth, die schließlich in die Regensburger Universitätsstiftung, mündete und inzwischen dankenswerterweise viele Zustifter gefunden hat.

Eine dieser Zustiftungen, die sich unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung etabliert haben, ist die Lucia und Dr. Otfried Eberz-Stiftung, die 2005 durch die Vermittlung von Prof. Dr. Heinrich Treziak zustande kam und im November 2006 im Rahmen einer Feier mit der Stifterin Lucia Eberz im Großen Sitzungssaal des Philosophikums der Universitätsöffentlichkeit vorgestellt wurde.

Anlässlich dieser Feier stellte Prof. Treziak die Stifter und seine persönliche Verknüpfung mit ihnen dar und warf dabei Licht auf das Werk von Dr. Otfried Eberz, der Anfang der zwanziger Jahre sein Lebensthema gefunden hatte, "dem er sich bis zu seinem Lebensende in fortschreitender Durchklärung widmete: Frauenforschung als fundamentale Patriarchatskritik, und diese, heute Gender-Forschung genannt, ist ein Ziel der Lucia und Otfried-Eberz-Stiftung. Stiftungsziele sind gleicherweise anthropologiebasierte Forschungszweige kulturwissenschaftlicher, religionswissenschaftlicher sowie geschichtsphilosophischer Interessen, die im Horizont patriarchatskritischer Frauenforschung aufscheinen".

Ein weiterer Stiftungszweck besteht – laut Treziak – darin, das künstlerische Schaffen des Malerbruders von Otfried Eberz, Professor Josef Eberz, und dessen Beitrag zum deutschen Expressionismus zu erforschen und zu würdigen. Sein Nachlaß (im Besitz der Stadt Limburg) umfaßt an die 150 Werke.

Die Rolle von Josef Eberz, dem Malerbruder Otfried Eberz', dessen Holzschnitte die Wände des Großen Sitzungssaals des Philosophikums der Universität Regensburg zieren, hat Wilhelm Amann u.a. in seinem Aufsatz "Josef Eberz und *Die Sichel*" untersucht. Josef Eberz, 1880 in Limburg an der Lahn geboren und 1942 in München gestorben, war Maler, Graphiker, Entwürfszeichner für Glasmalerei und Mosaik. Nach dem Studium in München, Karlsruhe und Düsseldorf und Studienaufenthalten in Italien und Dalmatien, stieß er zum Mitarbeiterstab der 1919 von Josef Achmann und Georg Britting gegründeten Zeitschrift *Die Sichel*, die in ihrer Konzeption, so Amann, "eine harmonische Einheit von Dichtung und Kunst" darstellt.

Sie entstand im Obergeschoß von Achmanns Elternhaus in Regensburg "Am



Im Beisein der Stifterin, Frau Lucia Eberz, und des Vermittlers, Prof. Dr. Heinrich Treziak, wurde die Lucia und Dr. Otfried Eberz-Stiftung im November 2006 der Universitätsöffentlichkeit vorgestellt. Foto: R. F. Dietze

Königshof 2". Dort befanden sich das Atelier Achmanns und die Redaktion. Die Hamburger expressionistische Zeitschrift *Der Sturmreiter* beschrieb *Die Sichel* wie folgt: "Die *Sichel* ist eine der wenigen /Zeitschriften/, die ihr Daseinsrecht im ehrlichsten Ringen um die letzte Form fanden: hier neue Kunst, expres-

sionistische Dichtung in Läuterung und Vollendung. Die Herausgeber . . . arbeiten zielsicher und mit feinstem Gefühl nach vorgefaßtem Plan bei der Zusammenstellung der einzelnen Hefte".

● ● siehe Seite 15



Holzschnitte von Josef Eberz, dem Maler-Bruder von Otfried Eberz, zieren (wie hier anlässlich der Feier zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Schwarz zu sehen) die Wände des Großen Sitzungssaals des Philosophikums der Universität Regensburg. Foto: Rudolf F. Dietze

•• Fortsetzung von Seite 14

Josef Eberz, so Amann, war für *Die Sichel* eine Bereicherung, nicht nur seines Stils, sondern auch seiner Themen wegen.

Was das schriftstellerische Werk von Otfried Eberz angeht, so fasst Prof. Treziak dessen Position – teils Eberz zitierend, teils paraphrasierend – wie folgt zusammen:

„Der Frauenforschung, seinem Generalthema, ordnete Otfried Eberz alles unter, sogenannte Karriere-Chancen, auch solche universitärer Art, ebenso wie persönliche Sicherheit in einem „Brotberuf“. Forschungsergebnis in nuce ist Eberz' Überzeugung, daß in einem ersten vorgeschichtlichen Aon durch das weibliche Geschlecht das göttliche Absolute, das sich in beiden Geschlechtern immer wieder individualisiert, zum Bewußtsein seiner selbst gekommen sei. Frauen erlangten mit dem Erwachen des gnostischen Bewußtseins die tiefste Seinserkenntnis nicht nur für ihr eigenes, sondern auch für das männliche Geschlecht. Aufgrund ihrer vorrangigen Bedeutung für diese Bewußtseinsprozesse spricht Eberz von einer „gnostischen Gynökrate“, von einer erkenntnisgeleiteten Frauenherrschaft. Damit meinte es eine Frauenherrschaft, die sich auf der Grundlage weiblicher Erkenntniskraft konstituierte und erhielt. In prospektiver Hinsicht heißt dies: „Hölderlins Nachtgesänge,“ *Zeitschrift für Literaturgeschichte*, Berlin 1906).

Was die Rezeption von Otfried Eberz angeht, so verweist Treziak auf Susanne Schaup, die sich in ihrem Buch *Wandel des Weiblichen* (Feiburg i. Brsg. 1987) folgendermaßen über Otfried Eberz äußert: „Tieferes über die Frau, ihr geistiges Dasein, ihre innere Macht und ihre künftige Aufgabe hat niemand geschrieben als Otfried Eberz. Eine Frau, die

## Thomas von Aquin-Ausgabe entsteht in Regensburg

Thomas von Aquin, *Quaestiones disputatae*. Regensburger Ausgabe.  
(Hamburg: Felix Meiner Verlag)

**Vor kurzem sind die ersten beiden Bände der deutschen Übersetzung von Untersuchungen des Thomas von Aquin erschienen. Es werden insgesamt 13 Bände werden. Für die Unterstützung dieses Projekts, das der Verlag ganz offiziell als „Regensburger Ausgabe“ bezeichnet, konnte die Eberz-Stiftung gewonnen werden.**

Thomas von Aquin gehört zweifellos zu den wichtigsten Gestalten der Theologie- und Philosophiegeschichte. Dieser Dominikaner-Magister hat seine größte Wirksamkeit durch seine ›Summa theologiae‹ gewonnen; er hat sich bei seinen Zeitgenossen durch seine eindringlichen Kommentare zu Aristoteles einen Namen gemacht. Daneben hat er eine stattliche Anzahl von besonders gründlichen Untersuchungen zu einzelnen Themen verfasst, die man in der mittelalterlichen Scholastik als ›Quaestiones disputatae‹ (diskutierte Problemfragen) bezeichnet hat. Benannt sind sie jeweils nach der ersten Frage, etwa ›Quaestiones disputatae de veritate‹ (Untersuchungen über die Wahrheit). Das Spektrum der Themen umfasst nahezu alle wichtigen Grundbegriffe des philosophischen und theologischen Denkens: das Vermögen Gottes, die Lehre von der Seele, vom Guten, vom Gewissen, vom Bösen, von den Tugenden und den Lastern etc.

Diese Texte sind dem universitären Unterricht relativ nahe, denn sie bringen bei einer Frage mitunter zwei Dutzend und mehr Pro- und Contra-Argumente; die Antwort ist aber ganz systematisch angelegt und erörtert alle relevanten konkurrierenden Theorien. Man hat sie als veritable „Forschungsbeiträge“ (W. Kluxen) bezeichnet.

Bei Übersetzungen von Werken der großen mittelalterlichen Denker ins Deutsche gibt es einen erheblichen Nachholbedarf. Die hier in Angriff genommene Regensburger Ausgabe soll zügig zum Abschluss gebracht werden. Es sind dabei auch Übersetzer aus anderen Ländern (Österreich, USA, Mexiko) beteiligt. Mit dem Felix Meiner Verlag in Hamburg konnte einer der renommiertesten deutschen Verlage für Philosophie gewonnen werden. Die hiesige Eberz-Stiftung, aber auch verschiedene Diözesen haben es großzügig ermöglicht, die Ausgabe zu realisieren.

Nach einem langen Anlauf sind die ersten beiden Bände, übersetzt von PD Dr. Stephan Grotz (Lehrstuhl Prof. Schönberger), in diesem Frühjahr erschienen; ihr Generaltitel lautet ›Über das Vermögen Gottes‹, dabei erörtert Thomas nicht nur den Begriff der Schöpfung, sondern auch Probleme der religiösen Sprache wie der Trinität.

Rolf Schönberger

ihn heute liest, kann Erschütterungen erleben, weil sie in den Schriften dieses ungewöhnlichen Autors einen Teil ihrer selbst wiederfindet. Sie ahnt, wo er beheimatet ist, aber sie vermochte es nicht zu sagen, kaum zu denken. Otfried Eberz zeigt ihr ihre Wurzeln, und sie reichen weit über das hinaus, was Gesetz oder Bibel ihr zubilligen“.

Verständlich, daß es seiner Frau Lucia nach seinem Tode 1958 darum zu tun war, das Werk ihres Mannes nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Prof. Treziak erwähnte ihr gegenüber

die Möglichkeit einer Universitätsstiftung, die ein gewisses Fortbestehen von Eberz' Gedanken und Werk garantieren könne, und er verwies auf die Universität Regensburg, wo er sich habilitiert und als außerplanmäßiger Professor „wunderbar reiche Lern- und Lehrjahre“ verbracht hatte.

Lucia Eberz „nannte die Verwirklichung dieser Möglichkeit am Abend ihres Lebens die ‚Erfüllung ihres Lebensraumes‘“.

Rudolf F. Dietze

Jetzt ganz **in Ihrer Nähe!**

### Servicebüro Regensburg Hochschulservice

Ludwig-Thoma-Straße 43 · 93051 Regensburg  
Telefon (0941) 28078411 · Telefax (0941) 28078413  
Servicebuero\_Regensburg2@debeka.de

#### Ihr Serviceteam:

Reinhard Paßler, Organisationsleiter und Team

#### Sie erreichen uns:

Montag.....13.30 – 18.00 Uhr  
Dienstag – Freitag.....9.30 – 18.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

**Debeka**

Versichern • Bausparen  
Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil.



Internet: www.debeka.de

## KLAVIER & ENDRISS

KUNDENDIENST  
MEISTERWERKSTATT  
KONZERTSERVICE  
VERKAUF

Sonnenweg 15 · 93164 Laaber  
Tel. 0 94 98 90 66 57

**Peter Endriss - Klavierbaumeister**

WWW.KLAVIER-ENDRISS.DE INFO@KLAVIER-ENDRISS.DE

## DAK fördert sportliche Aktivitäten der Studenten

Es ist schon Tradition, dass die DAK die sportlich aktiven Studenten in das Sportzentrum der Uni Regensburg einlädt und wertvolle Preise an die Hochschulsportler verteilt.

Die Hauptpreise im Rahmen des 9. Akrobatikfestivals wurden bei der Artistik-Gala im Sportzentrum überreicht.

Karl-Heinz Meyer, Bezirksgeschäftsführer der DAK in Regensburg wies auf die Partnerschaft zwischen der DAK und dem Hochschulsport der Uni Regensburg hin, die seit 15 Jahren besteht. Die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen gibt die Möglichkeit, Motivationen zu fördern und neue Erkenntnisse im beiderseitigen Tätigkeitsbereich umzusetzen.

Bewegung, Ernährung und die Veränderungen von Lebensgewohnheiten sind schon eine volkswirtschaftliche Aufgabe, die sich die DAK seit Jahren zur Hauptaufgabe gemacht hat. Die DAK belohnt Versicherte, die etwas aktiv für ihre Gesundheit tun, mit ihrem umfassenden Bonusprogramm. So erhalten auch alle Teilnehmer am Sportprogramm und an den Kursen des Hochschulsports wertvolle Bonuspunkte.

Am Gewinnspiel 2008 auf dem Campus beteiligten sich 753 Studenten. Den Hauptpreis nahm Tanja Schäfler – eine Sportstudentin – mit nach Hause. Sie ist jetzt Besitzerin eines Mountainbikes. Ausgerichtet auf die sportlichen Aktivitäten der Teilnehmer am Gewinnspiel wurden auch die Preise zwei und drei vergeben. Sie gingen an Johanna Grau und



Preisverleihung der DAK bei der Artistik-Gala des Hochschulsports: DAK-Chef Karl-Heinz Meyer, „Glücksfee“ Evi, Leiter des Hochschulsports Dr. Christoph Köbber, die Gewinnerinnen Tanja Schäfler, Anne Liebold und Johanna Grau sowie DAK Bezirksleiter Andreas Dechant und DAK Veranstaltungsreferent Florian Naumann.

Foto: R. F. Dietze

Anne Liebold. Sie erhielten eine Sporttasche mit Badetuch, einen Sport-Rucksack mit Volleyball und weitere sportliche Utensilien.

Der DAK-Veranstaltungsreferent, Florian Naumann, verteilte noch T-Shirts an die Akteure der Artistik-Gala.

### ● Lebensraum Universität

## Familienfest am Campus Regensburg

Zeit für Familie – unter diesem Motto findet am Freitag, 15. Mai 2009, von 15 bis 17 Uhr das erste Familienfest am Regensburger Campus statt. Ein bunter Nachmittag mit Spielangeboten, mit Holz- und Blechblasmusik der Musikpädagogen, Imbissangeboten – für Kinder kostenfrei –, Vorträgen, und Infoständen soll zeigen, dass am familienfreundlichen Campus Regensburg studieren und arbeiten mit Kindern möglich und gewünscht ist. Wer sich mit dem Gedanken trägt, eine Familie zu gründen oder bereits eigenen Nachwuchs hat, kann sich an diesem Tag mit der gesamten Familie vergnügen und informieren. Denn Studium, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen, ist ein anspruchsvoller Balanceakt, bei dem es sich lohnt, Unterstützung von einem erfahrenen Netzwerk zu holen.

Veranstaltet wird das Familienfest vom Familien-Service der Universität, in enger



Zusammenarbeit mit den Familienbüros der Hochschule und des Klinikums sowie mit dem Studentenwerk und der Stadt Regensburg.

Das vollständige Programm des Familienfestes gibt es ab dem 20. April 2009 im Internet unter: <http://www-familienservice.uni-regensburg.de/>

#### Veranstaltungsdaten:

Familienfest am Campus Regensburg Freitag, 15. Mai 2009, von 15 bis 17 Uhr am Campus der Universität Regensburg (gut ausgeschildert)  
Mit vielen Spielangeboten, Musik, Verpflegung und Informationsständen rund um das Thema Studieren, Arbeiten und Leben mit Kind(ern)

Um 16 Uhr spricht Dr. Hermann Scheuerer-Englisch im Hörsaal H 2 zum Thema „Was kleine Kinder brauchen? – Fremdbetreuung mit Rücksicht auf die Bindungsbedürfnisse“. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

#### Ansprechpartner:

Martha Hopper  
Familien-Service der Universität Regensburg  
Telefon: 0941/943-2323  
E-Mail: [familien.service@zea.uni-regensburg.de](mailto:familien.service@zea.uni-regensburg.de)

## Studentenwerk führt kostenlosen Kinderteller für studentischen Nachwuchs ein

Die Vereinbarkeit von Kind und Studium ist nicht immer einfach. Neben organisatorischen Problemen stehen studentische Eltern oftmals auch vor finanziellen Engpässen. Da sich das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz Familienfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben hat und dies auch leben will, gibt es seit 1.4.09 in allen Mensen (Regensburg, Passau, Deggendorf und Landshut) einen kostenlosen Kinderteller. Das Angebot richtet sich an Kinder deren Mama oder Papa oder beide studieren.

Die studentischen Eltern können sich bei den Mitarbeiterinnen im Mensa-Card-Büro des Studentenwerks vor Ort eine „Kinderteller-Mensa-Card“ ausstellen lassen (wie üblich gegen 10 Euro Pfand) – dafür reichen die gültige Studienbescheinigung sowie eine Kopie der Geburtsurkunde des Kindes. Mit dieser Card in Kombination mit dem gültigen Studierendenausweis gilt: Immer, wenn ein studentisches Elternteil in Begleitung eines eigenen Kindes/eigener Kinder bis zum sechsten Lebensjahr in einer unserer Mensen speist, erhält der Familiennachwuchs sein Essen gratis. Das Kind kann sich ein Hauptgericht und eine Beilage (dies kann auch eine Suppe oder ein Dessert sein) aus dem aktuellen Tagesangebot auswählen. Die Kinderteller-Mensa-Card läuft automatisch ab, wenn das Kind seinen 6. Geburtstag feiert oder wenn beide Elternteile ihr Studium vor diesem Zeitpunkt beenden.



Das Mensa-Gebäude der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Regensburg mit Balkon und Seeblick. Foto: Rudolf F. Dietze

### Hausverkauf

#### Rgbg. West Dechbetten

Luxus 1-2 Fam. Hs.+ELW + Büroanbau, Wfl. 300 m<sup>2</sup>, Grd. 1500 m<sup>2</sup>, Solar, Sauna, Wintergarten, Dachterrasse  
**€ 895.000**

### ETW Verkauf

#### Provisionsfrei!

#### Regensburg Altstadt Spiegelgasse 5

3 Zi., 100 m<sup>2</sup>, EG, eigener ruhiger Innenhofgarten, 2 Terrassen, Gewölbe im Wohnzimmer, Fußbhzg. 2002 neu Denkmalsaniert, Luxus Bad, frei

**Sonderpreis: nur € 235.000**

#### Rarität! Regensburg Altstadt,

3,5 Zi. Mais., Denkmal, Domblick, Wfl. 128 m<sup>2</sup>, 40 m<sup>2</sup> Dachterrasse, abs. ruhiger heller, Innenhof, 2 Bäder, 2 Garagen, frei

**€ 350.000**

### Mietgesuch Häuser

#### 50 Idealmieter **kostenfrei!**

mit Mietgarantie + Selbstauskunft

#### Neuer Chefarzt Barmherzige Brüder aus

#### Bochum, Marketing-Leiter Conrad AG aus HH

suchen dringend Komfort Einfam.Haus, DHH, Reihenhäuser in Regensburg **von 800 € bis 2.000 € mtl.**

### Mietgesuch Wohnungen

#### 50 Wunschmieter **kostenfrei!**

Siemens, Osram, Kronos, Uniklinikum suchen 2- bis 5- Zi.-Komfort-Wohnungen in Regensburg, **von € 500 bis € 1.500 mtl.** mit Mietgarantie + Selbstauskunft

### Hauskaufgesuch

#### Vermögende Kapitalanleger

Vorstand, Gutsbesitzer suchen in Regensburg Mehrfamilienhaus mit guter Rendite bis 2 Mio. €

#### Neuer Chefarzt Barmherzige Brüder

sucht in Regensburg und Stadtrand Komf.EFH bis 650.000 €

Fotos & Details sowie weitere Angebote unter:

**[www.immobilien-lang.info](http://www.immobilien-lang.info)**

80 Immobilienangebote mit einem Knopfdruck!



- Bei Mieten oder Kaufen
- Bei Vermieten oder Verkaufen
- Schonen Sie Zeit und Nerven!



### Immobilien Lang seit 1986

Dipl.Immobilienvirt+Bankkaufmann  
Unsere Erfahrung ist Ihr Kapital  
Telefon 0941/3998866, auch Sa.+So.

BT

## 200 Wissenschaftsstandorte nutzen Regensburger Bibliotheksservice

Die Universitätsbibliothek Regensburg hat einen Internet Service geschaffen, der inzwischen in ganz Deutschland sowie in Österreich und in der Schweiz eingesetzt wird. Im März hat die Hochschulbibliothek Neubrandenburg als 200. Bibliothek das in Regensburg entwickelte Datenbank-Infosystem in Betrieb genommen. Damit ist dieser Service an fast allen Wissenschaftsstandorten in Deutschland von Aachen über Berlin, Hamburg, München, Tübingen bis Zwickau im Einsatz. Genutzt wird er auch in der Staatsbibliothek zu Berlin, in der Bayerischen Staatsbibliothek in München oder in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

An allen 200 Standorten unterstützt das Datenbank-Infosystem Studierende, Wissenschaftler, Forscher und wissenschaftlich interessierte Laien bei ihrer Literatur- und Informationssuche. Das System hilft, schnell und erfolgreich wissenschaftlich relevante Literatur oder fundierte Fakten zu einem Thema zu finden. Wer solche hochwertigen Daten sucht, kommt mit Suchmaschinen wie Google allein nicht zum Ziel. Die gewünschten Informationen sind vielmehr in fachspezifischen Literatur- und Fachdatenbanken zu finden. Doch das Angebot an solchen Datenbanken ist nahezu unüberschaubar, und nicht jede Datenbank steht kostenlos zur Verfügung.

Genau an dieser Stelle setzt der Regensburger Bibliotheksservice an. Gleichsam als elektronischer Wegweiser hilft das Datenbank-Infosystem, aus der Vielzahl der Angebote durch eine fachliche Zuordnung und detaillierte Beschreibungen die richtige Informationsquelle zu finden. Außerdem informiert es darüber, ob eine Datenbank kostenfrei im Internet oder nur am jeweiligen Ort zu benutzen ist. Nicht wenige elektronische Nachschlagewerke, Literatur- und Faktendatenbanken stehen nämlich nur zur Verfügung, wenn die Bibliothek Geld für eine Nutzungslizenz bezahlen. Das Datenbank-Infosystem bietet für jede beteiligte Einrichtung einen integrierten Zugang zu frei verfügbaren und vor Ort zugänglichen Informationsquellen an. Darin liegt eine ihrer Stärken. Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass die beteiligten Bibliotheken das Datenbank-Infosystem nicht nur als eigenen Service einsetzen, sondern die im System enthaltenen Informationsquellen gemeinsam sammeln und beschreiben. Durch diese Zusammenarbeit hat es das Datenbank-Infosystem in wenigen Jahren geschafft, weltweit zu einer der größten Sammlungen ihrer Art zu werden. Insgesamt sind mehr als 7.700, davon etwa 2.600 kostenlose Datenbanken verzeichnet.

Offensichtlich ist das Datenbank-Infosystem auch bei seinen Benutzerinnen und Benutzern sehr beliebt. Allein im Jahr 2008 haben diese öfter als 6 Millionen Mal eine Datenbank in diesem Service aufgerufen. Diese intensive Nutzung spricht dafür, dass die Fördermittel, die die Universitätsbibliothek

Regensburg für den Aufbau und die Weiterentwicklung des Datenbank-Infosystems vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten hat, erfolgreich investiert worden sind. An immer mehr Universitäten und Hochschulen ist das Regensburger System jedenfalls nicht mehr wegzudenken.

Auch in der Universität Regensburg findet das Datenbank-Infosystem großen Anklang.

Besonders häufig genutzt werden die 336 Fachdatenbanken, die von der Bibliothek für die Universität Regensburg lizenziert werden. Jeder Interessierte kann das Datenbank-Infosystem benutzen. Es ist zu finden auf der Homepage der Universitätsbibliothek oder direkt unter folgender Internetadresse: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo>

Evelinde Hutzler

### ● aus dem Rechenzentrum

## CIP-Pool RZ2, ein Schulungsraum, Schauraum und ein (neues) Arbeitspferd

**Am 19. November 2008 übergab der damalige Rektor der Universität, Prof. Dr. Alf Zimmer, den umgebauten CIP-Pool RZ2 seiner Bestimmung für die Lehre. Prof. Zimmer hob dabei besonders hervor, dass auch zu den Aufgaben der Universität gehöre, den Studierenden das nötige Handwerkszeug für ihr späteres Berufsleben mitzugeben. In diesem Zusammenhang seien solche Räume von besonderer Bedeutung.**

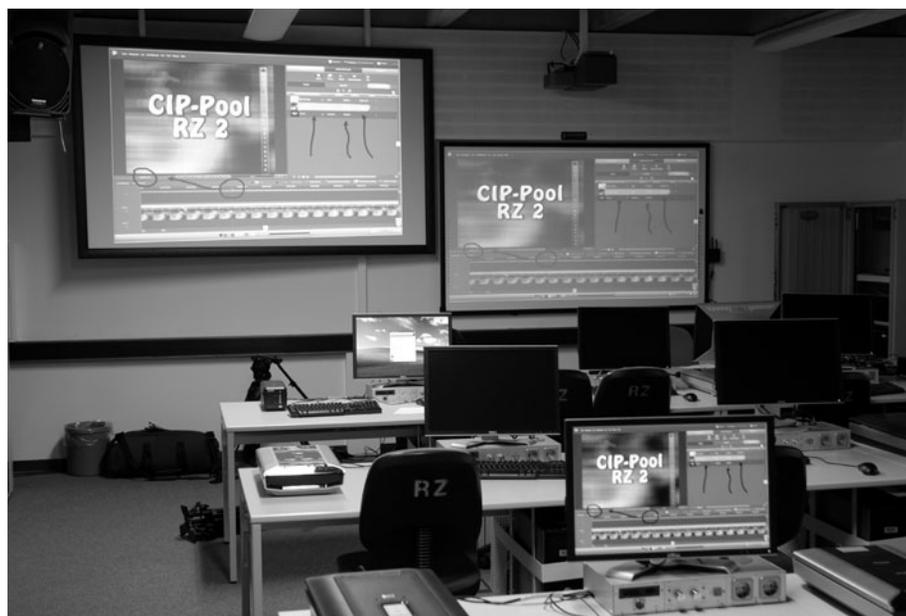
Seit seiner Wiedereröffnung steht der CIP-Pool RZ2, als Prototyp einer „Version 2 der CIP-Pools“ noch viel stärker unter diesem Motto: Er bietet für Lehrende und Lernende nicht nur eine zeitgemäße Ausstattung, sondern auch einen Ausblick und ein Experimentierfeld für die Planer von (öffentlichen) Schulungs- und Arbeitsräumen. Jahrzehntelang war die Welt der Schulungsräume heil.

Die Ziele für eine Modernisierung ließen sich meist einfach mit „ein Beamer fehlt“ beschreiben. Seit einiger Zeit ändert sich das: Studenten tragen Laptops mit sich herum und wollen diese (während der Veranstaltung) nutzen. Dozenten haben Laptops mit hochauflösenden Bildschirmen, die an den (älteren) Beamern zunehmend für Überraschungen sorgen. Darüber hinaus fordert der Wissenschaftsrat einen vermehrten didaktischen Aufwand.

### Was hat all das mit dem CIP-Pool RZ2 zu tun?

Zunächst einmal ist RZ2 ein öffentlicher und frei zugänglicher CIP-Pool mit sehr gut ausgestatteten Arbeitsplätzen: Leistungsfähige Rechner mit 4 GB RAM, 200GB lokalem Plat-

● ● siehe Seite 19



Das neue Schmuckstück seit WS 2008/09: Der CIP-Pool RZ2, Prototyp einer „Version 2 der CIP-Pools“. Er bietet für Lehrende und Lernende nicht nur eine zeitgemäße Ausstattung, sondern auch einen Ausblick und ein Experimentierfeld für die Planer von (öffentlichen) Schulungs- und Arbeitsräumen. Foto: RZ

● ● Fortsetzung von Seite 18

tenplatz, DVD-Brenner, Schnittstellen für digitale Kameras und Fotoapparate. An jedem Arbeitsplatz steht ein hochwertiger Scanner. Durch eine vom RZ neu erarbeitete Technik konnte die verfügbare Software erheblich erweitert werden. Dabei konnte die Startzeit sogar noch verringert werden. Leider kann aufgrund fehlender Administratorrechte der Benutzer in diesem Pool keine Software mehr installieren. Dafür bietet die Software in CIP-Pools nie dagewesene Möglichkeiten: professionelles Scannen, Videoschnitt, DVD-Authoring, Tonbearbeitung, Mediennutzung und -produktion. Zusammen mit den Adobe-Produkten PhotoShop, Premiere, Flash, Illustrator, InDesign und anderen, Adobe Acrobat, zwei Microsoft Office Suites (2003 und 2007), sowie zahllosen Tools gibt es kaum einen Aspekt der Mediennutzung und der Medienproduktion, der in RZ2 nicht durchgeführt bzw. gelehrt werden könnte.

Für Dozenten und Planer von Schulungsräumen gibt es auch vieles zu sehen, zu nutzen oder auf Tauglichkeit zu untersuchen:

#### Hochauflösende Bildschirme und deren Projektion

Zunächst ist die Tatsache zu erwähnen, dass über kurz oder lang (Laptop-)Bildschirme mit dem über beinahe 10 Jahre üblichen 4:3-Format nicht mehr erhältlich sein werden. Die Zahl der Programmoberflächen, die von hohen Auflösungen ausgehen und die unter 1024x768 kaum mehr bedien- oder lehrbar sind, ist stark am Steigen. Ältere Beamer können aber höhere Auflösungen entweder gar nicht oder nur unscharf interpoliert wiedergeben. Neuere Beamer, die Breitbild und eine höhere Auflösung vereinen, sind im Herbst 2008 noch selten, teuer, aber im Kommen. Zusätzlich ist zu bemerken, dass Strukturen in hochauflösenden Projektionen bei gleicher Leinwandgröße sehr klein werden. Das verlangt nach viel größeren Leinwänden, geringeren Betrachtungsabständen oder neuen Lösungen, wenn die Teilnehmer in den hinteren Reihen noch etwas erkennen können sollen.

#### Interaktives Whiteboard

Die gute alte Tafel wird in elektrischer Ausführung wiederentdeckt: das Tafelbild stammt aus dem Computer und wird über einen Beamer projiziert. Die Kreide wird von einem Programm simuliert, kann aber auch als Computermaus dienen. Der Dozent an seinem „Stift“ kann an der Tafel stehen und damit, für alle sichtbar, Programme ebenso bedienen wie „herummalen“. Die leere „Tafel“ kann jeden beliebigen Inhalt haben: Bilder, Snapshots von Bildschirmhalten, einfarbige leere oder linierte Seiten. Inhalte können verschoben, vergrößert, verkleinert und abschließend auch gespeichert werden.

#### Didaktisches Netz

Oft erlebt man bei Seminaren und Übungen dieselbe Situation: An einem Teilnehmerplatz ist etwas zu sehen oder zu hören, das man der

ganzen Gemeinde zeigen möchte. Ein didaktisches Netz verbindet Dozenten-, Teilnehmerrechner, Beamer und Lautsprecher in nahezu jeder denkbaren Kombination. Steht der Dozent im Mittelpunkt der Überlegungen, so kann er seine Inhalte an einzelne oder alle Teilnehmerrechner und/oder den Beamer übertragen. Er kann auch Teilnehmerplätze einsehen oder Teilnehmer zu Gruppen zusammenschalten. Jeder Teilnehmer kann (fast) alles, was auch der Dozent kann. Der Teilnehmerrechner kann seine Inhalte an andere senden, den Projektor, das interaktive Whiteboard bedienen oder den Lautsprecher nutzen.

#### Zurück zum CIP-Pool RZ2:

Alle Arbeitsplätze haben hochauflösende Bildschirme im Breitbildformat. Es gibt ein interaktives Whiteboard, eine großformatige Projektion, eine Lautsprecheranlage und ein didaktisches Netz, das Bildschirm, Tastatur, Maus und Ton verkabelt. So kann man als Dozent, als Teilnehmer, als „Forscher“ in Sachen Didaktik und Schulungsräume alle genannten Aspekte ausprobieren und die Relevanz der beschriebenen Dinge für seine Kursituation ausprobieren. Selbstverständlich funktioniert die klassische Übung: der Dozent zeigt am Beamer, was die Teilnehmer an den Computerplätzen nachvollziehen sollen. Man kann aber auch z.B. das didaktische Netz hinzunehmen: Sendet der Dozent (zusätzlich) seinen Bildschirminhalt an alle Teilnehmer, so sitzt jeder Teilnehmer „in der ersten Reihe“, auch wenn er soweit hinten sitzt, dass er in der hochauflösenden Projektion keine Details mehr erkennen kann. Will der Dozent die „elektrische Tafel“ nutzen, muss er lediglich den zweiten Beamer zuschalten und ein Programm starten. Die Software des Boards funktioniert auch ohne Board und steht kostenlos auf dem Kurslaufwerk K: zur Verfügung (K:\RZ\KURSE\RZ2\Board). So kann man vorbereiten, nacharbeiten, üben. Die Tonanlage ermöglicht einen einfachen Sprachlaborbetrieb in Stereoqualität.

#### RZ2, ein Medienraum

Viele Veranstaltungen erfordern heutzutage

den Einsatz der digitalen Medien Text, (Stand-) Bild, Video und Audio. Diese gilt es sowohl zu nutzen als auch zu produzieren. Für die Nutzung muss die Anlage nicht nur mit den verschiedenen Formaten klarkommen, sondern auch die passenden Schnittstellen bereitstellen. CDs, DVDs, neuerdings vermehrt Blu-ray discs, USB-Sticks, Speicherkarten aller Art. Bilder kommen aus digitalen Fotoapparaten und Scannern. Texte entstehen u.a. durch Texterkennung (OCR). Videos werden gefilmt, von Bildschirmen mitgeschnitten oder animiert. Tonaufnahmen werden heute mit digitalen mp3-Recordern oder aus Soundkarten gewonnen. Der RZ2 gestattet einen „stillen“ und einen „lauten“ Umgang mit dem Ton: Durch das didaktische Netz sind alle Arbeitsplätze durch eine Tonverkabelung verbunden, die in HiFi Stereoqualität Kopfhörer und Mikrofon unterstützt. Auch die Lautsprecheranlage kann von jedem Arbeitsplatz aus genutzt werden. Professionelle Studioboxen sorgen für die nötige Qualität. Besonders zu erwähnen ist die Videoanlage in RZ2: Eine Kamera, ein Blu-ray-Spieler und ein SVHS-Recorder können über einen Videoschalter auf die Beamer, einen Kontrollmonitor und an jeden Arbeitsplatz durchgeschaltet werden.

#### Zugang und Reservierung für Veranstaltungen

Der Raum kann wie gewohnt für Veranstaltungen reserviert werden. Vorerst müssen Dozenten die zugehörige Fernbedienung im Sekretariat des Rechenzentrums entleihen. Eine Lösung ohne Fernbedienung ist in Arbeit.

Weitere Texte:

[http://www-rks.uni-regensburg.de/Doku/rz2\\_intro.pdf](http://www-rks.uni-regensburg.de/Doku/rz2_intro.pdf)

<http://www-rks.uni-regensburg.de/Doku/Intro4Dozenten.pdf>

Kontakt:

Dieter Piesch

Telefon 943 1526

E-Mail: [dieter.piesch@rz.uni-regensburg.de](mailto:dieter.piesch@rz.uni-regensburg.de).

Entdecken Sie die Möglichkeiten!



## ● aus dem Europaeum

**Natalja Igoschinas „tolle Methode“****1. Preis im Wettbewerb „Lehre kreativ“**

**Die in Rjasan (Russland) geborene Studentin der Pädagogik Natalja Igoschina hat in dem Wettbewerb „Lehre kreativ“ den ersten Preis gewonnen. „Lehre kreativ“ wurde im Wintersemester 2008/09 vom Europaeum veranstaltet. Für Montag, den 2. Februar, 12 Uhr war die Preisverleihung angesetzt. Die klare Siegerin des Wettbewerbs konnte ihren Preis nicht mehr in Empfang nehmen. Natalja Igoschina ist bei einem Wohnungsbrand in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar ums Leben gekommen.**

Der Wettbewerb „Lehre kreativ“ sollte selbst einen kreativen Beitrag zu vielfältigen Bemühungen an der Universität um die interdisziplinäre Lehre leisten. Die vor allem in der Psychologie betriebene Kreativitätsforschung erkennt in Entscheidungsfreiheit und positivem Innovationsklima ein stimulierendes Milieu für Kreativität.

Worum ging es bei dem Wettbewerb? Im Zentrum stand nur ein Segment der Lehre, die interdisziplinäre Lehre: Das Europaeum steht in besonderer Weise für eine die Fächer und Fakultäten übergreifende Lehre. Ein Novum für die meisten, die in monodisziplinärer Lehre aufgewachsen sind. Studierende wie Dozenten sind meist Novizen, was Methodologie und praktische Durchführung interdisziplinärer Lehre angeht. Der Lernbedarf dürfte auf beiden Seiten erheblich sein.

Um den eingereichten Ideen der Studierenden gerecht werden zu können, haben Dozenten aus sechs verschiedenen Fachdisziplinen die eingereichten Konzepte bewertet.

Was beinhalten nun die studentischen Konzepte zur kreativen Lehre? Fast alle Beiträge nennen zwei Aspekte: ein stärkeres Zurücktreten der Dozenten und eine aktivere und verantwortlichere Mitwirkung der Studierenden an der Lehre. Die Idee der Vermittlung von beruflicher Kompetenz bereits durch die Unterrichtsformen wird wiederholt vorgeschlagen.

Maximilian Pascoe, der dritte Preisträger, möchte in seinem Konzept die psychologischen Faktoren im Rahmen der interkulturellen Lehre stärken. Er geht von einem experimentellen Unternehmen, der Exkursion einer gemischtnationalen Gruppe in ein Drittland aus: Damit will er die Asymmetrie zwischen Lehrenden/Gastgebern einerseits und Lernenden/Gästen andererseits bei den bislang üblichen Exkursionsformen aufheben. Indem eine gemischtnationale Gruppe eine dritte Kultur erlebt und erforscht, Praxis und Wissenschaft sich so verbinden, werde in der Gruppe eine neue Homogenität bei der Bewältigung einer gemeinsamen Aufgabe hergestellt. Seine Idee ist die praktische Erlebbarkeit kultureller Heterogenität.

Der Beitrag mit dem zweiten Preis von Annette Schraml (Lehramt an Realschulen: Englisch und Katholische Theologie), geboren in Marktredwitz, propagiert Interdisziplinarität über Simulation, um erstere über gemeinsam zu lösende Aufgaben erlebbar zu machen. Wichtig ist ihr dabei der Gedanke der persönlichen Betroffenheit vom Forschungsthema, von dem sich eine neue Intensität von Engagement ableiten lasse. Der Studierende wird in diesem Konzept zum Verantwortlichen für die Lehre, der Dozent zum bloßen Moderator - Evaluation würde zur Selbstevaluation.

Für den ersten Preis wurde das Konzept von Natalja Igoschina, Studentin der Pädagogik, ausgewählt: Bei diesem „ambitionierten“ Konzept wird in einem Seminar mit Gruppenunterricht eine Parlamentsdebatte zu unterschiedlichen Themenfeldern simuliert. Wissensvermittlung, hohe Motivierung und Verantwortung der Teilnehmer sowie Vermittlung berufspraktischer Kompetenzen gehen bei diesem in allen Details minutiös ausgearbeiteten Konzept mit dessen Spiel- und Wettbewerbscharakter einher.

Die große Mehrheit der Juroren hat diesen Beitrag an die erste Stelle gesetzt. Die Kollegin aus der Juristischen Fakultät, Prof. Dr. Inge

Kroppenberg, schreibt in ihrer Email-Stellungnahme: „Wirklich überzeugt hat mich Frau Igoschinas pragmatisches Lernkonzept. Hier wird eine tolle Methode, die Parlamentarische Debatte, im Lernbetrieb plausibel und handhabbar umgesetzt. Der Plan ist ambitioniert, aber für mich absolut nachvollziehbar. Sehr geeignet, weil spannend und motivierend, finde ich die Idee des Debattierens.“

Mir hat daran besonders gefallen, in welchem hohen Maße in diesem Konzept den Lehrpersonen, nicht nur den Studierenden, Lernbereitschaft abverlangt wird. Das Konzept von Natalja Igoschina wurde bereits in einen Antrag des Europaeum an den DAAD für einen deutsch-ukrainischen Workshop integriert und wird dort im Oktober 2009 in der Praxis erprobt werden.

*Die Preisverleihung und die Übergabe der Urkunden am 2. Februar 2009 wurde wegen des Todes von Natalja Igoschina abgesagt. Maximilian Pascoe und Annette Schraml haben zwischenzeitlich Preise und Urkunden in Höhe von 500.- bzw. 600.- Euro erhalten. Der erste Preis in Höhe von 700.- Euro und die Sieger-Urkunde für Natalja Igoschina wurden ihrem Ehemann überreicht.*

**Walter Koschmal**

**Das Europaeum erhält Preis des BMBF im Wissenschaftsjahr 2009****„Woher kommt Labinot?“**

**Was wissen Kinder und Jugendliche von der fremden Heimat ihrer Mitschüler? Was wissen Jugendliche mit so genanntem „Migrationshintergrund“ von der Heimat ihrer Eltern? Wer ist Labinot? Was ist Labinot? „Woher kommt Labinot?“**

Dieses Projekt des Europaeum (Antragsteller: Lisa Unger-Fischer M.A. und Prof. Dr. Walter Koschmal) wurde soeben im Hochschulwettbewerb im Wissenschaftsjahr 2009 „Alltagstauglich“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit einem der mit 10.000.- Euro dotierten Preise ausgezeichnet.

Geisteswissenschaften forschen hier nicht – wie üblich – über Migranten, sondern mit ihnen. Das Europaeum, Ost-West-Zentrum der Universität, will gemeinsam mit Jugendlichen und Kindern der Schulen in Regensburg und Umgebung deren Alltag verändern.

Schüler gestalten mit Dozenten der Universität eine Vorlesung, deren Thema ein mittel-, ost- oder südosteuropäisches Herkunftsland eines Klassenkameraden ist. Ein ganz bestimmter Schüler und sein Land rücken in den Blickpunkt. Nach Rücksprache mit ihm als Partner und der Klasse wird über Gesellschaft, Kultur oder Geschichte des Landes ‚bedarfsgerecht‘ in einer Tandem-Vorlesung Uni-Schule informiert. Die Dozenten erfahren so, welche Fragen die brennendsten sind. Wissensdefizite bei Schülern werden gezielt beseitigt.

Projekt und Vorlesungsreihe zeigen, dass Migranten Menschen mit zwei Kulturen im Gepäck sind. Daran haben sie schwerer zu tragen, dadurch sind sie aber auch reicher.

Ab Juni werden zu den Vorlesungen an der Universität alle Interessierten eingeladen, um endlich zu erfahren: „Woher kommt Labinot?“

**Walter Koschmal**

## ● aus dem Europaeum

## Von Bohnensuppe bis Ballett: Einwöchiges Abenteuer in Pécs

Im Rahmen der Zusatzausbildung „Ungarisch – kompakt“, die vom Europaeum angeboten wird, fand vom 15. bis 22. März 2009 ein landeskundliches Tandem in der südungarischen Stadt Pécs statt. In dieser Woche konnten wir, die deutschen Teilnehmer, im Tandem mit unseren ungarischen Tandempartnern (Studierende der Partneruniversität Pécs) die ungarische Sprache und Kultur intensiv kennen lernen sowie die neu erlernten Ungarischkenntnisse anwenden. Als deutsch-ungarische Tandempaare konzentrierten wir uns dabei auf jeweils ein bestimmtes landeskundliches Thema. Die dazu nötigen Recherche- und Interviewtermine wurden vor Ort von unseren ungarischen Partnern organisiert.

Dieses Jahr standen folgende Themen auf dem Programm: Theater in Pécs, Graffiti in Pécs, Ess- und Trinkkultur in Ungarn, Aufbau und Struktur der Partneruniversität Pécs sowie kulturelle Partnerschaften zwischen Pécs und Deutschland. Ein Gegenbesuch unserer ungarischen Partner findet voraussichtlich im Juli 2009 statt. Zu den Ergebnissen beider Gruppen werden Berichte verfasst, die später auch veröffentlicht werden.

### Das Rahmenprogramm

In dieser Woche wurde jedoch nicht nur gearbeitet, sondern wir konnten auch über ein interessantes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm in die ungarische Kultur eintauchen. Neben einer Stadtführung gab es einen Empfang an der Universität Pécs, eine Führung in der bekannten Porzellanfabrik Zsónay, einen Besuch im Lenau-Haus, dem Pécser Zentrum für die deutsche Minderheit, sowie einen Abend mit einer Ballettaufführung im Pécser Nationaltheater. Den krönenden Abschluss bildete schließlich eine Exkursion nach Villány, ein Weinanbaugebiet, wo wir an einer Weinprobe mit ungarischen Spezialitäten teilnahmen.

Nicht nur Kultur war geboten, auch kulinarisch war diese Woche eine Entdeckungsreise. So kam es dazu, dass wir typische Gerichte wie „megy leves“ (Sauerkirschsuppe), „kolbász“ (selbstgemachte Wurst) und „langos“ (Fladenbrot aus Hefeteig) probierten. Die bei uns nicht auffindbaren Nachspeisen wie Kastanienpüree und „Túró Rudi“ (Quarkriegel in Schokomantel) wurden kiloweise nach Deutschland importiert. Voll bepackt mit tollen Erfahrungen und Erinnerungen traten wir zufrieden den elfstündigen Rückweg an.

**Kinga Gulacsi,  
Christina Helm**

## ● aus dem Klinikum

## Höchste internationale Auszeichnung für Regensburger Humangenetiker



Der renommierte *ALCON Research Award* wurde Prof. Dr. Bernhard Weber für seine Verdienste um die Aufklärung der Ursachen von Netzhauterkrankungen im Februar beim Symposium des *ALCON Research Institute* in Fort Worth, Texas, USA, verliehen.

**Professor Dr. Bernhard Weber, Direktor des Instituts für Humangenetik, ist Preisträger des ALCON Research Award. Damit werden seine Verdienste um die Aufklärung der Ursachen von Netzhauterkrankungen gewürdigt.**

Die renommierte Auszeichnung wurde dem Humangenetiker auf dem diesjährigen Symposium des ALCON Research Institutes (ARI), das vom 13.-14. Februar in Fort Worth (Texas, USA) stattfand, verliehen. Der ALCON Research Preis geht jährlich an sechs Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen der ophthalmologischen Forschung und ist mit 100.000 US Dollar der höchstdotierte Preis auf dem Gebiet der Netzhautforschung.

„Diese Auszeichnung ist eine sichtbare internationale Anerkennung unserer langjährigen Arbeiten auf dem Gebiet der Ursachenforschung bei Netzhautdegenerationen“, so Weber. „Durch unsere Ergebnisse konnten wir dazu beitragen, grundlegende Abläufe im Krankheitsprozess der erblichen und der sogenannten komplexen Netzhautdegenerationen wie der altersabhängigen Makuladegeneration (AMD) besser zu verstehen. Wir hoffen, damit langfristig neue Wege hin zu einer gezielten Therapie für Betroffene einschlagen zu können.“

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit in Webers Labor liegen im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen des Menschen, insbesondere des höheren Alters. Als Modell dient ihm die Netzhaut des menschlichen Auges, die mit über 50 unterschiedlichen verschiedenen Zellarten ein ideales System zur Untersuchung pathogenetischer Mechanismen

des neuronalen Zelluntergangs, z.B. der lichtsensitiven Photorezeptoren, bietet.

Von 1992 bis 1998 war die Forschergruppe um Professor Weber sehr stark an der Aufklärung genetischer Ursachen erblicher Netzhauterkrankungen beteiligt. „Mein Team konnte entscheidende Akzente setzen und insbesondere im Bereich der zentralen Netzhautdegenerationen mehrere wichtige Krankheitsgene erstmals beschreiben“, berichtet Weber. Das Beispiel der sogenannten X-gebundenen juvenilen Retinoschisis, einer früh auftretenden Netzhauterkrankung bei jungen Männern, zeigt die direkte Bedeutung ihrer Forschungsarbeit für den Patienten. „Bei der X-gebundenen juvenilen Retinoschisis haben wir zunächst das ursächlich betroffene Gen finden können. Dies hat es uns dann ermöglicht, die Vorgänge im betroffenen Auge wesentlich genauer zu verstehen“, erläutert Weber. „Inzwischen konnten wir experimentell eine neuartige Gentherapie erproben und zeigen, dass eine einmalige Behandlung die Sehfähigkeit in vollem Umfang und auf fast unbegrenzte Zeit im Mausmodell wieder herstellt. Daran knüpft sich die Hoffnung, therapeutische Möglichkeiten mittel- bis langfristig auch den Patienten anbieten zu können.“

Professor Dr. Bernhard Weber studierte an den Universitäten Mainz und Freiburg Chemie und Biologie. Nach wissenschaftlichen Aufenthalten am Institut Pasteur in Paris und an der Universität von British Columbia in Vancouver, Kanada, folgte er im Jahre 1996 einem Ruf an die Universität Würzburg. Seit März 2004 ist er Direktor des Instituts für Humangenetik an der Universität Regensburg.

● aus dem Klinikum

## Universitätsklinikum Regensburg jetzt „FIFA Medical Centre of Excellence“

Nach schriftlicher Ankündigung durch FIFA-Präsident Josef Blatter wurde das Universitätsklinikum Regensburg am 6. März 2009 in einer feierlichen Zeremonie unter Leitung der FIFA als weltweit 10. medizinisches Zentrum in das „F-Marc“ (Fifa-Medical Assessment and Research Centre) aufgenommen. Ziel dieser neuen Zusammenarbeit zwischen dem Fußball-

weltverband FIFA und dem neuen Exzellenzzentrum Regensburg ist die Optimierung der Betreuung von Fußballspielern auf dem Fußballplatz und in medizinischen Einrichtungen sowie die wissenschaftliche Förderung der Fußballmedizin.

Zusammen mit unseren Partnern, so Prof. Dr. Michael Nerlich und Prof. Dr. Peter

Angele, dem Sportwissenschaftlichen Institut der Universität Regensburg und externen Experten sind wir beauftragt, ein Netzwerk von sportmedizinischen Fachleuten in Abstimmung mit den Fachverbänden mit dem Fokus Fußballmedizin aufzubauen. Wissenschaftliche Schwerpunkte sind Prävention und Therapie von muskuloskelettalen Verletzungen.

## PDT-Preis 2008 für Regensburger Dermatologen

Dr. Philipp Babilas, Dermatologe am Universitätsklinikum Regensburg, mit Preis zur Photodynamischen Therapie (PDT) ausgezeichnet.

Mit der Auszeichnung ist Dr. Babilas für sein Forschungsprojekt zur Einsatzfähigkeit verschiedener Lichtquellen im Rahmen der Photodynamischen Therapie geehrt worden. Der Wissenschaftler konnte belegen, dass eine hochenergetische Blitzlampe ebenso effektiv ist wie das Standardlichtsystem, jedoch signifikant weniger Schmerzen verursacht. Diese Erkenntnis ist von direktem klinischem Nutzen, da die Schmerzhaftigkeit eine häufige Nebenwirkung ist und deshalb den Einsatz der Photodynamischen Therapie einschränken kann.

Der PDT-Preis wird von der Rheinisch-Westfälischen Dermatologischen Gesellschaft e.V. ausgeschrieben und an Forscher verliehen, die herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Photodynamischen Therapie und Fluoreszenzdiagnostik von Hauterkrankungen erzielt haben. Die internationale Auszeichnung wird

alle zwei Jahre verliehen und ist mit 5.000 Euro dotiert. Der Preis wird von GALDERMA Förderkreis e.V. gestiftet.

### Hintergrund

Die Photodynamische Therapie wird erfolgreich zur Behandlung von Hauterkrankungen, wie Aktinischer Keratose und anderer kutaner Neoplasien eingesetzt. Bei der PDT wird zunächst ein Photosensibilisator auf die zu behandelnden Stellen aufgetragen. Dieser reichert sich selektiv in den schadhafte Zellen an. Durch Beleuchtung des Hautareals mit rotem Licht kommt es zur Bildung von Sauerstoffradikalen, die den Tumorzelltod induzieren. Dieser Mechanismus ist für die Schmerzhaftigkeit des Verfahrens verantwortlich. Der Preisträger konnte belegen, dass eine hochenergetische Blitzlampe ebenso effektiv ist wie das Standardlichtsystem, jedoch signifikant weniger Schmerzen verursacht.



Dr. Philipp Babilas wurde mit dem Preis der Photodynamische Therapie 2008 ausgezeichnet.

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

### Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a  
93049 Regensburg  
☎ (09 41) 2 17 71  
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de  
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

## ● aus dem Klinikum

## Neues Verödungsverfahren bei Herzrhythmusstörungen

Kardiologen des Universitätsklinikums Regensburg (UKR) etablieren innovatives Verfahren zur Therapie von Vorhofflimmern.

„Vorhofflimmern ist die häufigste und klinisch wichtigste Herzrhythmusstörung. Allein in Deutschland leiden daran rund eine Million Menschen“, sagt PD Dr. Stefan Weber, Oberarzt der Abteilung für Kardiologie und Leiter des Bereiches Herzrhythmusstörungen der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II (Direktor: Prof. Dr. Günter Riegger). „Symptome sind ein schneller und unregelmäßiger Herzschlag oder eine plötzlich schlechtere körperliche Belastbarkeit zum Teil mit Luftnot und Schwindel.“ Meistens sind Menschen im mittleren und höheren Lebensalter betroffen, aber auch bei Jüngeren ohne fassbare Herz- oder Begleiterkrankung kann es zu Vorhofflimmern kommen.

Vorhofflimmern tritt anfallsartig oder dauerhaft auf und ist als Rhythmusstörung selbst nicht lebensbedrohlich, kann aber zu gravierenden Folgeschäden führen, insbesondere zum Schlaganfall. Bei Patienten, die auf eine medikamentöse Therapie nicht bzw. nicht ausreichend ansprechen, wird seit einigen Jahren eine sogenannte Verödungstherapie (Ablation) angewendet.

Hier bietet die Kardiologie des Universitätsklinikums Regensburg als eine der ersten Kliniken weltweit eine deutlich schnellere und sichere Verödungsmethode mit einem speziellen neuen Katheter (PVAC-Katheter) an. „Herkömmliche Verfahren sind mit einer Dauer von nicht selten über fünf Stunden sehr zeitaufwendig und mit den entsprechenden Risiken verbunden“, so PD Weber. „Durch den Einsatz dieser neuen und innovativen Verödungstechnik konnten die Behandlungszeiten im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren um mehr als die Hälfte reduziert werden. Auch gefürchtete Komplikationen wie Einengungen der Lungenvenen können durch die neue Methode sicher verhindert werden.“

Innerhalb eines Jahres behandelten die Regensburger Kardiologen mehr als fünfzig Patienten erfolgreich. „Sechs Monate nach der Verödungstherapie waren erfreulicherweise 82 Prozent der Patienten frei von Herzrhythmusstörungen“, berichtet PD Weber. „Für die Therapie von Vorhofflimmern stellt das eine sehr gute Erfolgsquote dar“. Interessierte Patienten und ärztliche Kollegen können sich für weitere Informationen unter der Telefonnummer 0941-944-7210 gerne an die Kardiologie (Ambulanz für Herzrhythmusstörungen) des Universitätsklinikums Regensburg wenden.

### Fallbeispiel

PD Dr. Weber berichtet über den Fall eines sechzigjährigen Patienten, der seit über vier Jahren an anfallsweisem Vorhofflimmern litt. Zu Beginn wurde der Patient mit einem Beta-blocker, einem Medikament, das den Herzrhythmus stabilisiert, therapiert und für zwei Jahre



PD Dr. Stefan Weber (links) und Dr. Norbert Heinicke bei der Ablation.

Foto: Klinikum

eine nahezu vollständige Beschwerdefreiheit erreicht. Danach kam es jedoch trotz der Medikamente zu immer häufigerem und länger dauerndem Vorhofflimmern. Symptome waren Herzstolpern und Herzrasen, eine deutlich schlechtere körperlichen Belastbarkeit, Luftnot und Ängste. Auch die Maßnahme zwei stärker wirksame Medikamente zu verabreichen brachte keine zufriedenstellende

Linderung der Beschwerden. Daher entschied sich der Patient zu einer Verödungstherapie. Nach einer erfolgreichen Behandlung im November 2007 hatte der Patient bei den Kontrolluntersuchungen in der kardiologischen Ambulanz einen normalen Herzrhythmus. Seit der Verödungstherapie verspüre er keine Herzrhythmusstörungen mehr und er sei im Alltag wieder gut belastbar.

## Auszeichnung für das Universitätsklinikum

„Wir kommen der Grippe zuvor“ – Preisverleihung beim Krankenhauswettbewerb zur Grippe-Schutzimpfung

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Robert Koch-Institut (RKI) haben in der Saison 2008/9 einen bundesweiten Krankenhauswettbewerb zur Grippeimpfung im Rahmen ihrer gemeinsamen Kampagne „Wir kommen der Grippe zuvor“ ausgelobt. Eine Fachjury hat die überzeugendsten Grippe-Schutz-Impfaktionen bei medizinischem Personal in Krankenhäusern ausgewählt. Die Preisverleihung an die vier Preisträger, die jeweils ein Preisgeld von 1.000 Euro erhalten, hat am 1. April in Köln stattgefunden. Die Preisträger sind das Universitätsklinikum Regensburg, die Kreisklinik Aschersleben-Staßfurt, das Städtische Klinikum Görlitz und das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main.

„Medizinisches Personal in Krankenhäusern und in der Altenpflege sollte – wie auch chronisch Kranke und ältere Menschen über 60 Jahre – gegen Grippe geimpft sein. Die Impfquote ist beim medizinischen Personal mit rund 20 Prozent jedoch besonders niedrig“, sagt Prof. Dr. Reinhard Burger, Vizepräsident des Robert Koch-Instituts. Wer geimpft ist,



Die Urkundenübergabe: (v.l.) Prof. Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der BZgA, Dr. Christine Full und Dr. Katharina Uttendorfer, Betriebsärztlicher Dienst am Uni-Klinikum Regensburg..

Foto: Klinikum

schützt nicht nur sich selbst vor einer schweren Erkrankung, sondern vermeidet auch eine Ansteckung anderer. „Das ist in Kliniken und Pflegeeinrichtungen besonders wichtig“, unterstreicht Prof. Reinhard Burger.

Das Universitätsklinikum Regensburg (Bayern) hat neben einem breiten Angebot an Impfterminen auf den Stationen und in Funktionsbereichen die Vorbildfunktion der Kran-

## ● aus den Fakultäten

## DFG-Projekt zu historischer Sprachforschung und digitalen Korpora

Dass sich historische Sprachwissenschaft und moderne Computertechnologie in idealer Weise ergänzen können, möchte ein DFG-Projekt am Institut für Slavistik unter Leitung von Prof. Dr. Björn Hansen (verantwortlich) und apl. Prof. Dr. Ernst Hansack demonstrieren. Erforscht wird eine vieldiskutierte sprachwissenschaftliche Fragestellung, nämlich die Realisierung der unterschiedlichsten Arten von Subjektausdrücken, unter dem Aspekt ihrer historischen Entwicklung in slavischen Sprachen. Dazu werden im Projekt nicht nur grammatische Subjekte i.e.S. gezählt, sondern allgemeiner die Träger der Handlung, die auf unterschiedliche Weise in die Syntax des Satzes eingehen können. Gänzlich neu ist die gewählte Untersuchungsmethode: Während die diachrone Sprachwissenschaft bisher meist auf große Belegstellenkarteien in Papierform zurückgreift, stützt sich das Regensburger Projekt auf digitale Sammlungen altrussischer, altpolnischer und alttschechischer Texte, die – dank Informationstechnologie – nun auch mit quantitativen Methoden untersucht und komfortabel über das Internet abgefragt werden können. Die Projektmitarbeiter bauen unter Federführung von Dr. Roland Meyer ein Korpus der frühesten altrussischen Texte mit linguistischen Zusatzinformationen (morphologische Annotation) auf, das der Forschergemeinschaft kontinuierlich online verfügbar gemacht wird. Es bestehen enge internationale Kooperationen mit Kollegen in Prag, Krakau, Moskau, St. Petersburg und Izhevsk, die ebenfalls an historischen Korpora slavischer Sprachen arbeiten. Die DFG fördert das auf fünf Jahre ausgelegte Projekt zunächst für drei Jahre mit der Einrichtung einer ganzen Mitarbeiterstelle und einer Doktorandenstelle sowie Hilfskraft- und Sachmitteln (Gesamtumfang ca. 300 000 Euro). Die Universität stellte einen Webserver, Räumlichkeiten und drei Rechnerarbeitsplätze zur Verfügung. Weitere Details zum Projekt finden sich online unter <http://www-slavistik.uni-r.de/subjekte>.

Roland Meyer



●● Fortsetzung von Seite 23

kenhausleitung sehr gut genutzt und diese durch einen Beitrag über die Gripeschutz-Impfung der Hausleitung in der Klinikzeitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt gemacht. Darüber hinaus wurden ungeimpfte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der Aktion „Weihnachtsimpfen“ vor der Kantine an die Gripeschutz-Impfung erinnert, wodurch die Impfquote weiter gesteigert wurde.

## Alles rund um die Liebe

Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg

**Über 400 interessierte Schülerinnen und Schüler zog der mittlerweile 7. Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg am 4. Februar an. Mit dem Titel „All you need is love“ stellte die Fakultät diesmal die Liebe ins Zentrum. Dabei ließ bereits der Untertitel „Liebe als gefährliche Grundkategorie des Christentums“ durchscheinen, dass es im doppelten Wortsinn herausfordernde Perspektiven auf das Phänomen Liebe geben würde.**

Regelmäßig veranstaltet die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Schulreferat der Diözese Regensburg einen Studientag, um Schülern aus Regensburg und Umgebung einen Einblick in die Fächer, Themen und Arbeitsweisen der Theologie zu geben.

Zuvor war Hochbetrieb beim Team des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, der auch dieses mal wieder die Organisation des Studientags verantwortlich war. Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Burkard Porzelt, Dr. Matthias Bahr, Dr. Stefan Brembeck, Maria Schmidmeier, Eva-Maria Stögbauer und die studentischen Mitarbeiter hatten alle Hände voll zu tun. Schließlich hatten sich die Klassen von 13 Gymnasien zum Besuch angekündigt.

Die intensive Vorbereitung hatte sich gelohnt. Am Mittwoch, dem 4. Februar, war es nicht leicht, zum Hörsaal durchzukommen, in dem der Studientag eröffnet wurde. Die Infostände der Fachschaft, des Mentors und der Katholischen Hochschulgemeinde waren im Andrang längst nicht mehr zu sehen. Laut Auskunft von Domkapitular Johann Neumüller, Referent für Schule und Hochschule in der Diözese Regensburg, waren 408 Schülerinnen und Schüler erschienen. Obwohl der Hit der Beatles „All you need is love“ bereits lief, kehrte nur langsam Stille im überfüllten Hörsaal ein. (Vielleicht auch ein Einblick ins Theologiestudium.)

In Anknüpfung an dieses Intro und mit dem Hinweis auf die Verbreitung des Begriffs „Liebe“ in den Titeln bekannter Songs eröffnete der Dekan der Fakultät Prof. Dr. Andreas Merkt den Studientag und führte zum Thema hin. Neumüller begrüßte die Versammelten anschließend im Namen des Schulreferats. Sodann skizzierte der Moderator Porzelt die Aufgabe der Theologie als „rationale Glaubensverantwortung im Horizont der Gegenwart“. Was aber habe sie zum Thema „Liebe“ in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und wo müsse sich die Praxis der Kirche vom Anspruch her, eine Gesellschaft der Liebe zu sein, heute kritisch anfragen lassen?

Interdisziplinär wollte der Studientag diesen Fragen nachgehen; so bot die Fakultät in Plenarvorträgen und Workshops eine große Breite theologischer Fächer und Perspektiven

auf. Den Auftakt machte der Moraltheologe Prof. Dr. Herbert Schlögel wieder musikalisch mit der Interpretation des Rosenstolz-Titels „Liebe ist alles“ durch Adoro. Angesichts solch gängiger Fokussierung auf die partnerschaftliche Liebe fragte Schlögel „wo bleibt die Selbstliebe?“ Durch die Profilierung der Liebe von ihrem Antwortcharakter her, konnte ein Ineinander von Gottesliebe, Selbstliebe und Nächstenliebe formuliert werden. Die Besonderheit der christlichen Liebesauffassung sei vor allem, dass Gott uns zuerst geliebt hat.

Hat denn auch das Kirchenrecht etwas zur Liebe beizutragen? „Aber sicher!“ zeigte Professorin Dr. Sabine Demel. Wo bleibt aber die Liebe im Rechtssystem der Kirche, wo Menschen sich nach einer gescheiterten Ehe erneut auf das Wagnis Liebe einlassen, vom Sakramentenempfang aber ausgeschlossen bleiben, während die Leugnung der Schoah durch einen Bischof der Pius-Bruderschaft keine kirchlichen Rechtsfolgen hat? Zwar habe die Liebe ohne Recht, so Demel, keine Chance auf Entfaltung, aber in jedem Fall habe das Recht der Liebe zu dienen und nicht umgekehrt. „Die Kirche ist primär Liebesgemeinschaft und erst sekundär Rechtsgemeinschaft.“

Viel Stoff war gegeben, der in den anschließenden Workshops der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diskutiert werden konnte. Nun erarbeiteten die interessierten und engagierten Gäste des Studientags auch Rückfragen an die Referenten. Das Verhältnis von Liebe und Sexualität in der Bibel, die Frage nach der Pflicht zur Organspende aus christlicher Nächstenliebe, Liebe und Partnerschaft als Thema des Religionsunterrichts und weitere Themen konnten darüber hinaus bearbeitet werden.

Den Abschluss machte der Dogmatikprofessor Dr. Erwin Dirscherl, indem er fragte, was die Liebe mit dem Tod zu tun habe, wenn es in der Bibel heißt „stark wie der Tod ist die Liebe“. Dabei stelle doch der Tod als das Radikalste, was der Mensch sich denken könne, einen starken Vergleich dar. Wenn ein Mensch sein Leben für einen Anderen opfert, werde am Deutlichsten spürbar, wie gefährlich diese Kategorie Liebe auch sein kann. Sie fordere uns durch den Anderen zur Hingabe an ihn (natürlich nicht immer in extremo) heraus. Die Treue Gottes und die Auferstehung Christi können aber dafür einstehen, dass Liebe den Tod überdauern kann.

Mit dieser aussichtsreichen Hoffnung sollte der 7. Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät Regensburg zu Ende gehen. Anschließend Äußerungen der Schüler ließen hoffen, dass auch eine Liebe zum Theologiestudium bei nicht Wenigen das Ende des Studientags überdauern könnte.

Matthias Brüggemeier

● aus den Fakultäten

## Mobile-Payment-Verfahren neuer Partner des E-Commerce-Leitfadens

Über 70 Millionen Mobilfunk- und Bankkunden in Deutschland können von dem neuen M-Payment-Verfahren profitieren

**Mit „mpass“, dem neuen mobilen Bezahlverfahren der Mobilfunkbetreiber Telefónica O<sub>2</sub> und Vodafone, kann das Projekt „E-Commerce-Leitfaden“ einen neuen Partner begrüßen. Namhafte Lösungsanbieter aus dem E-Commerce-Bereich bündeln in diesem Projekt ihr Know-how und ihre Erfahrungen, um zusammen mit ibi research die wichtigsten Informationen für Online-Händler und solche, die es werden wollen, in einfach verständlicher und prägnanter Form zusammenzustellen.**

Das Bezahlen mit dem Handy, auch *Mobile Payment* oder *M-Payment* genannt, wird schon seit einigen Jahren propagiert. Kein anderes Medium ist länger oder näher bei der Zielgruppe als das Mobiltelefon, kein anderes Medium ist weiter verbreitet (mittlerweile gibt es in Deutschland weitaus mehr Mobilfunkanschlüsse als Einwohner) und ist so vielfältig funktional (von der Kamera bis hin zum *Web-Browser*). Daher eignet sich das Handy besonders auch für die Abwicklung von Zahlungen.

Seit Herbst 2008 bieten in Deutschland nun die Telekommunikationsanbieter O<sub>2</sub> und Vodafone das *M-Payment*-Verfahren „mpass“ an. Mit dem Verfahren können alle Handy-Besitzer bezahlen, die Kunden eines deutschen Mobilfunkanbieters und Inhaber eines deutschen Girokontos sind. Über 14 Millionen Vertragskunden von Vodafone und O<sub>2</sub> können das Verfahren ohne Registrierung sofort mit ihrem Kundenkennwort nutzen. *Prepaid*-Kunden, Kunden mit Firmenhandy sowie Kunden anderer Mobilfunkanbieter melden sich einmalig kostenfrei unter Angabe ihrer Bankverbindung an.

Zum Bezahlen mit mpass gibt der Kunde im Online-Shop seine Mobilfunknummer sowie seine mpass-PIN ein. Im Anschluss erhält er eine SMS und braucht diese nur kurz zu bestätigen, um den Betrag per Lastschrift vom Konto abbuchen zu lassen. mpass informiert wiederum unmittelbar den Händler, der daraufhin sofort die Lieferung freigeben kann.

„Mobile Bezahlverfahren tragen in hohem Maße dem Bedürfnis nach Sicherheit beim Bezahlen Rechnung“, erklärt Michael Kurz, *Head of Corporate Wholesale* bei Telefónica O<sub>2</sub> Germany. „Der Kunde muss dem Händler keine sensiblen Daten übermitteln, diese bleiben sicher bei uns verwahrt. Durch die Zahlungsabwicklung über zwei unabhängige Kommunikationswege – das Internet und das Mobilfunknetz – wird die Zahlungssicherheit zusätzlich erhöht. Selbst wenn Mobilfunknummer und PIN in die Hände von Dritten gelangen, kann ohne das Handy bzw. die SIM-Karte des Kunden kein Missbrauch betrieben werden.“

„Aber nicht nur aus Kundensicht, auch aus Händlersicht ist das Verfahren besonders sicher“, ergänzt Jochen Bornemann, *Leiter Marketing Wholesale* bei Vodafone. „Da wir

die Identität des Kunden und die Existenz der Bankverbindung in Echtzeit prüfen, können wir Betrugsfälle effektiv verhindern. Auf Wunsch bieten wir auch eine Zahlungsgarantie für den Händler an.“

Die Integration von mpass in den Web-Shop funktioniert über einen einfachen Redirect-Link. Die Unterstützung sämtlicher Geschäftsprozesse von Online-Händlern – z. B. zeitversetzter Einzug von Zahlungen oder Abwicklung von (Teil-)Retouren – wird durch das Verfahren gewährleistet.

„Laut unserer jüngsten Studie ‚E-Commerce in Deutschland‘ glaubt jeder zweite Online-Händler an das Potenzial von *M-Payment*-Verfahren“, sagt Dr. Ernst Stahl, der als *Research Director* bei ibi research für das Projekt *E-Commerce-Leitfaden* verantwortlich ist. „Wir freuen uns daher, mit mpass als kompetenten Partner ab sofort fundierte Informationen zu *M-Payment*-Verfahren aus erster Hand anbieten zu können.“

In wenigen Wochen wird die Neuauflage des *E-Commerce-Leitfadens* zur Verfügung stehen, die nicht nur weitere Informationen zu *Mobile Payments*, sondern auch zusätzliche Inhalte zu den Themen *Web-Controlling*, *Versandabwicklung*, *Risikomanagement* und *Ermittlung unbekannt verzogener Schuldner* enthält. Auf der begleitenden Projekt-Webseite [www.ecommerce-leitfaden.de](http://www.ecommerce-leitfaden.de) werden ein kostenloser vierzehntägiger Newsletter und laufend aktualisierte Studien- und Veranstaltungshinweise für Online-Händler angeboten.

Unterstützt wird das Projekt „E-Commerce-Leitfaden“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesverband der Dienstleister für Online-Anbieter e.V., dem Bundesverband des Deutschen Versandhändlers e.V. sowie der IHK Regensburg.

### Über das Projekt „E-Commerce-Leitfaden“:

Um Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um den elektronischen Handel zu geben, hat sich ein Konsortium bestehend aus neun namhaften Lösungsanbietern und dem Forschungs- und Beratungsinstitut ibi research an der Universität Regensburg zusammengeschlossen. atriga, ConCardis, creditPass, etracker, EURO-PRO, Hermes Logistik, mpass, Saferpay und xt:Commerce bündeln in diesem Projekt ihr Know-how und ihre Erfahrungen, um zusammen mit ibi research die wichtigsten Informationen für Online-Händler und solche, die es werden wollen, in einfach verständlicher und prägnanter Form zusammenzustellen.

Weitere Informationen: <http://www.ecommerce-leitfaden.de>

Seit Januar 2009 ist ibi research Träger des E-Commerce-Kompetenzzentrums Ostbayern (<http://www.ec-ostbayern.de>) im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderten Netzwerks Elektronischer Geschäftsverkehr (NEG).

Weitere Informationen: <http://www.ibi.de>

### Über mpass:

mpass ist das gemeinsame mobile Internet-Bezahlsystem der deutschen Telekommunikationsunternehmen Vodafone und O<sub>2</sub>. Seit Oktober 2008 können über 70 Millionen Mobilfunkkunden mit Bankverbindung in Deutschland von diesem komfortablen und sicheren Bezahlverfahren profitieren. Dank der parallelen Autorisierung von Zahlungen mittels Handy (SMS-Bestätigung) und Internet (PIN-Abfrage) bietet mpass den Kunden höchst mögliche Sicherheit.

Weitere Informationen: <http://www.mpass.de>



## ● aus den Fakultäten

**Roboter mit „menschlichem“ Orientierungssinn**Projekt „*Decisions in Motion*“ präsentiert Ergebnisse

Am 6.02.2009 trat die internationale Forschergruppe „*Decisions in Motion*“, die von Prof. Dr. Mark Greenlee von der Philosophischen Fakultät II (Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft) koordiniert wurde, mit ihren Resultaten im französischen Toulouse an die Öffentlichkeit. Das auf drei Jahre angelegte Projekt war Teil des 6. Rahmenprogramms der EU-Kommission („Kognitive Systeme“) und vereinte Arbeitsgruppen aus Regensburg, Stockholm, Amsterdam, Paris, Birmingham, Ulm, Barcelona, Rochester, Pisa und Labège (Frankreich).

Den Forschern war es gelungen, spezielle Algorithmen in ein künstliches kognitives System einzubauen, die auf der Funktionsweise des menschlichen Gehirns beruhen. Grundlage waren dabei zum einen die Resultate der Arbeitsgruppe aus Ulm, die untersucht hatte, wie das menschliche Gehirn auf visuelle Informationen reagiert, während man sich bewegt. Zum anderen wurde von den PERCRO Laboratorien an der *Scuola Superiore Sant'Anna* in Pisa eigens ein Roboterkopf entwickelt, der als „Träger“ der aus den Ulmer Ergebnissen hervorgehenden Algorithmen diente. Die Experimente der Forschergruppe ergaben, dass sich der Roboter ähnlich wie ein Mensch um Hindernisse herum bewegte, sofern diese „gehirn-inspirierte“ Software zum Tragen kam. Besonders eindrücklich zeigen sich die Resultate in einem Video zur Präsentation in Toulouse, das mittlerweile auf den Internet-Seiten der Zeitschrift *NewScientist* (s. weitere Meldungen zum Thema) veröffentlicht wurde.

Die Methode des Projekts setzte bei der neuromorphischen Modellierung an und liegt im Schnittbereich von Neurowissenschaften und Robotik. Es verband in diesem Zusammenhang auch Ansätze aus den kognitiven Neurowissenschaften und der Computertechnik. Das mittelfristige Ziel des Projekts wurde in vollem Umfang erreicht. Das Langzeitziel des Forscher-Konsortiums besteht in der Entwicklung von weiteren künstlichen kognitiven Systemen, die sich menschenähnlich in ihrer Umgebung orientieren können. Zudem sollen künftige Roboter-Generationen dabei helfen, fortschrittliche Systeme für die Unterstützung von sehbehinderten Menschen im Alltag zu entwickeln. Pläne für eine Fortsetzung des Projekts liegen daher schon vor. Dabei soll dann zunächst ein Roboter mit frei beweglichem Kopf und frei beweglichen Augen zum Einsatz kommen.

Weitere Informationen und Meldungen zum Thema  
Das Video zum Ergebnisbericht auf der Homepage von *NewScientist* findet sich unter:

<http://www.newscientist.com/article/dn16557-video-robot-uses-human-mind-tricks-to-navigate.html?DCMP=OTC-rss&nsref=online-news>

Eine weitere Pressemitteilung in der italienischen Zeitung *Corriere della Sera* unter:  
[http://www.corriere.it/scienze\\_e\\_tecnologie/09\\_febbraio\\_11/robot\\_che\\_vede\\_come\\_uomo\\_016f4f42-f862-11dd-9277-00144f02aabc.shtml](http://www.corriere.it/scienze_e_tecnologie/09_febbraio_11/robot_che_vede_come_uomo_016f4f42-f862-11dd-9277-00144f02aabc.shtml)

Projektwebseite:  
[www.decisionsinmotion.org](http://www.decisionsinmotion.org)

Kontakt:  
Prof. Dr. Mark Greenlee  
Universität Regensburg  
Lehrstuhl für Experimentelle Psychologie  
Universitätsstraße 31  
93053 Regensburg  
Tel.: (+49) (0)941 943 3281  
[Mark.Greenlee@psychologie.uni-regensburg.de](mailto:Mark.Greenlee@psychologie.uni-regensburg.de)

**Exploring the world's knowledge ...**

**Exploring the world's knowledge ... oder wenigstens einen kleinen Teil davon. Dies haben sich die Teilnehmer des Hauptseminars „Dictionaries, Manuscripts, Text Corpora“, das im Wintersemester 2008/2009 von Prof. Dr. Roswitha Fischer am Institut für Sprachwissenschaft der Philosophischen Fakultät IV angeboten wurde, auf die Fahnen geschrieben. Neben einer Seminar-sitzung und Hausarbeit ging es Mitte Februar für vier Tage in die englische Hauptstadt, sowie nach Oxford und Birmingham.**

In London besuchten die Exkursionsteilnehmer zunächst die British Library, und dort im besonderen die Ausstellung über diverse Handschriften aus unterschiedlichen Epochen. Im Anschluss daran hatte die Gruppe die Chance, einem Vortrag von Johnnie Robinson, dem Verantwortlichen der British Library für Dialekt- und Akzentforschung innerhalb Großbritanniens, beizuwohnen. Einen weiteren Programmpunkt bildete der Besuch des British Museum. Als Abendveranstaltung stand „*Mousetrap*“ von Agatha Christie auf dem Programm – das am längsten ununterbrochen laufende Theaterstück der Welt.

Den zweiten Tag der Exkursion verbrachte die Seminargruppe in Oxford, der „*City of the dreaming spires*“. In den Hallen der Oxford University Press hörte die Gruppe verschiedene Vorträge, u.a. über die Geschichte des *Oxford English Dictionary*, kurz OED, über den *Oxford English Corpus*, und als Highlight erzählte eine Mitarbeiterin der OUP von ihrer Tätigkeit und den Abläufen beim Erstellungs- und Revisionsprozess von Lexika. Den Abschluss dieses Tages bildete ein Abendessen mit einer typisch englischen Leckerei, „*bangers and mash*“.

Am Freitag machte man sich früh in Richtung Birmingham auf. Dort erwartete Dr. Pernilla Danielsson die Studentengruppe und gewährte, unterstützt von zwei Kollegen, Einblicke in die Arbeit mit Korpora. Die Studenten hatten zum Abschluss die Gelegenheit, den Umgang mit der „Bank of English“ zu üben und bekamen als „Schmankerl“ einen bis zum 1. April befristeten, freien Zugang zu diesem Korpus.

Mit voll gepackten Koffern und deutlich kleiner gewordenen Wissenslücken ging's am Samstagnachmittag wieder zurück nach Deutschland.

Vera Knoll



Die Teilnehmer des Hauptseminars von Prof. Dr. Roswitha Fischer auf England-Exkursion. Foto: Julia Lutz

● **Berufungsbilanz**

Apl. Prof. Dr. Dieter **Heimböckel**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine Professur für Literatur und Interkulturalität an der Universität Luxemburg erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Wolfgang **Servatius** wurde zum ordentlichen Professor für Bürgerliches Recht und Unternehmensrecht an der Universität Regensburg ernannt.

Dr. Iris **Heid**, LMU München, wurde zur Professorin für *Public Health* mit Bezug zu *Gender Studies* an der Universität Regensburg ernannt.

PD Dr. Michael **Fricke**, Universität Bamberg, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Evangelische Theologie (Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts) an der Universität Regensburg erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Weyma **Lübbe**, Universität Leipzig, wurde zur ordentlichen Professorin für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg ernannt.

PD Dr. Isabella **von Treskow**, Universität Mannheim, wurde zum ordentlichen Professorin für Romanische Philologie (Französische und Italienische Sprachwissenschaft) ernannt.

Dr. Peter **Flor**, *Senior Research Investigator* bei *Novartis Institutes for BioMedical Research*, Basel, Schweiz, hat einen Ruf auf eine Professur für Neurobiologie/Tierphysiologie an der Universität Regensburg erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Klaus **Grasser**, Universität Aalborg, Dänemark, hat einen Ruf auf eine Professur für Pflanzenphysiologie an der Universität Regensburg erhalten und angenommen.

● **zum apl. Prof. ernannt**

**Zu außerplanmäßigen Professoren wurden bestellt:**

PD Dr. Stephan **Orth**, Innere Medizin;  
PD Dr. Wilhelm **Schulte-Mattler**, Neurologie;  
PD Dr. Peter **Nickl**, Philosophie.  
Sie sind berechtigt, die Bezeichnung "Professor" zu führen.

● **Lehrbefugnis erteilt**

Die Lehrbefugnis wurde erteilt:

PD Dr. Martin **Mark** für das Fachgebiet Alttestamentliche Wissenschaften;

PD Dr. Christoph **Althammer** für das Fachgebiet Bürgerliches Recht, Deutsches, Europäisches und Internationales Zivilprozessrecht sowie Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht;

PD Dr. med. Philipp **Babilas** für das Fachgebiet Dermatologie und Venerologie;

PD Dr. Andreas Blana für das Fachgebiet Urologie;

PD Dr. Ute **Hehr** für das Fachgebiet Humangenetik;

PD Dr. Christian **Lüring** für das Fachgebiet Orthopädie;

PD Dr. med. Tung-Yu **Tsui** für das Fachgebiet Chirurgie;

PD Dr. Nassim **Winnie** Balestrini für das Fachgebiet Amerikanistik;

PD Dr. Annette **Endruschat** für das Fachgebiet Romanische Philologie / Romanische Sprachwissenschaft;

PD Dr. Hubert **Pöppel** für das Fachgebiet Romanische Philologie / Romanische Literaturwissenschaft.

● **neue Dekane**

Der Fakultätsrat der Juristischen Fakultät hat Prof. Dr. Christoph **Grigoleit** zum Studien-dekan gewählt.

● **40jähriges Dienstjubiläum**

Prof. Dr. Maria Fölling-Albers wurde für 40 Dienstjahre geehrt.

● **Versetzung in den Ruhestand**

**In den Ruhestand traten Ende März 2009:**

Prof. Dr. Dr. h. c. Tamás Hacki,



Prof. Dr. Dr. h. c. Tamás Hacki,

Prof. Dr. Dr. h. c. Alf Zimmer,



Prof. Dr. Dr. h. c. Alf Zimmer, Rektor

● ● siehe Seite 28

150 Jahre  
**Seitz**  
Umzüge

seit 1856



Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team

- Beste Referenzen
- Zwei mobile Außenlifte
- Pack- und Schreinerservice
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Besichtigung kostenlos und unverbindlich



<http://www.spedition-seitz.de>  
eMail: [mail@spedition-seitz.de](mailto:mail@spedition-seitz.de)

**Siemensstraße 1**  
**93055 Regensburg**

Telefon (09 41) 79 22 11  
Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer  
**0800 - 88 99 55 8**

● ● Fortsetzung von Seite 26

Prof. Dr. Peter Schauer,



Prof. Dr. Peter Schauer

Prof. Dr. Bernd Kramer,



Prof. Dr. Bernd Kramer

Akad. Dir. Prof. Dr. Erwin von Angerer.



Akad. Dir. Prof. Dr.  
Erwin von Angerer

## ● wir trauern

Am 31. 1. verstarb die Studentin Natalia **Igos-hina**, die seit 2003/04 für Magister Pädagogik/Politik/FKN immatrikuliert war.

U-Mail  
Redaktionsschluss  
Juli 2009  
ist der  
30. Juni

## ● Ehrungen, neue Aufgaben

Prof. Dr. Dr. Ulrich G. **Leinsle**, Kath.-Theol. Fakultät wurde von der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zum Mitglied der Kommission "Erforschung der Kultur des Spätmittelalters" gewählt.

Professor Dr. Reinhard **Zimmermann**, Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg, ist von der südafrikanischen Universität Stellenbosch die Ehrendoktorwürde verliehen worden. Mit der Auszeichnung würdigt die Universität nach eigenen Angaben Zimmermanns wegweisende Forschungen zur Tradition des römisch-holländischen Rechts in Südafrika und die dadurch bewirkte Eingliederung der südafrikanischen Rechtswissenschaft in den Kontext internationaler rechtsvergleichender Forschung. Durch seine historische und rechtsvergleichende Arbeit sei es Zimmermann, einem der international einflussreichsten Juristen, gelungen, die als unüberwindbar geltenden Unterschiede der kontinentaleuropäischen und der angloamerikanischen Rechtstraditionen zu überwinden. Hierdurch habe er wesentlich zum Verständnis und der Weiterentwicklung des europäischen und des südafrikanischen Privatrechts beigetragen.



Die Universität Stellenbosch verlieh Prof. Dr. Reinhard Zimmermann die Ehrendoktorwürde.

Professor Zimmermann hatte von 1981 bis 1988 den Lehrstuhl für Römisches Recht und Rechtsvergleichung an der Universität Kapstadt inne und hat in dieser Zeit, und seit seinem Wechsel auf einen Lehrstuhl in Regensburg sowie später nach Hamburg, enge Kontakte zur Universität Stellenbosch entwickelt. Während seiner Zeit in Kapstadt amtierte Zimmermann unter anderem als Dekan seiner Fakultät sowie als Präsident der südafrikanischen Vereinigung von Juraprofessoren und trat immer wieder für die Freiheit von Forschung und Lehre, Meinungsfreiheit und die Wiederherstellung des Rechtsstaates ein. 1986 trat er aus Protest gegen faktische Abschaffung des Rechtsstaatsprinzips durch die Notstandsgesetzgebung zurück.

Harry **Sneed**, Lehrbeauftragter bei Prof. Pernul (Wirtschaftsinformatik), wurde mit dem Stevens Award ausgezeichnet.

Die Medizinische Fakultät der Universität Regensburg verlieh am 24. März die Ehrendoktorwürde an James L.M. **Ferrara**, einen der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der Knochenmarktransplantation.

James L.M. Ferrara, M.D., ist Professor für Innere Medizin und Pädiatrie an der Medizinischen Fakultät der Universität Michigan und Direktor des Knochenmarktransplantationsprogramms am University of Michigan Cancer Center. Mit dieser Auszeichnung werden die kontinuierliche wissenschaftliche und klinische Zusammenarbeit sowie sein steter und erfolgreicher Einsatz für die Medizinische Fakultät geehrt.

Bislang wurde die Ehrendoktorwürde in der Geschichte der Medizinischen Fakultät Regensburg erst einmal verliehen: Vor 15 Jahren erhielt Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wolfgang Gerok aus Freiburg diese Auszeichnung für seine Verdienste bei Gründung und Aufbau der Med. Fakultät und des Klinikums.

Professor Tamás **Hacki**, Leiter der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie und gefeierter Pfeifvirtuose, ist mit dem Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk geehrt worden.



Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch überreichte Prof. Dr. Tamás Hacki das Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

„Neben Ihrem medizinischen Einsatz und Ihrem Engagement als Lehrer und Wissenschaftler leisten Sie einen hervorragenden Beitrag zur Stärkung der kulturellen und wissenschaftlichen Verbindungen zwischen Ungarn und Deutschland und haben sich damit bleibende Verdienste um das Allgemeinwohl erworben“, sagte Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch in seiner Laudatio. Professor Dr. Dr. h.c. Tamás Hacki nahm den vom Bundespräsidenten verliehenen Orden am Montag, 2. Februar 2009, im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst entgegen. Mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens wird er für seine kulturelle, medizinische und wissenschaftliche Brückenfunktion zwischen Regensburg und Ungarn, der deutschen und ungarischen Kultur, geehrt.

● ● siehe Seite 29

● ● Fortsetzung von Seite 28

Professor Dr. Jürgen **Schölmerich**, Lehrstuhl für Innere Medizin I an der Medizinischen Fakultät und Direktor der gleichnamigen Klinik des Universitätsklinikums Regensburg, wurde auf Vorschlag namhafter Kollegen zum Mitglied der Leopoldina gewählt. Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, verbindet mit dieser Wahl eine besondere Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen und der Persönlichkeit.

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist die älteste naturwissenschaftlich-medizinische Gelehrtenesellschaft in Deutschland. Sie wurde im Jahr 1652 in Schweinfurt gegründet und hat seit 1878 ihren Sitz in Halle/Saale. Zu Mitgliedern werden hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt gewählt. Seit 2008 ist die Leopoldina die Nationale Akademie der Wissenschaften. Weitere Informationen: <http://www.leopoldina-halle.de/>

Die Universität Regensburg hat beim BMBF-Wettbewerb „Alltagstauglich?“ gewonnen.

Das Projekt „Navigationsgestützte Knieendoprothetik“, eingereicht von Dr. med. **Tingart**, Lehrstuhl für Orthopädie, gehört zu den 15 besten Projektideen und wird mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro ausgezeichnet.

Preisgekrönt wurde auch das Projekt „Woher kommt Labinot?“, eingereicht von Prof. Dr. **Koschmal**, Europaeum / Ost-West-Zentrum. Es wird ebenfalls mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro ausgezeichnet. (s. auch S. ???: „Woher kommt Labinot“)

Mit Dr. Lis **Brack-Bernsen**, Professorin für Wissenschaftsgeschichte, wurde im Januar 2009 die erste Wissenschaftlerin der Universität Regensburg zum Mitglied der Naturforscher Leopoldina gewählt. Seit drei Jahrzehnten befasst sich Lis Brack-Bernsen mit Problemen der babylonischen Astronomie. In den letzten zehn Jahren wurden ihre Arbeiten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Einladungen ins Ausland und gemeinsame Publikationen mit Wissenschaftshistorikern am British Museum sowie an den Universitäten in Wien und Durham verdeutlichen ihre internationale Einbindung in eine aktive und gut vernetzte Gruppe von Spezialisten.

Michael **Haider**, ehem. wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik, Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, hat für seine Dissertation mit dem Titel „Der Stellenwert von Analogien für den Erwerb naturwissenschaftlicher Erkenntnisse - eine Untersuchung im Sachunterricht der Grundschule am Beispiel 'Elektrischer Stromkreis'“ den Faraday-Preis der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) erhalten. Der Preis wird für Arbeiten mit einem

naturwissenschaftlich-technischen ausgerichteten Schwerpunkt vergeben. Er wird vom Verband der Chemischen Industrie gestiftet.

In der Plenarsitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Februar diesen Jahres ist Prof. Dr. Maria **Selig**, Lehrstuhl für Romanische Philologie (Sprachwissenschaft), zum Ordentlichen Mitglied der Philosophisch-historischen Klasse gewählt worden.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin hat Prof. Dr. Dieter **Weiss** für weitere vier Jahre in den wissenschaftlichen Beirat des Paul-Drude-Instituts für Festkörperelektronik berufen.

Prof. Dr. Karl Otto **Stetter** wurde zum Fellow der über 2.000 Mitglieder zählenden *American Academy of Microbiology* gewählt.

Dr. Tillmann **Burghardt**, der Mitte Dezember an der NWF III erfolgreich seine Promotion zum Dr. rer nat abgeschlossen hat, erhielt auf der Jahrestagung 2009 der VAAM - der Vereinigung für allgemeine und angewandte Mikrobiologie (<http://www.vaam.de/>) einen der drei VAAM-Promotionspreise für herausragende Promotionen. Das Thema seiner Promotionsarbeit (Betreuung: PD Dr. Reinhard Rachel) lautete: „Einblicke in die Interaktion zwischen *Ignicoccus hospitalis* und *Nanoarchaeum equitans*: Das Membranprotein Ihomp1 sowie Nachweis weiterer Proteine der Zellhüllen“

## Arbeitskreis der BioRegionen wählt neue Sprecher

Der Arbeitskreis der Bioregionen in der BIO Deutschland hat auf seiner Sitzung am 4.3.2009, die auf Einladung der BioRegio STERN Management GmbH in Stuttgart stattfand, sein Sprechergremium für die nächsten zwei Jahre neu gewählt.

Als Sprecher wurde Dr. Kai Bindseil

(BioTOP Berlin-Brandenburg) bestätigt. Zu stellvertretenden Sprechern wurden Dr. Thomas **Diefenthal** (BioPark Regensburg) ebenfalls erneut bestätigt und Dr. Klaus Eichenberg (BioRegio STERN) neu gewählt. Der Arbeitskreis dankte Dr. Jens Katzek (BIO Mitteldeutschland), der nach drei Jahren nicht erneut für das Amt eines stellvertretenden Sprechers zur Verfügung stand.

## Intel-Förderpreis 2009 geht an Absolventin des Studiengangs Medienpädagogik

Klaus Himpsl, Markus Märkl und Claudia Summer haben mit dem Produkt „Wiki im Fachunterricht“ den INTEL-Förderpreis des digita 2009 gewonnen.

Claudia Summer ist Absolventin des Erweiterungsfaches Medienpädagogik an der Universität Regensburg. Sie hat als Projektarbeit im Rahmen ihrer Staatsprüfung das Mathewiki erstellt. Dieses Wiki wurde als Grundlage für den Intel-Lernpfad „Wiki im Fachunterricht“ verwendet, der verschiedene Möglichkeiten für den Einsatz eines Wiki-Systems im (Projekt-)Unterricht vorstellt.

Aus der Würdigung der Jury: „Die Autoren geben eine gründliche konzeptionelle Einführung. Sie verfügen über detaillierte Sachkenntnis und geben nützliche Hinweise auf Einsatzmöglichkeiten. Der verständliche und übersichtlich aufgebaute Lernpfad weckt Interesse, sich mit dem Thema näher zu befassen.“

Webadressen:

INTEL-Förderpreis des digita 2009:  
<http://www.digita.de/2009/intelf.htm>

Mathewiki:

<http://www.mathewiki.medpaed.de>

Regine Bachmaier

KUNSTHOF WEICHMANN



G A L E R I E • A T E L I E R • L A D E N  
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 5 16 51

● **Forschungsförderung****Forschungsförderung durch die DFG**

Dr. Lino **Teichmann** aus der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I erhält zum 1.4.2009 ein DFG-Stipendium zum Thema "Die Rolle der IL-10- und TGF-beta-Sekretion durch B-Lymphozyten bei *murinem Lupus erythematoses*". Er tritt das zweijährige Stipendium bei Prof. Dr. Mark Shlomchik, MD PhD, Yale University, New Haven, CT, an.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Privatdozentin Dr. Natascha **Drubek-Meyer** (München / Prag) ein Heisenberg-Stipendium für drei Jahre zur Inanspruchnahme am Institut für Slavistik der Universität Regensburg, Lehrstuhl Prof. Dr. Walter **Koschmal** (Slavische Literaturwissenschaft), zugesprochen. Einen Teil des Stipendiums wird sie in Tschechien wahrnehmen. Dr. Drubek-Meyer, eine international anerkannte Spezialistin für den slavischen Film, forscht u.a. zu „Theresienstadt / Terezín. Ein Lager und seine mediale Repräsentation“. Sie wird regelmäßig Lehrveranstaltungen an der Universität Regensburg anbieten, im Sommersemester 2009 zur slavistischen Literatur- und Kulturwissenschaft und zur Medienwissenschaft.

**Forschungsförderung anderer Einrichtungen**

Die **Deutsche Krebshilfe** hat PD Dr. Gero **Brockhoff** zusammen mit Frau Dr. Simone **Diermeier-Daucher** (beide Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Caritaskrankenhaus St. Josef, Universität Regensburg) den Antrag auf Forschungsförderung mit dem Titel: "Untersuchungen zur ErbB-Rezeptorfunktion und der zellulären Antwort auf Antikörpertherapien" bewilligt und unterstützt das Projekt mit Personal- und Sachkosten über zwei Jahre.

Förderung  durch die Regensburger **Universitätsstiftung**

Für die folgenden Tagungen, Seminare und Kolloquien wurden von der Stiftung die Aufenthaltskosten sowie die Reisekosten der Gastreferenten übernommen.

Die **Universitätsstiftung Hans Vielberth** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen:

**Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

Vorlesung „*Financial Reporting in the USA*“ von Gastdozent Raymond D. MacFee jr., University of Colorado, Boulder, auf Antrag von Prof. Dr. Axel Haller

**Phil. Fak. I**

Symposium „*Learning by doing: Experiments and instruments in the history of science teaching*“ mit internationalen Gastreferenten auf Antrag von Prof. Dr. Christoph Meinel

3. Deutsch-Tschechisches Blockseminar "Kirche und Bildung im Zeichen des Totalitarismus 1933-1989" mit den Gastdozenten Prof. Jan Blahoslav Lasek, Doz. Doc. Jiri Vogel, ThDr. Pavel Helan, ThDr. Norbert Kotowski, Doc. Barbara Pelzova, Hussitisch-Theologische Fakultät, Prag, Tschechien, auf Antrag von PD Dr. Thomas Kothmann

**NWFI**

Workshop „8. GAMM-Seminar „Mikrostrukturen“ mit Vorträgen u. a. der Gastdozenten Prof. Dr. Petr Šittner, Prag, und Prof. Dr. Paul Van Houtte, Leuven, auf Antrag von Prof. Dr. Georg Dolzmann

Frühjahrsschule mit Vorträgen zum Thema „*Index Theory, Lie groupoids and boundary value problems*“ der Gastdozenten Prof. Dr. Gilles Carron, Frankreich; Prof. Dr. Victor Nistor, USA; Prof. Dr. Moulay-Tahar Benameur, Frankreich, auf Antrag von Prof. Dr. Bernd Ammann.

Die **Universitätsstiftung Pro Arte** vergab Fördermittel für folgende Projekte:

**Europaem**

Blockseminar: Inszenierung eines Theaterstücks auf Antrag von Prof. Dr. Walter Koschmal

Die **Universitätsstiftung Lucia und Dr. Otfried Eberz** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung:

**Phil. Fak. IV**

Symposium „Naturwissenschaftliche Aussagen und sozial verantwortbare Entscheidungen“ mit internationalen Gastdozenten auf Antrag von Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey

Förderung durch  die Freunde der Universität

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt:

- als Jahreszuschuss für das Kursprogramm "Tschechisch für Juristen";
- als Jahreszuschuss für das ESF-Projekt "Deutsch-Tschechische Rechtssprache für Wirtschaft und Unternehmen" (Projektleiter: prof. Dr. Rainer Arnold);
- als Zuschuß für das Jubiläumskonzert zur Feier von 40 Jahren Städtepartnerschaft und 30 Jahren Studentenwerkspartnerschaft Clermont-Ferrand und Regensburg auf Antrag des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz;
- auf Antrag von Prof. Dr. Michael Dowling als Reisekostenzuschuss für Dipl.-oec. Birthe Soppe, die im Januar mit einem Vortrag an der *DRUID-DIME Academy Winter Conference* in

Aalborg, Dänemark, teilgenommen hat;

- auf Antrag von Prof. Dr. Stephan Bierling für die Durchführung zweier Exkursionen nach USA: in New York findet die Simulationskonferenz *National Model United Nations* und in Washington das *Summer Symposium Schedule* statt. Daran werden 20 bzw. 25 bis 35 Studierende aus Regensburg teilnehmen;
- auf Antrag von Prof. Dr. Peter Poschod, um die Öffnung des Botanischen Gartens an Sonntagen und die Anschaffung von Pflanzen zu ermöglichen;
- als Zuschuß für Sebastian Krinner, Sebastian Putz, Michael Schmidberger und Stefan Günther, die im März im Rahmen eines Elitestudiengangs an einer Lehrveranstaltung der Universität Regensburg am Synchrotron in Trieste, Italien, teilnahmen. Den Antrag stellte Prof. Dr. Christian Back;
- auf Antrag von Prof. Dr. Anja Boßerhoff für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Molekulare Pathologie, die im März an der 36. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Forschung in Heidelberg teilnahmen und dort ihre Arbeitsergebnisse einem ausgewählten Fachpublikum vorstellten;
- auf Antrag von Prof. Dr. Elmar Lang als Reisekostenzuschuss für Reinhard Schachtner und Dr. Ingo Keck, die im März mit Vorträgen an der *8th International Conference for Independent Component Analysis and Blind Signal Separation* in Paraty, Brasilien, teilnahmen;
- auf Antrag von Prof. Dr. Hans-Robert Kalbitzer als Reisekostenzuschuss für Paul Ramm, der im April seine Forschungsergebnisse auf der Tagung der *International Society of Magnetic Resonance in Medicine*

BÜCHER PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

GESANDTENSTRASSE 0941 5697-0  
DONAU-EINKAUFSZENTRUM 0941 46686-0  
UNIVERSITÄT 0941 91069790

Ein guter Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER

www.pustet.de buecher@pustet.de

## ● neu berufen

**Prof. Dr. Enzo Weber**

Juniorprofessur für Volkswirtschaftslehre

Zum 1. April 2009 wurde Prof. Dr. Enzo Weber als erster Juniorprofessor an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät berufen. Geboren ist er 1980 in Berlin, wo er 2001 ein Studium der Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität aufnahm. Dort war er von 2004 bis 2008 auch Mitarbeiter am Institut für Statistik und Ökonometrie. Die Promotion erfolgte 2007 mit einer empirischen Arbeit über Konvergenz, Konjunktur, Wirtschaftswachstum und Finanzmärkte im Asien-Pazifik-Raum. Von 2006 bis 2008 beteiligte sich Prof. Weber am Sonderforschungsbereich 649 „*Economic Risk*“ der Humboldt-Universität zu Berlin. 2007 nahm er zudem seine wissenschaftliche Tätigkeit am Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Mannheim auf. Daneben hatte er verschiedene Gastpositionen inne und führte Projekte zur wirtschaftspolitischen Beratung durch.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Weber liegt im Bereich der Ökonometrie und empirischen Wirtschaftsforschung. Methodisch beschäftigt er sich dabei

Prof. Dr. Enzo Weber



mit Problemstellungen der Zeitreihenanalyse, z.B. Identifikation struktureller Systeme und Konstruktion multivariater Volatilitätsmodelle.

Inhaltlich stehen Anwendungen zur Makro- und Finanzökonomie im Vordergrund. Hierzu zählen unter anderem Untersuchungen zu Konjunkturzyklen, Interdependenzen von Finanzmärkten oder Bestimmungsfaktoren von Zinsen und Wechselkursen.

**Prof. Dr. Michael Fricke**

Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Seit 1.4. 2009 hat Prof. Dr. Michael Fricke den Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Philosophischen Fakultät I der Universität Regensburg inne.

Michael Fricke wurde 1965 in München geboren, ist verheiratet und hat vier Kinder. Nach Abitur und Zivildienst studierte er Evangelische Theologie in Erlangen, Marburg, Costa Rica und Nicaragua. In dieser Zeit war er Stipendiat des Evangelischen Studienwerks



Prof. Dr. Michael Fricke

Villigst. Im Anschluss an Vikariat und Theologische Anstellungsprüfung erfolgte 1997 die Promotion im Bereich Altes Testament an der Universität Marburg zum Thema „Bibelauslegung in Nicaragua“. Nach seiner Ordination arbeitete Prof. Fricke von 1996 bis 2000 als Gemeindepfarrer und als Lehrbeauftragter für Biblische Theologie an der Universität Bamberg. Von 2000 bis 2004 erfolgte die Habilitation in Bamberg als Stipendiat der Ev.-Luth. Kirche zum Thema „Schwierige Bibeltex-te im Religionsunterricht.“ Zeitgleich war er Mitglied der Lehrplankommission für Evangelische Religionslehre an Hauptschulen in Bayern. 2004 erhielt er die *Venia legendi* für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts. Bis 2006 war Prof. Fricke als hauptamtlicher Religionslehrer an einem Gymnasium in Würzburg tätig und bis 2008 vertrat er den Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Bamberg und im WS 2008/09 die Professur für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Universität Gießen.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Fricke liegen neben der Lehrerbildung auf der qualitativen und quantitativen Erforschung religiöser Bildungsprozesse, seien es informell-inzidentelle durch Kultur und Medien beeinflusste oder intentionale im schulischen Religionsunterricht. Einen wichtigen Pfeiler der Religionspädagogik sieht Prof. Fricke in der „Kindertheologie“, die junge Menschen nicht als reine Objekte religiöser Traditionsprozesse begreift, sondern als eigenständige Subjekte religiöser Bildung wahrnimmt und fördert.



Sehen  
neu erleben.

Normale Brillengläser

i.Scription® Brillengläser

Zeit für ein neues Seherlebnis – mit i.Scription®, der revolutionären ZEISS Brillenglas-Technologie:

- Brillantere Farben
- Höhere Kontraste
- Optimiertes Sehen – auch nachts und in der Dämmerung

Besuchen Sie uns jetzt und lassen auch Sie sich begeistern!  
Weitere Informationen finden Sie unter [www.zeiss.de/i.scription](http://www.zeiss.de/i.scription)



Malergasse 8 • 93047 Regensburg  
0941/560714 • [www.guessbacher.com](http://www.guessbacher.com)



DTP

## ● neu berufen

**Prof. Dr. Weyma Lübbe**

Lehrstuhl für Praktische Philosophie

**Prof. Dr. Weyma Lübbe hat seit dem 1. April 2009 den Lehrstuhl für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg inne.**

Weyma Lübbe wurde im Dezember 1961 in Münster/Westfalen geboren. Nach Schulzeit in Bochum und Einsiedeln/Schweiz, wohin die Familie 1971 wechselte, studierte sie von 1979 bis 1984 an den Universitäten Zürich, Konstanz und München Germanistik, Philosophie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre. Auf der Basis von Mitarbeiterstellen in den Fächern Soziologie und Philosophie und von Stipendien der Hanns Martin Schleyer-Stiftung und der DFG folgten Promotion (1989) und Habilitation (1997) an der Universität Konstanz. Danach war Prof. Lübbe Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin und Heisenberg-Stipendiatin der DFG, bis sie 1999 den Lehrstuhl für Praktische Philosophie an der Universität Leipzig übernahm. 2007 erhielt sie ein *Opus magnum*-Stipendium der Volkswagen-Stiftung. Prof. Lübbe ist Mitglied im 2008 eingesetzten Deutschen Ethikrat.

Ihre ersten Forschungserfahrungen sammelte Prof. Lübbe als Mitarbeiterin an der Edition von Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre. Die breite, um Disziplinengrenzen wenig bekümmerte Ausrichtung dieses Denkers hat – neben der analytischen Schulung durch das Philosophiestudium – prägend gewirkt. Seit der rechts- und politiktheoretischen Dissertation zum Thema „Legitimität kraft Legalität“ konnten auf der Basis günstiger Forschungsbedingungen kontinuierlich Grundlagen und Einzelthemen zusätzlicher Gebiete aus den Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erschlossen werden. Zwei Beispiele: Die Habilitationsschrift „Verantwortung in komplexen kulturellen Prozessen“ ist ein Resultat der (Wieder-)Entdeckung der in der analytischen Handlungstheorie und Ethik kaum mehr präsenten strafrechtlichen Zurechnungslehre. Im Zuge der Arbeit am *Opus magnum*-Projekt „Grundlagen der Allokationsethik“, das sich mit Kriterien der Verteilung knapper medizinischer Ressourcen im Gesundheitswesen befasst, konnte durch Einarbeitung in historische und theoretische Grundlagen der Wohlfahrtsökonomie eine ernsthafte Basis für eine kritische Auseinandersetzung mit der gesundheitsökonomischen Kosten-Nutzen-Bewertung geschaffen werden.

Den Hintergrund für die Wahl der Projektthemen von Prof. Lübbe bilden letztlich stets Orientierungsprobleme der Praxis. Zeit investiert Prof. Lübbe daher auch in die Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Öffentlichkeit und in die Aufnahme der für fruchtbare Praxiskontakte nötigen Detailinformationen. Zahlreiche Vorträge, seit der Leip-

ziger Zeit vorwiegend zu Fragen der Medizinethik, sowie eine thematisch gezielte Beiratstätigkeit belegen dieses Engagement. Der interdisziplinäre Wissenstransfer und der Wissenstransfer zwischen Universität und Praxis kennzeichnen die Tätigkeit von Prof. Lübbe auch im Hinblick auf die Ausbildung und Förderung der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ein erster theoretischer Schwerpunkt wird hier im Bereich *philosophy & economics* liegen; angewandte Themen werden unter anderem aus der Arbeit im Ethikrat in die Lehre eingebracht.



Prof. Dr. Weyma Lübbe

**Prof. Dr. Isabella von Treskow**

Lehrstuhl für Romanische Philologie

**Zum Sommersemester 2009 übernimmt Prof. Dr. Isabella von Treskow als Nachfolgerin von Prof. Dr. Hermann Wetzel den Lehrstuhl für Französische und Italienische Literaturwissenschaft. Frau v. Treskow ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebte in den vergangenen zwei Jahren mit ihrer Familie in Brüssel.**



Prof. Dr. Isabella von Treskow

Frau von Treskow wurde 1964 in Hagen/Westf. geboren und wuchs in Berlin auf. Nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium Steglitz studierte sie ab 1982 Romanistik, Germanistik und Geschichte in Paris (Sorbonne), Berlin (Freie Universität), Freiburg i. Brsg. und Montpellier. 1986/87 unterrichtete sie in Perpignan im Rahmen des PAD-Programms als *Assistante de langue étrangère* der gymnasialen Oberstufe.

Nach den Studienabschlüssen Licence (1988) und Maîtrise (1989) in Montpellier, der Tätigkeit als Dolmetscherin (1987-1993) und im Verlagslektorat des Paul List Verlags München (1993-1995) wurde Frau v. Treskow 1995 mit einer komparatistischen Arbeit über Denis Diderot und Volker Braun zur Rezeption der französischen Aufklärung in der DDR-Literatur an der Universität Heidelberg promoviert, wohin sie anschließend als wissenschaftliche Assistentin zum Lehrstuhl von

Prof. Dr. Arnold Rothe, Romanisches Seminar, wechselte. Während der Habilitationszeit in Berlin war Frau v. Treskow wissenschaftliche Assistentin am Institut für Romanistik der Universität Potsdam. 2006 erfolgte die Habilitation bei Prof. Dr. Helene Harth mit einer Arbeit zur Aufarbeitung der Judenverfolgung in der italienischen Literatur und Historiographie, damit verbunden die Ernennung zur Privatdozentin. Nach Vertretungsprofessuren in Erfurt (2006-2007) und Mannheim (2008-2009) erhielt Frau v. Treskow 2008 den Ruf auf den Lehrstuhl in Regensburg.

Frau v. Treskows besonderes Interesse gilt der Erforschung französischer und italienischer Literatur und Medien aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Im Vordergrund stehen dabei die Repräsentation von Krieg, Verfolgung und innergesellschaftlichen Gewaltkonflikten, der deutsch-französische Kulturtransfer bzw. die Geschichte der gegenseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Franzosen sowie die europäische Wissenschaftsgeschichte, speziell die Entwicklung der Kritik und der intellektuellen Intervention seit der Frühen Neuzeit. 2004 bewilligte die DFG ihr ein mehrjähriges Projekt zur Erforschung der Darstellung der Judenverfolgung in Italien im italienischen Roman und der Darstellung des italienischen Bürgerkriegs in Zeugentexten und Erinnerungsliteratur.

In Vorbereitung befindet sich ein neues Forschungsprojekt im EU-Rahmen zu *Kulturelle Transformation und Wertekommunikation in Europa*, in dem in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Bildwissenschaft, Musikwissenschaft, Philologien, Geschichte, Theologie und Politologie der Frage des Zusammenhangs von ästhetischer Wirkung von Literatur, Kunst und Medien und Wertedynamiken nachgegangen werden soll.

## ● neu berufen

**Prof. Dr. Jakob Karg**

Lehrprofessur für Fachdidaktik Englisch (Gymnasium)

Seit 1. November 2008 hat Prof. Dr. Jakob Karg die Lehrprofessur für Fachdidaktik Englisch (Gymnasium) in der Philosophischen Fakultät IV inne.

Jakob Karg wurde im Jahre 1947 in Regensburg geboren. Er studierte an der Universität Regensburg in den Jahren 1968 bis 1973 die Fächer Deutsch und Englisch für das Lehramt an Gymnasien, mit halbjährlichen Studienaufenthalten in Reading (UK) und Hamburg. Nach mehreren Einsatzorten im Schuldienst übernahm er im Jahr 1997 eine Seminarlehrerstelle für Englisch am Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg. In dieser Zeit gehörte er zwei Arbeitskreisen des Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung an, in denen es um die Entwicklung der neu eingeführten Jahrgangsstufentests und um die Ausgestaltung des neuen bayerischen Lehrplans für das Fach Englisch ging. Bei der Einführung der externen Schulevaluation in Bayern im Jahre 2004 war er in einem der ersten Teams für den MB-Bezirk Oberpfalz tätig. Im folgenden Jahr wurde er vom Staats-



Prof. Dr. Jakob Karg

ministerium für Unterricht und Kultus zum Fachberater für die Seminarbildung Englisch in Bayern ernannt und beteiligte sich in dieser Eigenschaft an der Reform der Lehrprüfungsordnung und der Lehrerbildung.

In seiner Lehrtätigkeit versuchte er neuere methodische Ansätze in der Didaktik des Englischunterrichts an Gymnasien mit Leistungsorientierung in fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten zu verbinden. Sein wissenschaftliches Interesse bei der theoretischen Modellierung von Unterrichtsprozessen gilt vor allem diskursiven Zusammenhängen zwischen

unterrichtlicher Kommunikation und authentischer außerschulischer Kommunikation in den Zielsprachenländern. Weiter zu entwickeln wären hier vor allem Lese- und Schreibstrategien mit Hilfe von textwissenschaftlichen Analysen sowohl von authentischen nichtdidaktisierten Texten wie auch von Schülertexten, um auf dieser Basis ergebnisorientierte Lernprozesse im Bereich der schulischen fremdsprachlichen Textproduktion und der Erschließung neuer Möglichkeiten zum Einsatz authentischer Text- und Bildquellen aus den Zielsprachenkulturen zu eröffnen.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Tätigkeit wird die Suche nach Wegen zur Überwindung der Schwelle zwischen gymnasialem Unterricht bzw. gymnasialen Bildungsabschlüssen und universitärer Lehre bzw. Prüfungskultur sein. Diese Suche wird sich sowohl an Lehrkräfte wie auch an Schüler richten und hat die Etablierung dauerhafter Kontakte zwischen Schulen und Universität zum Ziel. ^

**Prof. Dr. Klaus Grasser**

Pflanzenphysiologie



Prof. Dr. Klaus Grasser

Klaus Grasser wurde 1962 in Augsburg geboren und hat sein Abitur in Altdorf bei Nürnberg gemacht, bevor er an der Universität Freiburg Biologie studierte. Die Doktorarbeit wurde in der Arbeitsgruppe von Professor Günter Feix ebenfalls an der Universität Freiburg durchgeführt, und die Promotion erfolgte 1991. Nach PostDoc-Aufenthalten an der Universität Freiburg in der Arbeitsgruppe von Professor Feix (1992-1993) und am Department of Biochemistry, Cambridge University, UK, in der Arbeitsgruppe von Professor Jean O. Thomas (als EMBO Stipendiat, 1993-1995) etablierte er 1995 als DFG Habilitationsstipendiat eine eigene Arbeitsgruppe am Institut für Biologie III der Universität Freiburg. Nach der Habilitation (1998) über architektonische Faktoren in pflanzlichen Nukleoproteinkom-

plexen wurde ihm die *venia legendi* für Molekularbiologie und Genetik erteilt. Im Anschluß arbeitete er als Forschungsleiter bei der Firma *Agricultural Technology and Genetics* GmbH in Rastatt. Im April 2000 wechselte Dr. Grasser als *Associate Professor* für *Plant Biology* an die Universität Aalborg, Dänemark, und wurde dort 2007 zum Professor für *Plant Molecular Biology* ernannt.

Die Forschung konzentriert sich auf Proteine, die mit dem pflanzlichen Chromatin assoziiert sind und die eine Rolle bei der Genexpression spielen. Dabei geht es vorwiegend um zwei Bereiche: (i) architektonische Faktoren aus der Familie der sogenannten *high-mobility group* (HMG) Proteine, die an verschiedenen DNA-abhängigen Prozessen wie der Transkriptionsinitiation beteiligt sind, und (ii) Transkriptionselongationsfaktoren, die die Synthese initiiert Transkripte regulieren. Neben der Wirkungsweise dieser Proteine ist vor allem auch ihr Einfluß auf die pflanzliche Entwicklung von Interesse, sowie ihre Funktion bei der Antwort von Pflanzen auf Umwelteinflüsse. Als experimentelles System dient vor allem das pflanzliche Modell *Arabidopsis thaliana*; zudem wird ein breites Methodenspektrum eingesetzt, um die Rolle dieser Chromatin-assoziierten Faktoren in Pflanzen aufzuklären.

**Prof. Dr. Joachim Wegener**

Analytische Chemie, Chemo- &amp; Biosensorik

Seit dem 1. 9. 2008 hat Prof. Dr. Joachim Wegener eine Professur für Bioanalytik & Biosensorik am Institut für Analytische Chemie, Chemo- & Biosensorik an der Universität Regensburg inne.



Prof. Dr. Joachim Wegener

Joachim Wegener wurde 1968 in Winterberg geboren. Nach Abitur und Wehrdienst studierte er Chemie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der University of Toledo (Ohio, USA). In der 1998 abgeschlossenen Dissertation an der Universität Münster beschäftigte er sich bereits mit der Entwicklung leistungsfähiger Sensoren, um das Verhalten tierischer Zellen in bioanalytischen oder biomedizinischen Experimenten ohne das Einbringen von Sonden

● ● Fortsetzung von Seite 33

quantitativ messbar zu machen. Nach der Promotion wechselte Joachim Wegener in das Labor des Physik-Nobelpreisträgers Ivar Giaever ans *Rensselaer Polytechnic Institute* in Troy (NY; USA), wo er eine zweijährige Post-Doc-Zeit verbrachte. In dieser Zeit stand die Entwicklung eines elektrochemischen Sensors zur Untersuchung der *gap junctions* vermittelten Zell-Kommunikation in Epithelzellverbänden im Zentrum seines Forschungsinteresses. Zurück in Münster gründete er im Jahr 2000 eine eigenständige Arbeitsgruppe und habilitierte sich 2004 mit einer Arbeit über Sensoren und Aktuatoren für tierische Zellen auf Basis leitfähiger Kultursubstrate. 2005 wechselte Joachim Wegener für ein Jahr an die TU Hamburg-Harburg bevor er 2006 eine Lehrstuhlvertretung für Biotechnologie an der Universität Münster übernahm.

Im Jahr 2003 wurde ihm der Lettré-Forschungspreis der *Deutschen Gesellschaft für Zell- und Gewebezüchtung (GZG)* für seine Arbeiten an zellbasierten Sensoren zuerkannt. Ein im Rahmen seiner Habilitation entwickelter elektrophysiologischer Messplatz zur Untersuchung der Barrierefunktion von Grenzflächengewebe wurde nach erfolgreicher Markteinführung mit dem *Transferpreis der Universität Münster 2006* sowie dem *Innovationspreis des Münsterlandes 2006* ausgezeichnet.

Die Arbeitsgruppe um Prof. Wegener beschäftigt sich mit der Entwicklung von Sensoren zur Untersuchung tierischer Zellen, die in die Kultursubstrate der Zellen integriert sind, so dass diese darauf aufwachsen können. Auf diese Weise besteht eine minimale räumliche Nähe von nur 20 - 100 nm zwischen Zelle und Sensor, was für die Sensitivität zellphysiologischer Messungen vorteilhaft ist. Zudem ermöglicht diese Anordnung der Sensoren den Zugang zur Schnittstelle zwischen lebenden Zellen und sensorischen - oder allgemeiner - technischen Oberflächen, dessen funktionelle Charakterisierung und Optimierung für viele biomedizinische und bioanalytische Anwendungen zunehmend wichtiger wird. Neben der Entwicklung dieser bioanalytisch-nutzbaren Hybridsysteme aus tierischen Zellen und technischen Signalwandlern sowie grundlegenden Studien zur Signalentstehung werden die zellbasierten Sensoren in biomedizinisch-orientierten Projekten eingesetzt, wie z.B. zur Cytotoxizitätsprüfung, der Wirkstoffprüfung oder zu einer Analyse der Biokompatibilität technischer Oberflächen. Zudem werden elektrische Wechselfelder genutzt, um die Zellen auf den Sensoren zu elektroporieren, zu fusionieren, zu deformieren oder auch um definierte Läsionen in einen Zellrasen einzubringen. An der Universität Regensburg findet diese Forschungsrichtung ein hervorragendes Umfeld mit vielen interessanten Kooperationspartnern und Schwerpunkten.

## ● neue Bücher

**Sabine Demel,**  
*Zur Verantwortung berufen: Nagelproben des Laienapostolats*, Quaestiones disputatae, Band 230, (Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 2009), 400 S., ISBN 978-3-451-02230-2, 38,- Euro.

„Ist die eigenständige Verantwortung der Laien noch oder nicht mehr gegeben, wenn z. B. die deutschen Bischöfe >>Donum Vitae<< als einen Verein 'außerhalb der Kirche' bezeichnen, obwohl er die jahrelange Praxis der deutschen Bischöfe fortführt und eine Schwangerschaftskonfliktberatung mit katholischer Prägung anbietet? Solch ein Beispiel wirft grundsätzliche Fragen über die Stellung der Laien auf, die Sabine Demel eingehend beleuchtet“.

**Florian Himmler, Heinrich Konen, Josef Löffl,**

*Exploratio Danubiae: Ein rekonstruiertes spätantikes Flusskriegsschiff auf den Spuren Kaiser Julian Apostatas*, Region im Umbruch, Band I

(Berlin: Frank & Timme, 2009), 128 S., ISBN 978-3-86596-227-0, 29,80 Euro.

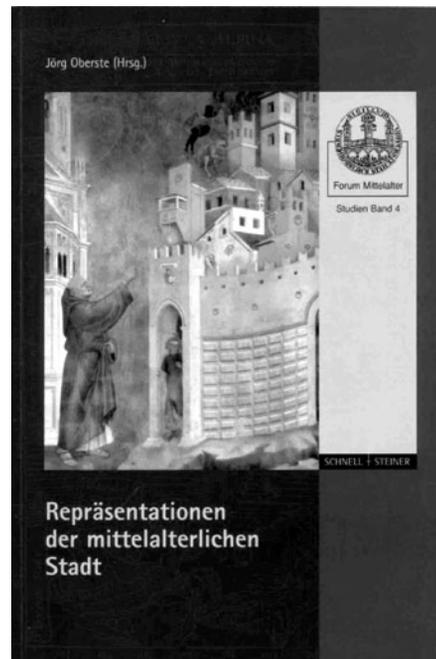


Experimentelle Praxis und in der Theorie verhaftete althistorische Forschung unter einen Hut zu bringen fällt nicht leicht. In dem Projekt >>Exploratio Danubiae<<, das 45 Studierende der Universität Regensburg auf dem Nachbau eines spätantiken römischen Flusskriegsschiffes im Sommer 2006 knapp drei Wochen auf der Donau bis nach Budapest führte, wurde versucht, diese Symbiose zu erreichen. Der vorliegende Band ist sowohl Reisebericht als auch eine praxisorientierte Dokumentation. Er beleuchtet wichtige Facetten der antiken Donauschiffahrt und bringt sie mit dem Wirken einer faszinierenden Persönlichkeit in Zusammenhang, deren kurze Regierungszeit als Kaiser, wie kaum eine andere die Phantasie der Nachwelt erregte.

**Jörg Oberste,**  
*Repräsentationen der mittelalterlichen Stadt*

(Regensburg: Schnell und Steiner, 2008), 279 S., 81 Abb., ISBN 978-3-7954-2101-4, 27,90 Euro

Sammelband mit Beiträgen zur Internationalen Jahrestagung des Forums Mittelalter 2007



Städtische Zentren sind seit dem 12. Jahrhundert in Europa Orte eines sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Wandels. Die Heterogenität der innerstädtischen Rechtskreise, die Vielzahl und Variabilität sozialer Gruppen und die Dichte der städtischen Kommunikationsbeziehungen sind Merkmale des urbanen Lebens und der urbanen Verfassung. Vor dem Hintergrund dieser spezifischen Konkurrenzen sind in allen städtischen Gemeinwesen des Mittelalters Identitätsbehauptungen zu finden, die sich in vielschichtigen Formen politischer, symbolischer und institutioneller Repräsentation ausdrücken. In dieser Hinsicht werden mit der Frage nach Repräsentationen der mittelalterlichen Stadt im vorliegenden Band zentrale Bereiche des städtischen Selbstbewusstseins und -verständnisses in vergleichender europäischer Perspektive erläutert. Die Untersuchungen aus der Kunstgeschichte, der Theologie, den Geschichts-, Literatur- und Rechtswissenschaften leisten somit einen wichtigen Beitrag zur kulturwissenschaftlich-medievalistischen Städteforschung.

**Roswitha Fischer, Hanna Pulaczewska,**  
*Hrsg.*

*Anglicisms in Europe. Linguistic Diversity in a Global Context*

(Cambridge Scholars Press, 2008), xv + 339 S., ISBN 9781847186560, 47,99 Euro.

Der Tagungsband zur Tagung desselben Titels, die im September 2006 an der Regensburger Universität mit Referenten aus allen Teilen Europas stattfand, beschäftigt sich mit dem Einfluss englischer Entlehnungen auf andere europäische Sprachen. Im Zentrum des Interesses stehen kognitive und semantische Ansätze zu Anglizismen, Einstellungen und

● ● siehe Seite 35

•• Fortsetzung von Seite 34

Akzeptanz gegenüber Anglizismen in Europa, aus dem Englischen stammender Fachwortschatz sowie Wörterbücher englischer Lehnwörter und kontrastive Fachwörterbücher. Linguistische Aspekte werden mit psychologischen, sozialen, politischen und kulturellen Themen verbunden. Der Einfluss der Anglizismen auf andere europäische Sprachen wird unter Berücksichtigung der Heterogenität der europäischen Kulturen, Traditionen und Entwicklungen in einen breiteren Kontext gestellt.

**Kenneth R. Hanshaw**  
*Švejskiaden. Švejsk Geschichte in der tschechischen, polnischen und deutschen Literatur*, Slavische Literaturen, Texte und Abhandlungen, Band 41

Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang, 2009), 339 S., ISBN 978-3-631-58060-8, 56,50 Euro

Fast jeder weiß, wer Svejk ist. Svejk ist so bekannt, dass sogar jene etwas über ihn wissen, die Jaroslav Haseks *Osudy dobrého vojáka Svejka za světové války* nie gelesen haben. Unbekannt ist dagegen, dass Haseks Roman ein starkes literarisches Echo gefunden hat: Svejk ist keine Figur, die ihren Anfang und ihr Ende im Werk Haseks nimmt, sondern er wirkt sich auf zahlreiche Autoren und deren Werke - die *Svejskiaden* - aus. Diese Arbeit stellt diese weit verstreuten tschechischen, deutschen und polnischen Texte vor und analysiert sie im Hinblick auf den Ausgangstext, um sowohl die Vielfalt an Interpretationsmöglichkeiten aufzuzeigen, die Haseks Text eröffnet, als auch die Besonderheit der Haseks'schen Ästhetik und der Figur Svejk zu veranschaulichen.

**Helmut Groschwitz**,  
*Mondzeiten: Zu Genese und Praxis moderner Mondkalender*, Band 18 der Regensburger Schriften zur Volkskunde/Vergleichenden Kulturwissenschaft

(Münster: Waxmann Verlag, 2008), 2008, 356 Seiten, ISBN 978-3-8309-1862-2, 29,90 Euro.

Seit den 1990er Jahren werden Mondkalender in großer Zahl als Ratgeberbücher, Taschenkalender und Zeitschriftenrubriken publiziert. Sie geben Anregungen für viele Tätigkeiten des Alltags: Haare schneiden, Pflanzen säen, Holz schlagen oder die richtigen Zeitpunkte für Gesundheit und Wellness. Die Autoren berufen sich dabei auf ein "Altes Wissen", das über Jahrhunderte mündlich tradiert worden sei und nun neue Impulse für ein Leben im "Einklang mit den Mondrhythmen" geben soll.

Die vorliegende Studie rekonstruiert die komplexe Entstehungsgeschichte und hinterfragt Inhalt und Gebrauch moderner Mondkalender. Es wird deutlich, dass es sich bei diesen um ein relativ modernes Phänomen handelt. Versatzstücke elitärer Welterklärungs-systeme wurden mehrmals neu kontextualisiert und in ein kohärentes System von Mondregeln kombiniert, das aktuelle Bedürfnisse aufgreift.

## Termine

### 49. Radiometrisches Seminar

Das 49. Radiometrische Seminar Theuern findet am 22. Mai, von 10 bis ca. 16 Uhr im Hammerherrenschloß Theuern statt. Das Thema: "Rohstoffe, Produkte und Rückstände mit erhöhter natürlicher Radioaktivität"

Organisation: Prof. Dr. Henning von Philippsborn, Univ. Regensburg

### Kinder-Uni – 6. Staffel

Vom 16. 6. bis zum 21. 7. jeweils von 17.00 bis 17.45 Uhr findet im Audimax der Universität Regensburg die 6. Staffel der Kinder-Uni für Acht- bis Dreizehnjährige mit folgenden Vorlesungen statt:

#### 16.06.2009:

Prof. Dr. Gottfried Schmalz, Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Parodontologie:

*Spucke ist – nicht nur – zum Spucken da*

#### 23.06.2009

Prof. Dr. Ing. Thomas Neidhart, Hochschule, Fakultät für Bauingenieurwesen:

*Brücken, Türme und Dämme bauen*

#### 30.06.2009

Prof. Dr. Erwin Dirscherl, Lehrstuhl für Systematische Theologie

*Wo wohnt Gott?*

#### 07.07.2009

Prof. Dr. Ursula Regener, Lehrstuhl für Deutsche Literaturwissenschaft

*Ottos Mops und der gereimte Löwe. Vom Klang der Gedichte*

#### 14.07.2009

Prof. Dr. Daniel Drascek, Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft:

*Warum essen wir nicht einfach mit Essstäbchen oder den Fingern?*

#### 21.07.2009

PD Dr. Stephan Grotz, Institut für Philosophie: *Alles nur geträumt? Wie wirklich ist die Wirklichkeit?*

Der Eintritt ist frei. Studentenausweise gibt's vor der 1. Vorlesung am 16.6.

Wer nachweislich alle Veranstaltungen besucht (Stempel auf dem Studentenausweis) erhält im Anschluss an die Vortragsreihe die Vorlesungen in gedruckter Form zugesandt.

Während eine historische Praxis kaum belegt werden kann, zeigt sich heute deutlich der Einfluss verschiedener populärer Medien bei der medialen Konstruktion lunarer Wirklichkeit.

**Werner Kunz und Matthias Kellermeier**,  
*"Beyond Biomineralization"* in *Science*, vol. 323, 16 January 2009, pp. 344-345.

*Self-assembly of purely inorganic components can also give rise to complex structures and morphologies once thought restricted to biological materials.*

(from [www.sciencemag.org](http://www.sciencemag.org))

## Uni-Sommernachtsfest 2009

Das traditionelle Sommernachtsfest der Universität Regensburg findet wie üblich am letzten Donnerstag im Juni, also am 25. Juni, statt. Das Programm wird durch Plakatierung und Infos auf der Homepage der Universität rechtzeitig bekanntgemacht.

## Ringvorlesungen im SS 2009

Verwiesen sei hier noch auf zwei im Sommersemester veranstaltete interdisziplinäre Ringvorlesungen:

jeweils mittwochs von 14 bis 16 Uhr lädt das Forum Mittelalter zur Ringvorlesung: "Die Macht der Heiligen: Formen und Funktionen mittelalterlicher Heiligenkulte" (H 2); Beginn am 29. 4.

Ebenfalls mittwochs von 18.15 bis 20 Uhr findet zudem die Ringvorlesung der Gruppe Familienbilder mit dem Titel "Fragmentierte Familien" im Hans Lindner-Hörsaal (H 13) statt. Beginn am 29. April. Das detaillierte Programm ist dem Veranstaltungskalender der Universität im Internet zu entnehmen ([www.uni-regensburg.de](http://www.uni-regensburg.de) > Aktuelles > Termine).

## Europatag an der Universität

Anlässlich der Europawoche 2009 findet am 6. Mai unter der Federführung des Europaeums im Foyer des Audimax ein Veranstaltungsreigen unter dem Titel "Eine kreative Reise durch Europa" statt.

Studierende der Ost-West-Studien und der internationalen Studiengänge der Universität Regensburg stellen an diesem Tag ein reichhaltiges und buntes Programm auf die Beine, das alle Sinne anspricht.

Die kreative Reise beginnt um 11.45 Uhr mit einem Grußwort des Leiters des Europaeums, Prof. Dr. Walter Koschmal, und dauert bis ca. 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Weitere Details sind im Vorfeld über die Homepage der Uni erreichbar.

## Libraries for the Future

Die Uni-Bibliothek verweist auf ihre Vortragsreihe "Creating Libraries for the Future". Die nächsten Termine sind am 14. Mai um 12.30 Uhr und am 17. Juni um 14.00 Uhr im Multi-Media-Hörsaal. Details unter: [www.bibliothek.uni-regensburg.de](http://www.bibliothek.uni-regensburg.de)

## Swing Into Spring

Das *University Jazz Orchestra* (UJO, Leitung: Christian Sommerer) präsentiert am 14. Mai um 20 Uhr im Leeren Beutel sein neues Konzertprogramm mit bekannten Standards und Jazz-Klassikern in anspruchsvollen Arrangements. Karten 16 Euro, Vorverkauf 15 Euro, erm. 14 Euro, Schüler/Studenten und Mitglieder des Jazzclubs 12 Euro bei Tourist Info, DB Reiseum, im MZ-Pavillon (DEZ) oder unter 0941/563375.

# Endlich ein Grund, morgens um halb zwölf aufzustehen.

## Das Studenten-Abo, für aufgeweckte 15,90 € im Monat.

Alle Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur, dazu das Wichtigste aus aller Welt und der Region.

Bestellung im Internet unter  
**WWW.MITTELBAYERISCHE.DE/ABO**  
oder kostenlos anrufen:  
**0800 / 207 207 0**

Regulärer Abopreis: 27,90 €  
Ersparnis über 40 %



Coupon sofort abtrennen und abgeben oder einschicken an:  
Mittelbayerische Zeitung, Lesermarkt, 93066 Regensburg

Studenten  
sparen über  
**40 %**

**Ja**, ich abonniere die Mittelbayerische Zeitung ab dem \_\_\_\_\_ zum derzeit gültigen Studentenvorzugspreis von nur 15,90 € im Monat – täglich für mindestens 12 Monate (2 Semester) frei Haus.

Vor-, Nachname des neuen Abonnenten \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Ich gestatte der Mittelbayerischen Verlag KG, mir telefonisch Angebote zu ihren Produkten / Dienstleistungen zu machen. **Vertrauensgarantie:** Eine Weitergabe Ihrer Daten zu Marketingzwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht. Ihre Einwilligung können Sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

**Widerruf:** Ich bin berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen innerhalb von zwei Wochen nach Absendung dieses Auftrags gegenüber der Mittelbayerischer Verlag KG, 93066 Regensburg, in schriftlicher Form zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel). Ich und in meinem Haushalt lebende Personen waren während der letzten 6 Monate nicht Bezieher der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben. Außerdem versichere ich, dass mit diesem Auftrag keine Abbestellung der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben in irgendeiner Form verbunden ist.

### Prämie zum Aussuchen gratis:

- einen praktischen USB-Stick (717) oder  
 zwei CinemaxX-Freikarten (718)

Ich stimme zu, dass die Bezugsgebühren **5% Rabatt**  
 monatlich  halbjährlich  vierteljährlich  jährlich  
von meinem Konto (Bank- oder Girokonto) abgebucht werden.

Kontonummer \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Kreditinstitut/Ort \_\_\_\_\_

Der Einzugsauftrag gilt bis auf Widerruf und endet automatisch bei Beendigung des Abonnements.

Datum, Unterschrift des neuen Abonnenten \_\_\_\_\_

**Wichtig:** Bitte unbedingt eine gültige Immatrikulationsbescheinigung beilegen, da ansonsten der normale Abopreis berechnet wird. Das Studentenabo ist nur gültig für StudentInnen an Universitäten und Fachhochschulen. Es ist nicht möglich, bereits bestehende Abos von Personen, die im gleichen Haushalt leben, umzubestellen oder das Abo über „Leser werben Leser“ abzuwickeln.

Bayerwald-Echo Kötztlinger Umschau  
Neumarkter Tagblatt Wörther Anzeiger



Hier lebe ich.